

Flauij Josephi vonden  
Flauij Josephi/ des Fürtrefflichen  
Historischreibers vom Jüdischen  
Krieg.

Das Ander Buch.

Innhalt der Capitel dieses Andern Buchs.

**A**rchelaus beklaget seinen Vatter Herodem/ ladet das Volk zu gass vnnd gewäret sie ihrer bitt. 2. Archelaus lasset deren vil vmbbringen / welche die Sophisten / so Herodes vmb des Adlers willen hatte hinrichten lassen / beklagen / vnnd eynen Auffruhr wider ihn erwecken / sonderlich aber die so auff das Osterfest zusammen kamen. 3. Sabinus begegnet Archelao auff dem weg gehn Rom / vnd wil gehn Jerusalem ziehen / Varus aber machet ihn abwendig. So bald aber Archelaus den rücken gewendet zeucht er auff seiner fürgenommenen Keyß fort / vnterstehet sich den Königlichen Palast einzunemen / vnd die Schätz zu entführen / kans aber nicht zu wegen bringen. 4. Antipas zanker mit seinem Bruder Archelao vmb das Königreich. Vnd hat jeder sein behelß / darauff er sich gründet. 5. Als Sabinus gehn Jerusalem kommet / des fürhabens / die Königliche Einkommen vnnd Schätz zuerfuchen vnnd einzusehen / empöret sich das Volk / vnnd fahet eynen Krieg wider ihn an / darauff denn eyn Aufflauff im ganzen Land wird. 6. Die Juden empören sich im Land / vnd trachten nach eynem eygenen Königreich. 7. Varus kommet dazwischen / stillt die Auffruhr / vnd straffer die Anfänger dieser Empörung am leben. 8. Die Juden verklagen Herodem vnnd seine Söhne vor dem Keyser / vnd wollen sie nicht weiter zu Königen haben / Archelaus leyner die fürgewendte klage ab. 9. Der Keyser vbergibt Archelao das halbe Königreich / vnd machet ihn zum Landuoget. Das vberige Land rheyler er in zwey Vierfürstenthüm / vnd steller sie Philippo / Antipatro / Antipe vnnd Herodi zu / neben vermeldung aller vnnd jeder Einkommen vnnd Gefell / vnd wie Herodes die andern Nachkommen bedacht habe. 10. Es gibt sich eynes mit vnwarheyt für Alexandrum auß / aber sein betrug wird offenbar. 11. Archelaus wird in dem neunden jar seines Königreichs von Haab vnnd Gur vertriben / vnnd ins Kland verschickt / er vnnd sein Weib haben Träum hievon / sein Herrschafft wird in eyn Landuogethej verändert / vnd durch eynen Landuoget verwaltet. 12. Judas eyn Galileer machet die Einwohner des Lands auffrührisch vnnd abfellig / vnd entstehen drei Secten vnter den Juden / nemlich die Sadduceer / Phariseer vnnd Essener. 13. Salome Herodis Schwester vnnd Augustus der Keyser gehen mit tod ab / vnd wird Tiberis us zum Römischen Keyser erwehlet. Herodes vnnd Philippus beyde Vierfürsten bawen vil Stätt. 14. Pilatus wird Landpfleger im Jüdischen Land / vnd bringer des Keyfers Bildniß mit sich gehn Jerusalem / thut sie aber gleichwol auff des Volcks begeren wider hinweg / erschöpffet den heyligen Schatz vnnd des Tempels Einkommen mit seinen Wasserfünften / bewegt das Volk zu Auffruhr vnnd bringer vil vmb. 15. Agrippa des von Herode entlebten Aristobuli Sohn vnnd noch eyn junger Anab sambt seinem Bruder verflaget Herodem vor dem Keyser / wird aber nicht gehört / sonder gefangen gelegt / dieweil er Caio das Keyserthüm gewünscht hatte. 16. Agrippa wird der Gefängniß nach Tiberij Tod durch Caium erlediget / vberkommer des abgestorbenen Philippi Vierfürstenthüm sambt Herodis Land / welcher mit seinem Weib Herodiade seines Geizes vnnd Agrippe anlag halben in Hispanien entfliehen muß. 17. Keyser Caius färtiger Petronium ab / sein Bildniß in den Tempel zu Jerusalem zu henden / aber die Juden ziehen ihm biß gehn Ptolemaidem entgegen / vnd birten ihn dafür. Petronius laßt sich auch erbitten / daß er die Bilder nicht auffsteller. Darneben wird auch die Statt Ptolemais / der Fluß Billeus / Memnonis Grab / vnd der Glasiand beschriben. 18. Nach Caij tod erobert Claudius das Keyserthüm / vnd schlegt sich der Rath auff Agrippe vnterhandlung zu ihm / Claudius vbergibt Agrippe das ganze Königreich / wie es sein Großvatter ingehabt hatte / vnd verehret ihm noch mehr Lands darzu. Desgleichen begabet er seinen Bruder / welcher seine Tochter Bernice die Königin in Chalcedezur Ehe hatte. 19. Agrippa führet eyn Mawren vmb die Statt Jerusalem / nach seinem Tod wird sein Königreich wider in eyn Landuogethej verändert / vnd durch eynen Landpfleger versehen / Nach Herodis des Königs in Chalcede tod setzet Claudius Agrippam seines Bruders Sohn in sein Königreich / also gieng es beyden Söhnen Aristobuli. Alexandri Geschlecht aber regiert in groß Armenien. 20. Als Cumanus der Landpfleger in eyn ander Landschaft zog / erhob sich eyn großer Aufflauff vnnd jammer in der Statt / nur vmb etlicher schmähwort willen / die eyn Landsknecht außgestossen hatte / darüber zehen tausent Personen vmbkommen / nach dem diese Empörung kaum gestillet / entsteht eynander Vnruh / von wegen eynes Kriegs knecht / der das Gefez in Samaria verbrennet. 21. Die Juden in Samaria sahen eynen neuen Krieg an / vmb des Galileers willen / der vmbkommen war / aber Claudius straffer sie darüber / vnd versetzet Agrippam auß Chalcede in eyn großer Königreich. 22. Nach Claudijs Tod erlanget Nero das Keyserthüm / vnd gibt Aristobuli Sohn Fleyn Armenien ein / vnnd schencket Agrippe vier Stätt sambt ihren zugehörigen Grenzen / vber das vbrig Land setzet er Felicem zum Landpfleger / welcher den Ermörder Kleasarum / der wenig jar in dem Land gemörder / sambt vilen andern creuzigen lasset. 23. Von den Meuchelmörder die man Sicarios nennet / vnd von dem falschen vnnd verführischen Propheten / desgleichen von dem Egyptrier vnnd den widerspänstigen die den Römern nicht wolten gehorsam leyten / Von der Auffruhr / so zu Cesarea zwischen den Juden vnnd Griechen der Statt halben entstanden ist / vnd wie sie beyderseits die handlung an den Keyser Neronem gelangen lassen / vnnd seines bescheyds darüber begeren. 24. Von dem

dem Landpfleger Albino / cynem sehr bösen Menschen / der nach Sexto kommen ist / desgleichen von dem nachfolgenden Floro / der noch ärger gewesen / vnd jehnen wider gut gemacht hat. 25. Die Griechen zu Cæsares erhaben bei Nerone das Regiment in der Statt. Der Jüdische Krieg nimt seinen anfang das her / das eyner von Cæsares in cynem jrdenen Geschitz Vögel opffert / vnd Florus sibenzehen Talenta von dem Schatz des Tempels entwendet. 26. Von Bernice des Agrippa Schwester vnd was sie für gefahr bestanden habe. 27. Florus erneuert den gestillten Auffruhr wider / in dem er den Juden beuhlt / das sie den Kriegsleuthen entgegen gehen vnd sie grüssen sollen / den Kriegsfnechten aber einbindet / das sie den Juden nicht antworten / vnd im fall sie darwider reden würden / sich gegen ihne zur wehr stellen solten. 28. Florus zeucht auß der Statt Jerusalem / vnd berichtet Cestium des Jüdischen abfalls halben / welcher als so bald eyn Neapolitanischen Hauptmann abfärtiger / alle sachen gründlich zueffahren / Als derselbig mit Agrippa in die Statt komit / befindet er / das die Juden zwar mit den Römern wol zu friden seind / vnd alleyn Flori keyn gnad haben wollen. Derhalben er wider heymkehret zu seinem Herrn. Der König aber beuocher cynen wunderbarlichen geiff / die Juden zum friden zuermahnen. 29. Nach dem nuh die Auffruhr gestillet / vnterschet sich Agrippa auch / die Juden mit Floro zuerzeynbaren / aber sie sagen ihn zur Statt hinauß / nennen Masada ein / vnd erwürgen die Römer darinnen. 30. Der Hauptmann Eleasarus des Hohenpriesters Ananie Sohn / verwurfft die Opffer / so für den Keyser geschehen / darouch den die vneyngigkeyt je länger je grösser wird. 31. Die fürnemsten der Statt schickten ihre Botschafften zu Agrippa / vnd begeren Kriegsuoelt von ihm wider Eleasarum vnd seinen anhang / dabei auch gehandelt wird von dem Fest Xylophoria genant / vnd von den Meuchelördern / die man Sicarios heisset. 32. Manatim eyn Sohn Jude des Galileers / welcher vnter Tyrenio eyn Empörung angerichtet / lehnet sich auff wider Eleasarum / vnd wird er selbs sambr seinem anhang vnd allen Königlichen von Eleasaro vnd seinem hauffen erschlagen. 33. Das ganze Jüdische Volk empöret sich von wegen der zu Cæsares erschlagene Juden / vñ thuen den Syrern vnd ihren Nachbawern hecum grossen schaden. 34. Die Syropolitaner bringen die Juden ihre mit Burger vnd mitgenossen vmb / Darbei denn auch Symonis gedacht wird / der sich selbs vnd die seinen vmbs Leben bringet / vnd wie die Juden von den Griechen seind eingetriben vnd bezwungen worden. 35. Von den Juden / so sich eber ihre Nachbawren erbarmen / vnd von denen / so in Agrippa Königreich ohn sein wissen vnd willen vmbkommen waren. 36. Die Alexandriner bringgen fünffzig tausent vmb / zu dem das sonst anders woh auch vil durch ihre Mitburger hingericht werden. 37. Was Cestius zu Jerusalem gehandelt als er von Antiochia dahin kommen / welche Statt er eingenommen / vnd wie vil er getödet habe / wie auch die Juden / als er sich zu der Statt genähert / her auß gesfallen seind / vil vmbbracht / darnach aber die Schlacht wider verloren / vund hinter sich in die Statt gezogen seind. Desgleichen / wie Simon Giore Sohn ihrer vil in cynem Scharmügel erlegt habe. 38. Agrippa beut denē zu Jerusalem durch seine Gesandten friden an / schaffet aber nichts bei ihne / diaweil sich die Auftrährer nicht ergeben wollen. 39. Cestius oberfeller die Juden vngewarnter sachen / jaget sie in die innere Statt vnd in den Tempel / vnd wiewol er die Statt leichtlich hetre einnehmen können / dennoch abgezogen sei. Dann Florus bestach die Obersten Hauptleuth vnd Rittmeister mit Gelt / das sie ihn abwendig machen. Darnach fahet er eynen neuen Krieg an / vnd siehet doch widerumb dauon ab. 40. Cestius zeucht vnbethächtlicher weiß vor der Statt ab / vnd muß sich im Abzug wol von den Juden leiden. 41. Die Damascener bringen die Juden so ihre Mitburger waren / vmb / die andern Juden aber / so Cestio nachgeleit hat / komien wider gehn Jerusalem / rüsten sich zum Krieg / setzen andere Hauptleuth vnd vnter denselbigen auch vnsern Geschichtschreiber Josephum. 42. Josephus machet sich gesast zum Krieg. 43. Von Johannis großer Tyrannie / vnd was er wider Josephum sürgenommen habe. 44. Was sich für sachen vnter des Hohenpriesters Ananie verwalung zugetragen haben / was sich auch Symon Giore Sohn in der Accobarener Land vnterstanden habe.

I. Cap.

Archelaus beslaget seinen abgestorbenen Vatter / vnd gibt dem Volk nach Jüdischem brauch eyn köstliche Mahlzeit bei der Leich / erbeut sich allea guts gegen dem Volk / vnd wilsahret ihnen gleich im anfang in vilen dingen.



Se Keyß aber / so Archelaus nothalben gehn Rom fürnemmen muß / hat allerley neue Vnrub vnd Empörung erweckt. Nach dem er nuh sibenzehen tag mit seines Vatters klage gebracht / vnd dem Volk eyn köstlich Mahlzeit bei der Leich gehalten ( wie denn bei den Juden der brauch ist / vnd vil dardurch zu armen tagen kommen / vnd wer solches vnterließ / der wurde für eyn Gottloser Mann gehalten ) legt er ihm darnach eyn weiß Kleid an / vnd gieng in den Tempel. Wie er nuh daselb von der gangen männig mit vil glückwünschung vnd Ehrerbietung empfangen ward / setzet er sich in eynen Königlichen gülden

Hed. Auff. vnd Geslen. Cap. 1.  
Die Geschichte / lib. 17. cap. 11.  
Klag vnd Mahlzeit Archelai vber Herodis / seines Vatters / tödlichen abschied.

## Flauij Josephi von den

Jar der Welt.  
3 9 6 4  
Nach Christi ge-  
burt. 2.

Archelaus thut seine  
vnderthanē vil gnad  
vnd guts anbieten.

denen Stul/ließ sich aller freundlichfeyt gegen dem Volck vernemmen / vnd bedanckte sich ges-  
gen ihne/das sie die Begräbnis seines Vatters so ordenlich gehalten vñ verrichtet/ gleichfalls  
auch ihm/ als eynem angehendem König / so hohe Ehr bewisen vnd erbotten hetten / Ließ sich  
darneben hören/ Er wolte sich nicht alleyn der Regierung/ sondern auch des Königlichen Nas-  
mens eussern/ als lang vnd vil/ biß ihm das Reich durch den Keyser völliiglich bestatigt vnd ein-  
geraumt würde/ darzu er denn im Testament geordnet/ vnd von seinem Vatter zu eynem Her-  
ren des gansen Jüdische Lands eingesezt were. Er hat auch derwegē das Königlich Diadema/  
so ihm das Kriegsvolck bei Hiericho auffsehen wöllen / nicht angenommen/ er wolte aber nichts  
desweniger/ beyde den Kriegseuthen vnd der andern männig/ solche freundliche neyngung vñ  
gutwilligfeyt reichlich vergelten/ vnd sich gegen ihnen besser vnd lieblicher/ deñ sein Vatter ge-  
than/ zu erzeugen bestleißigen / wann er nuh von denen / so das Königreich zuuerleihen haben/  
bestatiget würde. Solches hat dem Volck eyn grosse freud gebracht. Sie haben auch als bald  
angefangen sein Gemüt durch mancherley bitt zu erforschen. Dañ etliche begerten die jährliche  
Stewer zu ringern/ etliche die Zöll abzuthuen/ etliche die Gefangnē zu erledigen. In disen din-  
gen allen erzeuget sich Archelaus ganz gutwillig gegen dem Volck / vnd hielt nach vollbrach-  
tem Dpffer mit seinen Freunden eyne Gastung.

### II. Cap.

Etliche vnruhige Köpff begerē die jehnigen zu rächen/welche den Adler auß dem Tem-  
pel geworffen/ vnd ihr Leben darüber gelassen hatten. Archelaus laßt sie freundlich war-  
nen vnd abmahnen/ Da es aber nicht helfen wil/ laßt er ihnen drei tausent im Tempel am  
Ostertag erschlagen/ vnd machet er sich auff die Keyß nach Rom/ vmb belohnung des Kö-  
nigreichs beim Keyser anzuhalten/ vnd Salome zeucht mit.

Alte Geschicht / lib.  
17. cap. 12.  
Auffruhr vnter dem  
Volck vñ wegen der  
getödtē Sophisten  
vmb des gulden Ad-  
lers willen.

**N**ach Mittag aber / als das gemeyn trauren vmb den König He-  
rode eyn end hatte / haben etliche vnruhige Leuth vnuersehener sachen eyn  
besondere klag angefangen/ vnd den Tod der jehnigen beweynet/ so Herodes  
von des zerhawenen vñ von der Porten des Tempels abgerissenē gulden Ad-  
lers wegen zum Tod verurtheilt hatte. Sie hielten auch ihren schmerzen nit  
heymlich/ sondern erfüllten die ganze Statt mit heulen / schreien vnd weh-  
klagen/ vmb der Männer willē / die ihrem fürgeben nach/ für den Tempel vnd die Vätterliche  
Sagungen/ Leib vnd Leben / gelassen hetten/ vnd schrien/ Man solte ihre Tod an den jehnigen  
rächen vnd erholen / die von Herode mit Gelt darzu weren bestochen vnd angestiftet worden/  
Man solte auch den/ der von ihm zum Hohenpriester gemacht/ absezt/ vnd eynen Gottsförcht-  
gern vnd frömiern zu solchem Ambt erwehlen. Ob nuh gleichwol Archelaus hie durch zur Nach-  
beweg wurde/ mußte er sich doch eilends auff die Keyß machen/ vnd war zubeförge/ es des  
Volcks gunst verlühr/ es möcht ihm durch Auffruhr vnd Empörung allerley ver hinderung be-  
gegnen. Derwegen begeret er die vnruhigen mehr durch freundliche vermahnungen deñ mit ge-  
walt zu stillen/ vnd ließ sie durch seinen obersten Hauptman bitten/ Sie wolten von solcher vn-  
ruh abstehen/ vnd sich der gebür nach still vnd fridsam erzeugen. Die Anfänger aber diser Em-  
pörung haben ihn/ so bald er zu dem Tempel kömten/ vnd eher er eyn wort geredet/ mit Steynen  
abgetriben/ vnd sonst den andern allē/ die Archelaus/ das Volck zu begütigen / in grosser anzahl  
abgefärtiget / zornige vnd trosige antwort gegeben / vnd wann ihren nicht so vil gewesen wes-  
ren/ würden sie von thätlicher handlung kaum abgestanden sein.

Archelaus gütigfeyt  
gegen den Auffrüh-  
rischen.

Ostertag der Juden  
mit vilerey Dpffer  
im Tempel begangē.

Als nuh das hohe Fest der süßen Brot/ welches die Juden Ostern heysen/ vnd auff dem  
selbigen tag vil vnd mancherley Dpffer zu halten pflegen/ herbei kam/ auch sich eyn vnzahlbar  
männig Volcks auß dem Land / den gewöhnlichen Gottesdienst zuerrichten/ in den Tempel  
verfügt/ haben sie die jehnigen / so die Sophisten beklagten / vnd zu auffrührischer Empörung  
hilff vnd fürschub suchten/ darinnen gefunden. Archelaus aber besorget/ Es möchte dise suchē  
der Auffruhr das ganze Volck vergiften / vnd färtiget derwegen eyne Kott Kriegsknecht mit  
sambt ihrem Obersten/ die Ursächer solcher Empörung gefänglich anzunehmen. Als sich aber  
die ganze männig wider sie auffleyet / wurden vil auß ihnen mit Steynen zu tod geworffen/  
auch ihr Oberster verwundet/ vnd kam schwerlich mit dem Leben daruon / Sie aber traten von  
stundan widerumb zu ihrem Gottesdienst / als hetten sie nichts böses gehandelt. Als nuh Ar-  
chelaus märcket / das die Auffrührische männig ohn Blutuergießen nit könt zu ruh gebracht  
vnd

vnd gestillt werden/hat er sein ganze Heerskrafft/nemlich das Jusuolck in die Statt/vnd den Keyfige zeng auff das Feld/wider sie aufgesandt/welche die Juden mitten in dem Opffern vberfallen/ihrer bei drei tausent erschlagen/vñ die vbrige in das nächst Gebirg veriazt haben. Die Herolden aber/die Archelaus bei sich hette/zeygten auß seinem beuehl eynem jeden in der Statt an/das er sich heym zu Hauß verfügen solte. Hierauff seind sie alle von ihrem Gottesdienst abgestanden/vnd von dannen gewichen. Er aber hat sich mit sambt seiner Mutter/auch mit Ptolemaeo vnd Nicolao/seinen nächst verwanthen Freunden/herab an das Meer gethan/vnd Philippum/den er nicht alleyn zu eynem Statthalter des Königreichs/sonder auch zum Schaffner seiner eygenen Haushaltung/verordnet/allda gelassen/Deßgleichen zog auch Salome mit ihren Kindern/vnd des Königs Brüdern vnd Tochtermännern mit auß/im schein/Archelaum zum Königreich zu befördern / In der warheyt aber stund ihr gemüt dahin/ daß sie ihn deren ding halben/so sich wider die Befehß vnd Gebott ihrer Vätter im Tempel verlauffen hetten/verklagen wollen.

Trei tausent auff rührische Juden werden auff das Osterfest erschlagen vnd umgebracht.

### III. Cap.

Sabinus begegnet Archelao des willens gehn Jerusalem zusiechen/vñnd Herodis Schatz zu ersuchen/nach gepfligter vnterhandlung verspricht er die sachen biß auff des Keyfers erkantniß einzustellen/halt doch keynen glauben.

**N**etzzwischen begegnet ihnen Sabinus/der Landpfleger in Syria/bei Cesarea/welcher vorhabens war in das Jüdisch Land zu ziehen/vnd allda den Schatz Herodis zu erwaren. Varus aber hat ihn durch fürbitte Archelai vnd gütliche vnterhandlung Ptolemei/von seinem fürnehmen abgewissen/vnd nicht weiter wollen fortreyßen lassen/also daß Sabinus dem Varo zu ehren vñnd gefallen damals weder den Schloßern zugeeilt/noch Archelao die Schatz seines Vatters versperzt/sonder ihm biß auff des Keyfers erkantniß sicherung versprochen hat/auch eyn zeitlang in der Statt Cesarea bliben ist. Als aber eyner auß seinen Widersüchern gehn Antiochiam zog/vnd der ander/nemlich Archelaus/nach Rom schiffet/ist Sabinus vnuerzöglich auff Jerusalem zu geruckt/hat den Königlichen Hoff eingenommen/die Hauptleuth vnd Kenntmaister zu sich beruffen/die Rechnungen von ihnen erfordert/vnd die Schloßer einzunehmen begert. Aber die Hüter vnd Wächter stellten des Königs Archelai beuehl in keynen verzeh/sondern kamen seinem Gebott fleißig vnd ernstlich nach/gaben gute achtung auff alle sachen/vñ namē sich an/als were die Wacht mehr omb des Keyfers/als omb Archelai willen angesehen.

Sabinus suchte gen Jerusalem/vnd vngert allda die Schatz einzufamen/vñ die Schloßer einzunehmen.

### III. Cap.

Archelaus vnd Antipas Redten vmb das Königreich Herodis vor dem Keyser durch ihre Procuratoren/vnd wiewol der Keyser Klage vnd Antwort zu beyden theylen höret/so gibt er doch auff dißmal keynen endlichen bescheyd/sonder niüt die sache zu bedencken.

**N**eben trachtet Antipas auch nach dem Königreich/vñ bestritt das erste Testament Herodis/darinnen er zu eynem König gemacht vnd eingesetzt geschriben/were kräftiger denn das letzte. Darzu hat ihm nicht alleyn Salome/sondern vil andere bekanten vnd verwanthen/so mit Archelao hinfchiffeten/hilff vnd beistand verheypfen. Er führet auch mit sich die Mutter vñ Ptolemeum/des Nicolai Bruder/an welchem/omb trawens vnd glaubens willen/so er bei Herode gehabt/nicht eyn kleyns gelegen war/dann er ist ihm der liebste vnter allen seinen Freunden gewesen. Es verließ sich aber Antipas fürnemlich auff Ireneum den Redner/welcher scharpffe vnd häfftige wort zugebrauchen pflegt/vnd wolte auch die jehningen so zu ihm vermahnet/das er seinem Bruder Archelao alters halben/vnd in krafft des andern Testaments/weichen solte/aller dings nicht hören/auch schlügen sich seine nächste Freund vñ Verwanthe zu Rom zu ihm/nemlich die/so dem Archelao feind vnd auffsezig waren/darneben frei vnd ihr selbst zu sein/vnd entweder vnter der Römischen Oberkeyt zu leben/oder woh sie das nit erlangen möchten/Antipā zu eynem König bezerten. Antipas verließ sich auch auff Sabinus hilff vñ beistand/welcher in seinem Schreiben Archelao bei dem Keyser verklagt vnd verdächtig gemacht/Antipam aber hergegen sehr gerühmt vnd gelobt hatte. Gleicher gestalt war von Salome/vnd denen/die es mit ihr hielten/wider ihn eyn Klage schrift gestellt/vnd dem Keyser vberantwortet. Darnach hat auch Archelaus etliche Puncten vnd Artikel seiner handlungē schriftlich

Alte Geschicht / lib. 17. cap. 13. Antipas begert in krafft des ersten Testaments seines Vatters/das Königreich zu verwalten.

Archelaus wird vor dem Keyser verklaget.

## Flavius Josephi von den

**Jar der Welt.**  
3 9 6 4  
Nach Christi ge-  
burt.  
Der Keyser versam-  
let einen Rath auß  
den oberste Römern/  
vnd verhöret die Par-  
theien.

Hässige anlag An-  
tipateri / so er vor dem  
Keyser wider Arche-  
laum für Antipater  
gethan.

Antipater thut seine  
woer wider Arche-  
laum hässig scherp-  
fen.

Testament in Hero-  
dis Krauchheit ge-  
ändert.

Nicolans vertritt vñ  
verspricht Archelau  
vor dem Keyser wor-  
den Antipater vnd sei-  
nen anhang. Gesep.  
21.

lich/vñ neben seines Vatters Wittschiering / auch die Rechnungen seiner Reichsuerwaltung dem Keyser durch Ptolemeum behändigt vnd vbergeben.

Als nuh der Keyser alles das jehutig / so beyderseits fürbracht wurd / mit fleiß erwage / dar- neben die größe des Königreichs sambt seinen vilfaltigen Gefellen vnd Nuzungen / auch das weiltläufftig Geschlächte Herodis / betrachtee / vnd volgendes die Brieff Vari vnd Sabini las / berieff er die Fürnemsten vnd Weisesten auß den Römern zu sich in Rath / hieß Caium / so von Agrippa vnd seiner Tochter geborn / auch von ihm / dem Keyser / an Rindsstatt auffgenom- men war / an das oberst ort sitzen / vnd gebott darauff den Partheien ihre meynung fürzubrin- gen / Also bracht Antipater / Salomes Sohn eyn scharpffer Redner / der Archelai widerparth das Wort that / klagweiß für / vnd beschuldiget Archelaum / als ob er jetzt mit dem Mund des Königreichs begerte / in der that aber sich desselbigen langst hett angemast / wie er auch jekun- der alleyn dem Keyser mit Worten hoffierte / dessen Vrtheyl vnd Sentenz er doch nicht hett er- warten wollen. Dañ so bald Herodes gestorbe / weren etliche angerichtet worden ihm das Dia- dema aufzusetzen. Er hette sich auch / als eyn König / auff den gülden Stul gesetzt / das Recht außzusprechen / gleichfalls etlicher massen die ordnung der Ritterschafft geändert / vnd sich ge- gen vilen guts erbotten / auch dem Volck alles das jehutig / was er von ihm / als eynem König / begeret / widerfahren lassen / vnd ihnen die ärgste Vbelthäter / so sein Vatter im Gefängnis ver- wart / frei vnd ledig geben: Dieweil er nuh solchs begangen / so were er jetzt vorhanden / von dem Keyser alleyn den schatten des Königreichs zu begeren / so er doch die verwaltung desselben ihm schon vor längst mit gewalt hette zugeeygnet / dardurch er denn offentlich zu erkennen gebe / daß er dem Keyser nicht die Herrschafft des Königreichs / sondern alleyn den bloßen Titel vnd Na- men zuschrib. Ober das meldet er auch / das vilgedachter Archelaus die Leich oder Begräbnis seines Vatters nur in gedichter klag begangen / sintemal er sich bei tag der traurigkheit ange- mast / die Nacht aber mit schleimen vnd praffen zugebracht / Wie auch seine vngedürliche hand- lungen endlich das Volck zu zorn / auffruhr / vnd allerley empörung / verursacht hetten. In Summa / sein ganze Red gieng auff die männig der jehutigen / so bei dem Tempel erschlagen waren. Dann er zeyget an / als sie auff das hohe Fest kommen / ihr Opfer zu thuen / hetten sie selber als eyn Opfer jämmerlich müssen geschlachtet vnd hingerichtet werden / auch weren in dem Tempel mehr todte Körper auff eynem hauffen gelegen / dergleichen man nie in keyner Schlacht von außländischen Feinden beschehen gesehen hette / vnd dieweil Herodes die Tyran- nej vnd grimmitigkeit Archelai vor gewußt / so hab er ihm bei gesundem Leib die hoffnung des Königreichs abgestriekt / alleyn hernach / da ihm am verstand gemangelt / auch sein gemüt häff- tiger denn der Leib krank gewesen / hab er ihn erst auß vnuerstand in seinem andern Testament zu eynem Erben des Reichs geordnet vnd eingesetzt / so er doch den Erben seins vorigen Testa- mentis / welchs er bei gesundem Leib vnd gutem verstand auffgericht / im wenigsten mit beschul- digen mögen. Ob aber eyner sagen wolte: Der vernünftigt will würde durch Leibs schwach- heit nicht verhindert oder auffgehoben / so hat sich doch Archelaus selber des Königreichs be- raubt / vnd entsetzt / dieweil er vil ding / dem Gesez zu wider / gehandelt / Dann wie solte sich der jehutig / so vor empfangenem Regiment eyn solche männig Volcks vmbgebracht / erst hernach erzeugen / wann ihm die Herrschafft von dem Keyser völiglich bestätigt vnd eingeräumt wür- de: Dergleichen ding hat Antipater vil eingeführt / auch auff jede Laster / so er Archelao zuge- messen / in gegenwärtigkheit der vmbstehenden Freund lebendige Kundschafften dargestellt / vnd damit seine Red beschloffen.

Da ist bald Nicolans / des Archelai Fürsprech / auffgestanden / vnd anfänglich mit gutem grund dargethan / daß die Schlacht in vnd bei dem Tempel auß hoher vnuermeidlicher not bes- chehen were / dann die jehutigen darumb er jetzt als eyn Todschläger angefochten würde / hetten sich nicht alleyn als Feind des Königreichs / sondern auch als Widersächer des Richters / das ist / des Keyfers selbs / erweisen / vnd im werck erzeigt. Was nachmals sonst sträfflichs für gan- gen / daran were der gegentheil / seine Ankläger / selbs schuldig gewesen. Das ander Testa- ment aber begert er darumb bei kräftien zuerhalten / dieweil Herodes dem Keyser dasselbig zu- bekräftigen vertraut vnd vbergeben hette. Dann wer so verständig were / daß er sich dem Her- ren aller ding / nemlich dem Keyser / mit seinem Gewalt vnterwürfflich machet / würde sich auch in erwählung oder einsetzung der Erben nicht so leichtlich geirrt / sondern mit guter vernunfft gehandelt haben / sonderlich weil ihm vnuerborgen gewesen / durch wen solche Erbschafft müste bekräftigt vnd ins werck gezogen werden.

Als

## Jüdischen Kriegen / Das II. Buch. 379

Als nuh auch Nicolaus alle vnd jede Puncten nach notturfft fürgebracht / vnd seine Red vollendet / ist Archelaus herfür in die mitte getreten / vnd dem Keyser alsbald zu Fuß gefallen / Der Keyser aber hat ihn mit freundlichen Worten widerumb auffstehen heissen / vnd damit angesetzt / daß ihm das Väterlich Erb vnd Königreich in allweg gebüret / aber doch nichts endlich ausgesprochen / sondern desselbigen tags den Rath hinweg gehen lassen / vnd bei ihm selber alles was er gehört / eygentlich erwegen / ober nemlich eynen auß denen / die im Testament begriffen / zum König machen / oder das Reich vnter die gemeyne Erben auftheylen solte / dann die männige der Personen bedörffte hülf vnd beistand.

Archelaus fällt dem Keyser zu Fuß.

Des Keyfers quaden vnd hündlicheyten gegen Archelao.

Eher sich aber der Keyser hierinnen etwas gewisses entschloß / fiel Malchace / Archelai Mutter / in eyn schwere Kranckheyt / vnd endet ihr Leben. Auch kamen vil vnd mancherley Schreiben auß Syria / so der Juden abfall verkündigten. Vnd dieweil sich Varus dessen voran besorget / ist er / als Archelaus hinweg schiffet / gehn Jerusalem gezogen / allda die Auffrührer an ihrem fürhaben zu verhindern. Vnd dieweil es sich ansehen ließ / als würde sich das Volk zu keyner ruhe begeben / hat er auß den treuen Legionen / so er mit sich auß Syria führet / eyne in der Statt gelassen / vnd ist er widerumb gehn Antiochia verreyset.

Kuff. Ged. vnd Sel. cap. 2. Alte Geschichte / li. 17. cap. 11. Auffruhr des volcks zu Jerusalem.

### V. Cap.

Sabinus Kommt gehn Jerusalem / vnd zeucht Herodis verlassenschafft betrieglicher weis an sich / Das wollen die Juden nit leiden / totten sich zusammen / greiffen zur Wehr / Da erhebt sich eyn schlagen / schiessen vnd brennen in der Statt / vnd geschicht den Juden grosser schaden / vil verbrennen / vil erstechen sich selbst / etliche werden von den Römern umbbracht.



Es nuh Sabinus hernach in die Statt Jerusalem kommen / hat er die Juden zu allerley Newerung verursacht / dieweil er nicht alleyn Hand vnd Gewalt an die Hüter gelegt / vnd begert / sie solten ihm die Schloffer vbergebē / sondern auch mit felsamen reuelt des Königs Schatz nachgestellt hat. Er vertröset sich auch nicht weniger auff das Kriegsvolk / so Varus allda gelassen / als auff die männige seiner eygnen gewapneten Knecht / mit denen er seinen geiz verhoffet zuersättigen. Aber auff das Fest des fünffzigsten tags / welches die Juden von wegen der sibē Wochen nach Ostern also nennen / ist das Volk nicht so gar vmb des Gottesdiensts willen / sondern vil mehr auß zorn vnd vnwillen zusammen kommen / vnd hat sich eyn vnstätlich Volk auß Galilea / Idumea vnd Jericho / auch auß den Ländern jehnsseit dem Jordan gesamlet / auch haben die Einwohner der Statt / welchen an Volk / vnd freudigkeit nichts mangelte / eyn treifach Heerlager geschlagen / das eyn in der gegne des Tempels / gegen Mitternacht / das ander gegen Mittag / auff das ort zu / Hippodromos genant / vnd das tritt gegē Nidergang / nit fern von dem Königlichen Hoff / vnd seind also die Römer durch sie / ringsweil vmbgeben vnd belagert worden. Sabinus aber entsetzt sich häfftig ab der grossen männig / vnd ihrer standhaftigkeit / ersucht Varum durch stäte bottschaft vmb hülf vnd beistand / vnd ließ ihm anzeigen wann er sich lang saumete / würde sein ganze Legion von den Juden erschlagen werden. Er nam auch denn höchsten Thurn ihm schloß ein / welcher nach Herodis Bruder / den die Parther vmbgebracht / Phasaelus hieß / vnd von demselben gab er seinem Kriegsvolk herniden eynzeychen / die Feind anzugreifen / vnd zu oberfallen / dann er selbst dorfft für forcht vnd schrücken zu seinem eygnen Kriegsvolk / nicht herab steigen. Die Kriegsknecht aber haben seinem beuehl nachgesetzt / auch alsbald dem Tempel zugeeilt / vnd mit den Juden eyn treifliche Schlacht gethan / in welcher die Römer / als erfahrene vnd verständige Kriegsknecht / wider die Juden die von obenherab keyn hülf hatten / gesiget vnd obgelegen seind. Nach dem aber vil auß den Juden die Schwibbögen vnd Vorhöff eingenommen / habē sie von oben mit Pfeilen auß die Römer geschossen / vnd eyn grosse anzahl erwürgt / sintemal sie sich an den jehningen / so von der höhe herab schossen / nicht rächen konten / noch vnter augen in der nähe mit den Juden schlagen dorfften. Wie sie nuh beyderseits also geängstigt waren / zündeten sie obmeldete Vorhöff / so eyn groß zierlich vnd wunderbarlich Werck gewesen / mit Feuer an / dar durch ihrer vil von den flammen beschädigt worden / vnd entweder also verbrunnen / oder wann sie vnter die Feind hinab gesprungen / von denselbigen vmbkommen seind / etc.

Sabinus trachtet nach des Königs Schätzen vnd besetzt die Schloffer einzunehmen.

Treifach Heerlager der Juden.

Sabinus / auff eynē hohen Thurn des Schloß.

Schlacht der Juden mit den Römern.

Der Vorhoff wird durch die Römer verbrannt.

## Flavius Josephus von den

3 9 6 4  
 Nach Christi ge-  
 burt. 2.

lich aber / so hinder sich wichen / stärkten sich selbst vber die Maweren hinab. Ihren vil / so die Feuers not vorkommen wolten / erstachen sich selbst mit ihren eygen Schwertern. Die aber heimlich von der Maweren krochen / vnnnd die Römer anzugreifen begerten / seind vor zittern vnd schrücken ohn alle mühe gedämpfft worden / Vnd da sie endlich alle vmbgebracht / oder außforcht zerstrewt vnd verjagt wurden / haben die Kriegsknecht an den Schas des Herrn / so von niemann weiter eynigen schutz noch schirm hatte / hand angelegt / vnd vierzig Talenta darvon geraubt / vnd was damals vberbliben ist / das hat nachmals Sabinus ordentlich zusammen gelesen. Dieweil denn die Juden nicht alleyn ihre Mitgenossen / sonder auch den Schas Gottes verloren / so haben sich ihren noch vil mehr vnd streitbarer Männer / denn zuuor wider die Römer in starcker Kriegsrüstung auffgeleyn / den Königlichen Hoff mit gewaltiger Belagerung verwart / vnd den Römern den tod gedräuwet / woh sie nicht bald von dannen ihren abzug nemen würden / vergonneten auch Sabino / woh verrn es ihm gefällig / mit seinem Hauffen vns uerlezt hinweg zu reysen. Es leyfeten aber auch vil Königliche den Römern beistand / vnd flohen für sich selber zu ihnen / so waren der Sebastener drei tausent / vber die massen wol gerüst / deren Hauptleuth / eynen Nuffus genant / vber den Keyssigen Zeug / vnd Gratus der ander / vber das Fußuolck geordnet war / dise beyde vermochten an stärcke vnnnd weissheyt so vil / das ob sie schon keyne Kriegsknecht bei sich gehabt / dainoch etwas namhaftiges bei den Römern hett anrichten können. Es waren aber die Juden in der Belagerung embzig vñ arbeitsam / bemühten sich auch häfftig die Maweren des Schloß zu ersteigen / vnnnd schrien Sabino ernstlich zu / Er wolte doch abziehen / vnd ihnen nicht verhinderlich sein / dann sie getrawten ihrer Väterlichen Freiheyten noch eyn lange zeit zu genießen. Ob sich aber gleichwol Sabinus von dannen wünschet / so hat er doch ihrem zusagen nit trawen dörfen / sondern besorget / es möchte etwan hinder diser mültigkheit eyn arglistiger betrug verborgen sein / Er war auch alle stund hülf von Baro gewärtig / vnd befunde mitler weil die gefahr der Belagerung mit gedult.

Alte Geschichte / li. 17.  
 cap. 15.

## VI. Cap.

Im Jüdischen Land entsethet grosse vnruhe hin vnnnd wider. Erstlich durch etliche alre Anecht Herodis / Darnach durch Judam Ezechie Sohn / Zum dritten durch Symonem eynen Königlichen Anecht / leslich auch durch Archonem eynen vierhörtigen Hirt / welche zwar alle an ihrem aufführlichen wesen nicht vil gewinnen / aber gleichwol das Jüdische Volck in grossen schaden vnd jammer bringen.

**V** derselbigen zeit erhob sich in dem Jüdischen Land mancherley vnruh vnnnd empörung / vnd trachteten ihren vil bei diser gelegenheit der zeit / nach dem Königreich. Dann in Idumea waren zwey tausent alter Kriegsknecht bei eynander / so etwan vnter Herode gelegen / dise haben sich in starcker Rüstung wider die Königlichen gesetzt / Dieselbigen hat Achiabus / des Königs Vetter / auß vesten vnd wolverwartten Flecken bekriegt / vnnnd keyn feldschlacht mit ihnen thuen wollen. In Sefhori aber des Galileischen Lands / versamlet Judas / eyn Sohn Ezechie / welcher etwan die Landschaft des obersten Hauptmanns vnter den Mörder verwüflet / vnnnd von dem König Herode gefangen war / eyn grosse männig / brach in des Königs Harnischkammer / bewehret vnd bewapnet alle die er bei sich hatt / vnd brauchet sich tapffer wider die jehnigen / so zu herrschen begirig waren.

Simon / eyn Königlicher Anecht / thut ihm selber das Diadema auffsetzen.

Desgleichen fand sich auch eynere vnter den Königlichen Anechten / mit Namē Simon / jehnsseit des Fluß / der sich seines schönen vnd starcken Leibs vertröset / setzet ihm selber das Königlich Diadema auff sein Haupt / streyffet mit etliche Mörder / die er an sich hencket / heruñ / verderbt bei Hiericho das Königlich Schloß / vnd vil andere köstliche Häuser mit Feuer / vnnnd erlangt also eyn schlechte Beuth mit brennen. Er hett auch alle schöne Palläst zu Aschen verbrannt / wann ihm nicht Gratus / des Königlichen Fußuolcks Oberster / auß Trachone mit Schätzen vñ streitbarn Sebastenern eilends begegnet were. Daselb seind ihrer vil auß den Fußknechten in der Schlacht vñkommen. Gratus aber vertieff Simoni / so durch eyn tiefes Thal hinweg flohe / den weg / vnnnd hieb ihm vberzwerch eyn tödliche Wund in den hals. Es seind auch alle vnd jede Königliche Sitz vnd Häuser / vmb den Jordan herumb / bei Betharantes gelegt / durch eynandere Noth / die sich von weit her versamlet / angezündt vnd abgebrant worden.

Zur sel

## Jüdischen Kriegen / Das II. Buch. 380

Zur selbigen zeit vnderstund sich eyn Hirt/ mit Namen Athrongeus / das Königreich zu eröbern/zu welcher hoffnung ihn nicht alleyn die krafft oder stärke des Leibs / sondern auch die kühnheytt seines gemüts/das sich vor dem Tod nicht entsetzt/anreychete vnd bewegete. Er verließ sich auch auff seiner vier Brüder maüligkeyt / die ihm gleich vnd ähnlich waren/vñ macht sie zu Hauptleuthen vñnd Obersten/gab ihnen auch gewapnete Kriegsleuth zu/die er zum anlauff wider die Feind brauchen wolte. Er aber/als der König/nam sich grösserer geschäft an/vnd setzet ihm selber eyn Diadema auff. Nicht lang darnach hat er mit seine Brüdern das Land durchstreyffet / auch fürnemlich den Römern vnd Königischen / nach Leib vñnd leben gestellet/vnd so ihm eynere auß den Juden/bevorab wann er bei ihm etwas gewinns hoffet/ in die Hand ward/den ließ er nicht bald wider gehen. Also haben sie auch bei Amathunte eynen Hauffen Römer/so dem Kriegsheer Promiand vnd Kästung zuführten / vmbbringet/vnd ihren Hauptmañ Arium/mit vierzig streibarn Männern/erschossen/Die vbrige aber/so in gleicher gefahr stunden/kamen durch Grati hülff vnd beistand / so mit den Sebastenern herzu eilet/mit dem Leben daruon. Als nuh in diesem Krieg vil dings wider die heymischen vñnd Ausländer fürgangen/ seind hernach vber eyn zeit ihrer drei gefangen worden / vnd der ältest dem Archelao / die zwen jungen aber Grato vnd Ptolemeo vberliffert worden / den vierden hat Archelaus mit gewissen beding angenommen. Eynen solchen außgang haben ihre sachen zuletzt gewonnen. Hiezwisehen aber haben sie das ganz Jüdisch Land mit Krieg vnd Mord erfüllet.

*Athrongeus / eyn Hirt/ stellt nach dem Königreich,*

*Athrongeus verließ sich auff seine vier Brüder.*

*End vñnd außgang dieses Kriegs,*

### VII. Cap.

*Varus kommt den betragten Römern zu hülff wider die Juden/ die sich hin vñnd wider auffhehrisch wider die Römer erzeigten/ nimmt vil Stätt vnd Flecken ein/ verbreñet Sephorim/Amatuntha/2c. Lasset auff die 2000. Aufstührer ans Creuz schlagen/verschonet doch der vnschuldigen/vnd der Thunneer/die sich gutwillig ergeben.*

**V** bald nuh Varus Sabini vnd der Fürst schreiben empfieng/ fürcht er seines Kriegsvolcks / vnd eilet ihnen zu/kam also mit zweyen andern Hauffen/vñ vier Geschwader Reutern/gehn Ptolemaida/dahin sich der König vnd Fürsten Volk/seinem beuehl nach/versamlete. Er name auch von den Bernthern/bei welchen er durch zog/fünffzehen hundert Doppelsöldner zu sich. Nach dem aber nicht alleyn die vrordnete hülff der Römer/sondern auch Arctas/der Araber König/auf Feindschafft gegen Herode / nicht mit geringer anzahl zu Ross vnd zu Fuß in obgedachte Statt Ptolemaida kam / hat er bald eynen theyl daruon in das Galileisch Land/welches hart an Ptolemaidem stoßt/verschickt/vñ ihnë Caium/den fürnemesten auß seine Freunde/zugeordnet/diser hat alsbald die jehnige/darwider er gezogen/in die flucht getriben/die Statt Sephorim gewonnen vnd verbreñt/ auch die Einwohner vnter das Joch der dienstbarkeyt bezwungen. Wiewol aber Varus mit seinem Hauffen das ganz Samariam erobert/so hat er doch der Statt verschonet / darumb daß sie mitten in anderer vnruß vnd empörung still vnd rühig geseßen war / sein Läger hat er bei dem Dorff Arum geschlagen/welches Ptolemeus im besitz heet/darumbes denn von den Arabern zerstöret worden ist / die auch Herodis Freunden auffsezig waren. Volgende ist er auff Sappho/eynen andern vester Fleck geruckt/ welchen er mit den seinen Eingenommen/ auch alle Gesell vnd einkommē/was sie kriegen mochten / mit sich hinweg geführt. Da war alles voller Mord vñnd Brand/Es mocht auch der Arabischen Räuberey kein widerstand beschehen. Desgleichen ward auch der Fleck Ammaus verbrannt/ vnd dasselbig auß Vari beuehl / welcher des tods Arii vñnd anderer vbel zufriden war/die Einwohner auch alle verjagt / vnd in die flucht geschlagen. Von dannen ist mehr bemeldter Varus mit ganser Heereskrafft für die Statt Jerusalem gezogen / vñnd hat alleyn mit seinem anschawen der Juden Läger zertrennet / dann etliche seind hinauß auff das Feld geflohen / Die andern aber/so in der Statt bliben / haben ihn gehorsamlich auffgenommen/vñnd die vrsach der Aufruhr von sich auff andere geschoben / vnd vermeldet: Sie weren für sich selber still geseßen / hetten gleichwol des hohen Fests halben das Volk in die Statt einnehmen müssen/aber sich vil mehr zu den Römern/denn zu den Aufstührischen gehalten.

*Varus kommt den Römern zu hülff wider die Juden. Justinus / Hed. vñnd Gel. cap. 3. Alte Geschicht/ li. 17. cap. 16.*

*Varus thut etliche Jüdischen Märckt/ Stätt vnd Flecken/ erobern vnd einnehmen. Ammaus wird verbrannt. Varus kömte für Jerusalem / zertrennet das Läger der Juden mit seinem anschawen/vñnd wird alsbald auffgenommen.*

Zu vor aber ist ihm Josephus vnd Archelai Better/ auch Gratus vnd Rufus/des Königs

## Flauii Josephi von den

**Jar der Welt.**

3 9 6 4  
Nach Christi ge-  
burt.

2.  
Varus hat bei zwey  
tausent auffrührischer  
Juden an das Creutz  
hencken lassen.

Vari gnad vñ gütig-  
keyt gegē dem Volck  
zu Idumea.

lichen Heersoberste Hauptleuth/so die Sebastener vnd etliche auß den Römern bei sich hatten/ in gewöhnlicher Kriegsrüstung entgegen gezogen / dann Sabinus wolt Varoni nicht vnter Augen kommen/sondern hatt sich längst auß der Statt an das Meer hinaus gethan. Varus aber theylet sein Heer hin vnd wider durch die Felder auß/ in willen vnd meyning gebürliche straff gegen den Anfängern vnd Hauptsächern dieses Tumults fürzunehmen. Als ihm nuh jherer vil für kamen/die nit gar schuldig an der sache waren/hat er dieselbigen gefänglich einziehen/der recht schuldigen aber/ gar nahe bei zwey tausent an das Creutz hafften lassen / vnd wie ihm weiter angezeigt ward/ daß vmb Zouneam noch zehen tausent gewapneter Juden sein solten/ vnd er wol sahe/daß ihm die Araber nicht bezerten beistand zu leyten/ sondern vil mehr ihrem eygenen mutwillen nachzuhengen/Auch auß gefastem neid gegen Herode die Felder verwüsten/schicket er sie bald heym/ vnd machet sich mit seinem Hauffen eilends auff wider die Feind/ welche sich doch/cher er zum treffen kam/mit Rath Achiabi gutwillig ergaben.

Darauff hat Varus der Gemeyn verzigen / die obersten Hauptleuth aber dem Keyser/ sie peinlich zu befragen/ vbersendet: Wiewol er aber den andern verzigen / so hat er doch etliche Verwanten des Königs/ die auch zum theyl Herodi gefreundt waren richten lassen/darumb daß sie wider ihren eygnen König gekriegt hatten. Vnd nach dem Varus die Empörung zu Jerusalem dermassen gestillet / vnd mit seinem alten Hauffen/ der vormals auch daselb in der Befasung gelegen war/die Statt bewaret hatte/ ist er von dannen widerumb nach Antiochia gecreyft.

## VIII. Cap.

Die Juden Flagen zu Rom für dem Keyser vnd dem Römischen Rath vber des abgestorbenen Königs Herodis vnd seines Sohns Archelai Tyrannie / vnd begeren Regenten / von den Römern/damit sie nicht dörffen vnter Archelao sein. Hergegen entschuldiget Nicolaus beyde König/vnd legt alle schuld auff die Vnterthanen.

Ruff. heb. vnd Gel.  
cap. 4.  
Die Juden vnd Archelous treten mit einander für gericht.  
Alte Geschichte/ li. 17.  
cap. 17. Egesip. 21.



**S** hat aber Archelous eyn newe handlung mit den Juden bekommen / welche vor der Auffruhr Bottschafft weiß mit Vari bewilligung gehn Rom gezogen waren / daselb ihrem Volck etliche freiheyten außzubringen/ der Gesandten waren fünfzig/ welchen mehr denn acht tausent Jude/ so zu Rom wohnten/beistand thaten. Wie nuh der Keyser auß den fürnehmsten Römern vnd seinen besten Freunden in den Tempel Apollinis Palastini / der sein eygen/auch mit löstlicher wunderbarlicher zierd vnd arbeyt geschmuckt war/eyne Rath versamlen ließ/ ist die männig der Juden sambt obgedachten Legaten / auch wider sie Archelous mit seiner Freundschaft/ erschienen. Gleichwol tratten beyderseits Freund vnd Bekanten hinder sich vnd hielten sich heymlich/dann Haß vnd Feindschaft zuuermeiden/wolten sie nicht gern zu Archelao stehen/ so schämten sich die andern vor dem Keyser bei den Klägern zustehen. Vnder disen war auch Philippus / Archelai Bruder / welchen Varus guter meyning vnd vmb zweyer vrsachen willen voran geschickt hatte / erstlich seinem Bruder Archelao beistand zu thun / darnach im fall Herodis Königreich auch an seine Enckel gereychen solte/ daß er desselbigen gleichfalls theylhafftig werden möchte. Nach dem nuh der Keyser den Klägern beuohlen fürzubringen/was doch Herodes wider ihre Befehz begangen vnd gehandelt hette / Da siengen sie an vnd sagten / Er were keyn König/sondern der aller grewlichst Väterich vnd Tyrann/so jemals auff die Welt kommen/gewesen/ Vnd ob er schon eyn mächtliche anzahl Volcks erwürgt/so hetten doch sie / als die lebendig bliiben / sich vnter ihm dermassen erlitten/ daß die Todten gegen ihnen vil seliger zurechnen seien. Dann er hette nit alleyn die Leiber seiner Vnderthanen durch peinliche Marter jämmerlich zerrissen / sondern auch die Stätt seines Volcks verwüestet/ vnd die außländische geziert/ Desgleichen auch fremdden Nationen ihr Leib vnd Leben preis gegeben. Item an statt ihrer alten glückseligkeit/vnd der Väterlichen Befehz/ sie ihr Geschlächet jekund in eyn solche armut vnd vbelstand gerathen/daß von Herode in wenig Jaren mehr Word vnd Blutergießen beschehen/denn ihre Vorfahrn von der zeit an/da sie auß Babylonia gezogen/vnd bei des Königs Xerxis Regierung in großem zwytracht gestanden/jemals erlitten hetten.

Herodis Mörderer  
vnd Blutergießler.

Nuh

Nuh weren sie aber auß langer gewohnheit des vnglücks in eyn solche gedult gerathen/ daß sie sich auch vnter die schwere dienstbarkeyt seines Nachkömmlings gutwillig ergeben/vnd Archelaum/ eynes solchen grausamen Tyrannens Sohn/ nach seines Vatters tod vnuerzög- lich eyn König genennt vnd bekennet/mit ihm den tod seines Vatters beweynet/ vnnnd für ihn/ als eyn Erben des Reichs/ Gott gebetten/vnd gewöhnliche Dpffer gethan hetten. Aber Arche- laus hette mit dem Todschlag treier tausent Burger seinem Reich eynen anfang geben / damit man nicht argwohnen dörfte/als ob er nicht Herodis rechter Sohn seie/vnd dieweil er in solche Herrschafft eingekessen / Gott zur danckfagung so vil Menschen geopffert / auch dem Tempel an dem Hohenfest mit so vil todten Körper erfüllt vnd eingeweihet. Derwegen sie/als die so vil not vnd elend entrunnen/ihren jammer billich beherrigen/vnd begerten nach Kriegsgebrauch die Wunden frei öffentlich vnter augen zu empfangen. Ersuchten hierauff die Römer/mit bitten vnd flehen/sie wolten doch den oberblibnen Juden gnad vnd barmhertzigkeyt beweisen/vnd die so noch von ihrem Geschlächte vorhanden/den jehmigen nicht in die Hände kommen lassen / die alles grimmglichen pflegen zuzerreißen / sondern ihr Vatterland mit den Syrischen Grenzē vereynigen / auch die verwalung desselbigen den Römischen Richtern beuehlen vnd vbergebē. Alsdann würde sich im Werck befinden/das die Juden/so man jetzt für auffrührische vnd frid- hässige Leuth hielte/eyner süttlichen bescheydenen Oberseyt wol könten vnderthänig sein / vnd allen gebürlichen gehorsam leyten. Mit solchem angehenkten begeren haben vil gedachte Ju- den ihre klag beschloffen. Dargegen ist obberührter Nicolaus auffgestanden/vnnnd hat erstlich die Laster/so beyden Königen zugelegt worden/ abgeleynt / Volgends auch das Jüdisch Ge- schlächte beschuldigt/wie sie/als freche vnnnd widerspennige Köpff/ schwerlich zu regieren/ auch von art vnd natur ihren fürgesezten Königen vngehorsam weren / Desgleichen brachte er auch des Archelai Freund / so sich auff der Kläger seiten gestellt hatten / bei dem Keyser in grossen verdacht.

Klag von Herode / auff Archelaum ge- wendt.

Die Juden begeren der Römische Ober- seyt.

Nicolaus verantwor- tet Archelaum vor dem Keyser vnd sei- nen Räthen.

IX. Cap.

Der Keyser theylet das Königreich Herodis vnter seine Kinder/ gibt Archelao/ als eyn nem Landuoget das halbe Königreich/den andern halben theyl/Philippo vñ Antipe beyz den Vierfürstē/erquickert auch Herodis Testament/ vnd gibt jedem seinen angehörenden theyl/vnd behalt ihm nichts denn nur etwas schlechts zur gedächtniß.



Nach dem nuh der Keyser beyde Parthejen gegen eynander ver- hört/hat er den Rath auffstehen vnnnd hinweg gehen lassen/ vnnnd vber wenig tag den halben theyl des Königreichs / welches er eyn Landuogethej nennet/ Archelao vbergeben / mit dem vertrusten/woh er sich gebürlich/vnnnd seinem Stand gemäsz/halten würde/ daß er ihn auch zu eynem König machen wol- te/Auß dem andern halben theyl macht er zwey Fürstenthumñ/vnnnd vbers antwortet sie den zweyen andern Söhnen Herodis/nemlich/das eyn Philippo/ vnd das ander Antipe/der mit Archelao vmb das Königreich krieget. Disem ward für seinen theyl die Land- schafft jehnsseit des Wassers vnnnd Galilea / daruon er jährlich 100. Talenta Einkommens hatte/ Bathanea aber/Trachon/Auranitis/vnd etliche stück von dem Hauß Zenonis/bei dem Fleck Jamnia/wurden Philippo zugeeygnet/welches alles ihm jährlich 100. Talenta trug. So gehör- ten in die Landuogethej Archelai nachbemeldte Länder/nemlich Judeca/ganz Judea vnd Sa maria/welchē der vierde theyl an gewöhnlicher Schakung zu eynrer besondern verehrung nach gelassen war / darumb daß die Einwohner desselben Lands mit andern nicht zur Auffruhr ge- holffen/sonder rühig vnd still geseffen weren. Auch seind ihm nachuolgende Stätt eingeräumt worden/nemlich/Stratonis Thurn/Sebaste/Yoppen/vnnnd Jerusalem/die andern aber/als Gazam/Gadaram vnd Hippon/hat der Keyser dem Jüdischen Reich entzogen/vnd der Land- schafft Syrie zugetheylt / also lieff sich das Jährlich einkommen Archelai auff vier tausent Ta- lanta. Es wurde auch Salome durch offtermeldten Keyser neben dem das jhr von Herode im Testament verordnet ward/zu eynrer Frauen ober die Stättlin Jamniam/ vnd Pha- saelidem/gesetz/vnnnd mit eynem Königlichen Pallast bei Astabone/begabet/von welchem al- leyn sie jährlich sechzig Talenta auffzuheben hatte. Er machet aber jhr Hauß der Landuogethej Archelai vnderwürfflich/vnd als er auch den andern Verwanthen Herodis ihren gebärenden

Archelais wird vom Keyser zu eynem Land- uoget in Judea ge- setzt. L. 23.

Aufstehung des Kö- nigreichs Herodis / vnter seine Söhn.

Was Archelais für Stätt zu beherrschē vom Keyser empfan- gen hab.

Salome / eyn Frau ober Jamniam/Azo- tum/vnnnd Phasaeli- dem.

## Flaviū Josephi von den

Jar der Welt. 3966. theyl/nach inhalt/des Testaments / ordenlich aufrichtet/hat er auffer denselbigen seinen zwo  
 Vor Christi ge- burt. 4. Töchtern/die noch Jungfrauen waren / fünffhundert tausent Silberling verchrt/vnd sic des  
 Pherore Söhnen vermählet. Nach dem nuh die verlassenschaft Herodis auff dise weis vertheylet  
 worden/hat der Keyser noch tausent Talent/die ihm Herodes in sonderheyt vermacht hatte/  
 vnter sic auß getheylet/vnd alleyn etwas schlechtes vnd geringes dem verstorbenen zu ehren vñ  
 gedächtniß behalten.

### X. Cap.

Eyn Jüdischer Jüngling gibt sich für Alexandrum des Herodis Sohn auß/ dieweil er  
 ihm von Angesicht vñnd aller gestalt nicht vngleich sahe/ vñnd bringet mit diesem groß  
 Gelt vnd Ehr bei den Juden zuwegen. Doch wird er zu letzt an des Keyfers Hoffertener/  
 vnd sambt seinem anweiser gestraffet.

Alte Geschichte/ li. 17.  
 cap. 18.  
 Ruff. Heb. vnd Ge-  
 len. cap. 5.  
 Eyn Jüdischer Jüng-  
 ling gibt sich für Ale-  
 xandrum auß/dē He-  
 rodes ombgebracht/  
 vñnd bezeugt vil  
 Volcks. Egesir. 2. 2.



Wiler weil hat sich eyn Jüngling/ vom Geschlächte eyn Jud/so bei  
 eynem gefreiten Römer in der Statt Sydone aufferzogen worden / herfür  
 gethan/ vnd sich fälschlich für Alexandrum / den Herodes getödtet hat/ auß-  
 geben / ist auch also gehn Rom kommen/ der meynung / die Leuth vnter sol-  
 chem schein zubetriegē. Zu diesem Dubenstück aber hatte er eynen Landsmañ  
 zum Gefellen/dem alle sachen vnd gelegenhayten des Königreichs durch auß  
 bekannt warē. Diser vnderrichtet ihn/das er fürgab/wie er vñnd sein Bruder Aristobulus durch  
 die jehningen/so beucht von Herode hattē sie beyd vñzubringē/auff Barmhertzigkēyt begnadet /  
 vñ nach dem sie gleichförmige Körper an ihre statt gelegt/solcher massen dē Tod entgangē werē.  
 Er het auch vorhin allbereyt vil Jude in Creta betrogē/vñ hie durch ihrer freigebigkēyt in vil weg  
 genossen. Vñ als er von daüen gehn Melum zog/vñ vil auff dise weis gewan/beredet er die jeh-  
 nigen/ so ihn beherbergten/vnter dem schein/als ob er die lauter warheyt fürgab/mit ihm nach  
 Rom zu schiffen. Endlich ist er gehn<sup>a</sup> Dicearchiam kommen / hat von Juden desselbigen. Orts  
 vil Geschencken außbracht/vnd von dannen als eyn König von seines Vatters Freundschaft  
 weiter belehret worden. Dann sein erdichte gestalt vnd gleichförmigkēyt hat bei männiglich so  
 vil glaubens gehabt/das die jehningen/so Alexandrum gesehen / vñnd eygentlich gekent/ eynen  
 Eyd hettē schwören dörfen/er were eben derselbig. Daher denn alle Juden zu Rom auß groß  
 sem verlangen ihn zu sehen sich eilends zusammen haufften. Es kam auch eyn vnzahlbare män-  
 nig in den engen Gassen/woh er vberall getragen war/zusammen/ dann ihren vil gerietzen in  
 eyn solche thorheyt/das sie ihn/als eynen König/auff eynem Sessel herumb tragen / vñnd ihm  
 auff ihren eygenē Koffen alle Königliche Xeuereus bewisen. Wiewol aber der Keyser/welcher  
 die gestalt Alexandri/dē Herodes vor ihm verklagt hatte / sehr wol keñet/ vñ den betrug märcket  
 eher er den Menschen ansahē / so hat er doch von wonders wegen vnd omb kurzweil willen Es-  
 ladum/dem Alexander auch wol bekannt gewesen/hingeschickt den Jüngling zuholen. Alsbald  
 nuh gedachter Celadus denselben anschawet / spüret er gleich den vnder scheyd beyder Personen  
 vnd märcket allen betrug/ sonderlich da er seines groben vñnd rauhen Leibs / auch der Knecht-  
 sichen gestalt/warname/gleichwol begoñt er sich ab des Jünglings tapffern red zu entsetzen/das  
 als er nach Aristobulo fragt/zeigt bemeldter Jüngling an/Er were frisch vnd gesund/aber auß  
 allerley bedencken jehiger zeit nit vorhanden / sondern wohnet in Cyprio/heymlischen auffszug zu  
 vermeiden.

<sup>a</sup>Dicearchaenn statt  
 in Campania / sonst  
 Puteoli genant / hat  
 den Namen von ge-  
 rechter Negierung we-  
 gen bekommen/dann  
 Dicearchia heist eyn  
 gerechtes Regiment.

Der Keyser begert  
 den Jüngling auch  
 zu sehen.

Der gedicht Alexan-  
 der wird auff die Ga-  
 len geschmide/ vñnd  
 sein Rathgeber am  
 Leben gestrafft.

Hierauff hat obgenannter Celadus den Jüngling auff eyn seit genommen/vñnd zu ihm  
 gesagt/werde er den anstifter vñnd vrsächer dises betrugs offenbar machen/so solt ihm das Le-  
 ben von dem Keyser geschenck vñnd gefristet werden/ welches er zu thuen versprochen/ ist auch  
 mit ihm für den Keyser kommen/vñ den Juden angezeigt/der sich seiner gestalt zu vnrechtem  
 gewin also mißbraucht/vñnd damit vil Gelts eröbert hett. Dann er vermeldet/Es weren ihm  
 auß allen Stätten vil mehr vnd grössere Geschencken worden / denn Alexandro jemals bei sei-  
 nem Leben möchten verchrt worden sein. Diser ding lachet der Keyser/vnd beuahl/den erdich-  
 ten Alexandrum Leibskraft vnd stärcke halben in die Galeen zu schmiden / aber seinē Rathges-  
 ber vñnd Anstifter an dem leben zu straffen / Vñnd mit deneu von Melo war er zu friden/ vñnd  
 meynet sieweren omb ihrer thorheyt willen gnug gestraffet worden/ dieweil sie eynen grossen  
 kofsen mit dem erdichten Alexandro erlitten hettē.

XI. Cap.

XI. Cap.

Archelaus wird vor dem Keyser verklagt / vñnd gehn Wien in Franckreich ins Elend  
verschickt/welches beydes ihm vñ seinem Weib zuvor/ehrer es geschehen/geräumet hatte.



**A**ls sich nuh Archelaus der Landuogthej vnderfieng/vñnd sich der vorig widerwill noch immer in ihm reget/hat er sich des Gewalts/nicht alleyn gegen den Juden/sondern auch denen von Samaria/grewlicher weis mißbraucht. Daher im neunnden jar seiner Regierung/gedachte beyde Völcker ihre Legaten wider ihn zu dem Keyser geschickt/ vñnd ist er hernach gehn Wien in Franckreich in das Elend verjagt worden/vñnd sein Väterlich Erbgut der Keyserlichen Kämmer heymgefallen. Eher aber bemeldter Archelaus für den Keyser beruffen/sollen ihm durch nächtliche Traum etliche Dchsen/die neun schöne grosse vñ volle Eher abfressen / fürkommen sein/darüber er die Weissager vñnd etliche Chaldeer rathsgefragt/was doch diser Traum bedeuten/vñnd künfftiglich mit sich bringen möchte. Als es nuh eynere als so/der ander anders aufleget/sagt ihm eynere mit Namē Simon/vom Geschlächte eyn Esser/seines bedunkens würden die Eher für jar/vñnd die Dchsen für änderungen verstanden/darumb/das sie mit dem Pflug das Feld zu ändern vñnd umb zuehren pflögten/Demnach so würde er so vil jar regieren/als vil er Eher an der zahl im Traum gesehen/vñnd wann er vil vñnd mancherley änderungen versucht hette/alsdan allererst sein Leben beschließen. Ober fünff tag nach diser Geschicht ist Archelaus von dem Keyser für Gericht gefordert worden.

Mithie dunckt michs nit vñngelegen sein/auch den Traum seines Ehegemahls Glaphyre/welche Archelai/des Königs in Cappadocia Tochter war/zu erzehlen. Dise hat erstlich mit Alexandro/des Königs Herodis Sohn/welcher vom Vatter/wie oben gehört/vmb gebracht/vñnd des Archelai Bruder war/von dem wir jekunder reden/in Ehelicher bewohnung gelebt/vñnd nach seinem Tod sich zu<sup>a</sup> Tuba/dem König Lybie/verheirath. Volgends als auch derselbig gestorben/vñnd der Landuogt Archelaus vermärcket/das sie heym kommen/vñnd bei ihrem Vatter im Wittwestand lebet/ward sein Gemüt gegen ihr in liebe dermassen ensündet/das er sich von Mariamme/seinem rechten Gemahel/vñnuerzöglich schepdete/vñ Glaphyram/zu der Ehe name. Diefelbig hat ober eyn kurze zeit/als sie widerumb in das Jüdisch Land kommen/durch eyn Gesicht Alexandrum sehen vor ihr stehen/vñ also reden: Du soltest dich billich an dem Heirath mit dem König auß Lybia getroffen/vernügen haben lassen/aber du bist daran nicht ersätigt/sondern kömest jek widerumb/als des dritten Manns begirig/zu den meinen/vñnd das mir zum beschwerlichsten fällt/so hastu dich mit meinem Bruder in die Ehe verpflichtet. Dise schmach weys ich nit zuverhålen/sonder muß dich/auch wider deinen willen wider zu mir nemen. Nach auflegung dieses Traums hat sie kaum zwen tag gelebt. Als nuh die Landuogthej Archelai zu eynere Prouinz oder Pfleg gemacht / ist Coponius / der Keyserigen Hauptmann zu Rom darein gesetzt/vñnd ihm die verwaltung derselben/auch ober das Blut zu richten/von dem Keyser beuohlen worden.

Heb. Ruffin. vñnd Gelen. Cap. 6. Alte Geschicht / lib. 17. Cap. 19. Egesip. 2. 2.

Jar der Welt.

3 9 7 3. Nach Christi geburt. 1 1.

Archelaus in das Elend verweisen / vñnd wird seines Väterlichen Erbguts entsaget.

Traum Archelai/von Dchsen vñnd Ehem. Egesip. 2. 3.

<sup>a</sup> Egesippus nennet sie Tiba/oder wie in etlichen Exemplaren siehet Toba.

Archelaus schendet sich von Mariamme/vñnd mit Glaphyra zu der Ehe.

Glaphyra siehet im Traum Alexandrū/ihren ersten Mann. Egesip. 2. 2.

XII. Cap.

Von treierley Secten vnter den Juden/nemlich der Esser/Phariseer vñnd Sadduceer/darunter die Esser für die besten ihres erzogenen Lebens vñnd Wandels halben gehalten worden.



**U**nter desselbigē verwaltung ward eyn Jud von Galilea/Simon genant/des abfalls beschuldigt/dieweil er seinen Mitgenossen/den Juden verwis/das sie den Römern Tribut vñ Schatzung reychten/vñnd nach Gott andere sterbliche Herren duldeten. Diser war auch eyn Lehrer eynere sonderlichen Sect/so den andern nit gleichförmig ist. Dann bei den Juden werden treierley Geschlächte der Weisen oder Gelehrten befundē. Die ersten heysen Phariseer/die andern Sadduceer/vñ die dritten/welche man für die besten halt/Esser/die zwar vom Jüdischen Stamm her seind/ aber doch eynander innbrünstig lieben/vñnd fürnēlich die mollüst des Leibs/

Alte Geschicht / li. 18. cap. 12.

Treierley Secten der Juden.

Von den Essern.

## Flauii Iosephi von den

**Zar der Welt.**  
3 9 7 3.  
Nach Christi ge-  
burt. 1 1.  
Von den Esscern.

Esscer Lehr vñ dem  
Ehesstand.

Gemeynschafft der  
Güter bei den Es-  
scern.

Der Esscer dien-  
barkeit vñd Hospit-  
alitet.

Ablendung der Es-  
scer eynerley vñd  
gleichmächtig.

Gottesdienst der  
Esscer vñd strenge  
arbeyt.

als die größte Sünd/hassen/Hergegē die zucht vñ mässigkeit/dadurch der Mensch seine fleyschliche Lust vñ Begirden dāmpffet/für die höchste Tugend achten. Daher sie sich den von Ehe-licher bewohnung enthalten/neimen doch fremde Kinder/so noch jung/vñd zur Lehr tüchtig seind/auch ihnen außsonderm vertrauen beuohlen werden/für ihre Freund vñd Verwanten an/vnterweisen sie darneben in ihren Sitten vñd Gebräuchen embsig/nicht das sie den Ehelichen Stand/vñd die mehrung Menschliches Geschlächts hiedurch auffheben oder verbieten wölten/sondern das sie glauben/die Keuschheit der Weiber sei in allweg zusuchen/dieweil sich keyne an ihrem Mann alleyn benügen lasse. Vber das so wird auch Reichthum bei ihnen für nichts gehalten/der Güter gemeynschafft aber hoch gerühmet. Man findet auch gar nicht/das eyner dem andern mit zeitlichem Reichthum zuuor thue/sonder das Gesetz bleibt bei ihnen steiff vñd vñwandelbar/das alle die jehnzigen/so sich zu ihrem Orden begeben wölten/ihre Güter zum gemeynen brauch darreychen vñd einwerffen müssen/dardurch man denn bei ihnen weder mangel noch vberfluß spüret/sondern haben alles gemeyn wie Brüder/vñd behelffen sich von eynem gemeynen Erbtheil. Verner/so halten sie das kostbarlich wolriechende Del/für eyn schmach vñd vñehr/vñ wann auch eyner dasselbig wider seinen willen empfahe/pfleget ers widerumb abzuwāschen/dann die vnsauberkeit achten sie für eyn Zierd/wann sie nur außwendig geschmuckt seien/vñd zu jeder zeit ihre weiße Kleyder tragen. Zu gemeynen Sachen haben sie ihre geordnete vñd bestellte Schaffner/Was aber ihren eygnen Gebrauch anlangt/ist je eyner dem andern sambt vñd sonderlich zu dienen geneygt. Sie wohnen nicht beisammen in eyner Statt/sondern haben in allen Stätten hin vñd wider ihre besondere Häuser/vñd wañ Leuth/die ihres Ordens seind anderswoh her zu ihnen kommen/so theylen sie denselbigen mit alles was in ihrem vermögen ist/vñd stehet ihnen frei/dasselbig/als ihr eygen Gut/zu gebrauch. Auch kehren die Gāst/so sie vormals nie gesehen/bei ihnen frölich ein/als ob sie ihr lebenslang mit ihnen in guter vertrawter Kundschafft gewesen weren. Wann sie vber Feld reysen/pflegen sie vmb der Mörder willen Waffen/sonst aber gar keyne Wehr/zutragen. Es ist auch von ihnen durch alle vñd jede Statt auß ihrer Sect eyn besonderer Gastmaister verordnet/welcher ihre Kleyder vñd andere nothturfft behalt vñd verwaret.

Alle Knaben so vnter der forcht vñd disciplin ihres Zuchtmaiters seind/tragen eynerley vñd gleiche Kleyder/Sie ändern auch ihr Gewand vñ Schuch nit/bis sie gar abgenüt/oder von langwirigem gebrauch gar zerissen werden. Sie treiben keyne Handthierung vñd Rauffmanschas mit eynander/sondern wann jemañ eynem der mangel hat/etwas gibt/so empfahe auch derselbig hergegen von ihm/was er bedarff: Wiewol auch ohn alle abwechslung jedem zugelassen wird/von dem andern/was ihm von nöten ist/ohn alle scheuhe zu begeren vñd zunehmen. Fürnemlich aber seind sie zu ihrem Gottesdienst embsig vñd geflissen. Eher die Sonn auffgehet reden sie nichts gemeynes oder zeitlichen/sondern alleyn was Göttlich vñd heylig ist/vollbringen darneben ihre alte gewöhnliche Gelübde/als ob sie Gott vmb der Sonnen Auffgang bitten vñd anruffen. Darnach werden sie von ihren Obersten zu der arbeyt/die eyn jeder gelernt hat/angewisen/vñd wann sie bis auff die fünffte Stund streng gearbeyt haben/so kommen sie widerumb zusammen/vmbgürten sich mit Leinwad/vñd wāschen ihre Leiber mit kaltem Wasser. Nach diser Reynigung gehen sie an ihr gewöhnlich heymlich ort/dahin sonst keynem Menschen/der ihrer Sect nicht ist/zukommen gebürt/vñ verfügen sich also nach der Säuberung in ihren Saal/da sie essen/als in eynen Tempel. Vñd wann sie also stillschweigend mit eynander zu Tisich sitzen/so legt der Beck eynem jeden eyn Brot für/vñd setz der Koch gleichfalls eynem jeden eyn besonders Schüsselin mit eynerley Mus auff. Volgendts kompt der Priester/vñd segnet die Speiß/Auch darff keyner anfangen zu essen/man habe denn vorhin Gott das Dpffer des Gebetts gethan. Nach vollbrachtem Mittagmahl sprechen sie gleicher gestalt die Dancksagung/vñd preisen also zum anfang vñd Beschluß des Essens das Lob Gottes/von dem die Speiß vñd Nahrung herfleußt/eynmütiglich. Alsdann legen sie ihre Leinwad/als eyn heyliges Kleyd/widerumb ab/vñd vollbringen ihre arbeyt abermals bis auff den Abend. Von dannen gehen sie zu dem Nachtesseffen/vñd wann ihnen Gāst darzwischen kommen/sitzen sie mit denselbigen zu Tisich. Bei ihnen aber wird gar keyn geschrey noch eynige vnruh gespüret/sondern wañ sie miteinander reden/so geschicht solches gar bescheidenlich/vñd horchet eyner auff den andern/also das sich ander Leuth/so außser dem Haus wohnen/ihres stillen wesens vñd eingezogenen Wandels höchlich verwundern. Die vrsach aber ihres

einges

eingetogenen Lebens / ist die stätige mäßigkeit / dieweil sie nit mehr essen oder trincken / denn die notturfft vnd vnterhaltung ihres Leibs erfordert.

Wiewol sie aber in andern Sachen nichts ohn ihres Verwalters beuehl handeln oder fürnemmen / so haben sie doch freihent in disen zweyen stücken / nemlich das sie den Armen vnd dürfftigen hülf vnd barmherzigkeit erzeugen mögen. Dann so oft es die notturfft erfordert / mag eyn jeder den würdigen hülf vnd fürsichub / gleichfalls auch den Armen / tägliche handrey- chung thuen / aber den Freunden vnnnd Verwanthen dürffen sie ohn vorwissen ihres Obersten oder Verwalters / nichts mittheylen. Sie hüten sich auch vor allem zorn / vnd geben dem vns willen keynen raum. Sie halten Trawen vnd Glauben / vnnnd beflüssigen sich in alleweg des Fridens. Was sie auch reden oder versprechen / das ist ihnen kräftiger denn eyn geschwornen Eyd. Aber den Eyd für sich selbs halten sie eben so greulich / als wann eyn er meyneydig wür- de / Achten auch den jehnigen für vnwarhaftig / welcher seinen Glauben erst mit Gott ( das ist / mit dem Eydschwur ) bestätigen muß. Der alten Schrifften oder Bücher durchsuchen sie mit höchstem fleiß / vnnnd erwehlen fürnemlich darauß / was ihnen zu wolffahrt des Leibs vnnnd der Seelen dienen mag / daher sie auch insonderheyt die Arzney für mancherley Kranckheyt / die heylsamen Kreuter vnnnd Wurzeln / die sonderliche Krafft vnd wirkung der Steyn begeren zu erforschen. Die jehnigen / so sich in ihr Sect begeben wollen / pflegen sie nicht von stundan in die Versammlung auff zunehmen / sondern eynem jeden / so des vorhabens ist / die gemeyne Kost hinauß zu geben / vnnnd an ihre Ordnung zu gewöhnen / darneben auch eyne Hawen / eyn Schursthuch / daruon oben gemeldt / vnd eyn weiß Kleyd / zu vberantworten. Vnd wann sie eynen innerhalb solcher zeit also keusch vnnnd mäßig befinden / so wird er nicht alleyn gemeyner Speiß / sondern auch vmb Casteiung willen / des reynen Wassers theylhafftig / aber doch von gemeyner täglicher bewohnung außgeschlossen. Dann nach der Prob seiner Keuschheyt wer- den ihm noch zwey jar zu erkundigung seiner Sitten vnnnd Geberden auffgelegt / vnd wann sie ihn durchauß würdig befinden / wird er erst in ihre Gesellschaft beständig auffgenommen. Eher er aber sich des gemeynen Tisches anfahe zu gebrauchen / verpflichtet er sich hoch vnd thewer / das er erstlich vnnnd vor allen dingen Gott dem Herren dienen / volgends auch gegen den Men- schen die Gerechtigkeyt vben / nieman weder auß eygenem fürsas / noch durch anderer Leuthen anstiftung / Schaden zubügen / alle bosshafftige vngerechte Menschen hassen / die Frommen befürdern / jedermann glauben halten / vnnnd fürnemlich der Oberkeyt getrewen gehorsam ley- sten wölle / dann es möge je niemant ohn Gottes willen das Ambt eynes Obersten führen vnnnd verwalten. So aber er auch andern fürgeseht würde / gelobt er / das er sich seines gewalts zu nachtheil der Vnderthanen nicht mißbrauchen / noch mit prächtiger Zier vnd Kleydung für andere schmucken / sondern die Warheyt allwegen lieben / die Lügner gründlich vberweisen / die Hand vom Diebstahl / vnd sein Seel von vnrechtem gewinn / reyn vnd vnbesleckt bewaren / die geheymnissen vor seinen Mitgenossen nicht verbergen / Den andern aber die ihrer Sect nit seind / nichts daruon eröffnen wölle / wann er gleich den Tod darüber leiden müßte. Hergegen zeygen sie gleichfalls an / vnnnd versprechen ihnen auch keyne andere Lehr einzubilden / denn sie von ihren Vorfahren empfangen / darneben alle Mörderij zu stichen / die Bücher ihrer Lehr vnd der Engel Namen fleißig zu behalten. Durch solche verpflichtung erforschen vnd bewas- ren sie der jehnigen Gemüter / so zu der Gemeyn treten.

Die aber in Sänden begriffen werden / stossen sie auß ihrer Versammlung hinweg / vnnnd welcher dermassen von ihnen verurtheilt würde / muß gemeyntlich eynes jämmerlichen Todes sterben / Dañ wer sich zu ihren Sittē vñ Gebräuchen eyn mal dermassen verpflichtet / dem wird von keynem andern Menschē weder Speiß noch Tranck / sondern muß sich / wie das Biß der Kräuter behelffen / biß ihm endlich der Hunger alle Glieder ersucht / vnd schier den ganzen Leib verzehrt / darnach werden ihnen vil von ihnen begnadet / vnnnd in Todsnöten widerumb auffge- nommen / auch dafür gehalten / das sie mit solcher straff / die sie biß auff den Tod erlitten / gnug gebüßet haben. In ihren Britheylen werden sie fleißig vnd gerecht erfunden. Es pflegen auch nit weniger denn hundert sambtelich das Gericht zu besitzen / vñ was sie mit eynander beschließ- sen vnd erkennen / das muß steiff vnd vnuerbrüchlich gehalten werden. Nach Gott halten sie ihren Gesezgeber in höchsten Ehren / vñ wer denselbigē schmähet oder lästert / der wird von ihñē zum tod verurtheilt. Sie haltens auch für eyn gut vñ löblich werck / das man den altē vñ sonst vilen andern gehorsam beweise. Wañ ihrer zehen beisammen sizē / so redet keyner auß ihñē / es sei denn

Hülf vnd Barm- herzigkeit.

Die Eßeer enthalte- sich von dem Eyd.

Wie es bei den Eß- seern mit ihren ange- henden Schülern ge- halten werde.

Gleichniß vnnnd ver- bündniß der Eßeer / was sie in ihrem Ge- den halten wölten.

Schäpffe vñ stren- ge der Eßeer gegen den Sändern / auch von ihrem gerechten Urtheil.

Gericht der Eßeer / steiff vnd vnwandel- bar.

denn

## Flauü Josephi von den

Jar der Welt.  
 3 9 7 3  
 Nach Christi ge-  
 burt. 1 1.

Langwiriges alter  
 der Eßteer.

Standhaftigkeit  
 der Eßteer / in dem  
 Römischen Krieg.

Die Eßteer halten  
 die Seel für vnsterb-  
 lich / aber die Außer-  
 scheidung des Leibs  
 glauben sie nicht.

Was die Griechen  
 oder Heyden von der  
 Menschlichen Seel  
 gehalten haben.

Propheetz vnd weis-  
 sagung der Eßteer.

denn den neuen gefällig. Es pflegt auch keyner mitten zwischen ihnen / ober auff die rechte  
 Seiten aufzuwerffen. An dem Sabbattag vermeiden sie die arbeyt fleißiger den alle Juden /  
 vñnd kochen nit alleyn den tag zuvor / damit sie an dem Sabbat keyn Feuer anzünden dörrffen /  
 sondern setzen auch keyn Geschirr hin vñ wider / des gleichen thuen sie auch ihres Leibs notturfft  
 nicht an dem tag. An den andern tagen aber machen sie eyne Gruben eynes Schuchs tieff mit  
 der Hawen / die sie / wie oben vermeldt / den jehningen / die sich in ihre Sect begeben wöllen / vber-  
 antworten / vñnd bedecken sich fleißig mit ihrem langen Kleyd / damit sie den Augen Gottes  
 keyn schmach oder vnehr beweisen. In dieselbige Gruben thuen sie ihre notturfft / vñd werffen  
 sie hernach widerumb mit Erdreich zu / Auch geschicht solches gar an heymlichen vñd verborge-  
 nen orten. Vñnd ob schon dise leichtertung natürlich ist / so haben sie doch nichts des weniger im  
 gebrauch / sich hernach als von empfangener oder begangener vnreynigkheit ab zu wäschen. Sie  
 werden auch nach angefangener Prob in vier vñderschiedliche Ordnungen abgetheilt / vñnd  
 alleyn die Jüngern etwas geringer geacht / denn die jehningen / so vor ihnen da gewesen seind /  
 wann sie auch derselbigen eynen berühren / pflegen sie sich alsbald zu wäschen / nicht anders / als  
 wann sie durch anregung eynes fremden weren vermaeltet wordē. Ihr Leben erstreckt sich vber  
 die massen lang / dann sie erzeuchen schier alle hundert jar / vñd solches geschicht / meines erachs-  
 tens / von wegen der ringen Speiß vñd guten Ordnung / die sie in allen dingen halten. In vn-  
 glück oder widerwärtigkheit erzeugen sie sich gar gedultig / wissen auch den schmerzen mit stand-  
 hafftigem gemüt vñd willen fein zu vberwinden / vñd wann sie mit Ehren sterben sollen / halten  
 sie solchen Tod vil besser / als das Leben. Insonderheit aber spüret man ihre herrshafftigkeit in  
 allen Sachen öffentlich auß dem Krieg den sie mit den Römern geführet haben / dann damals  
 wurden ihre Glider zerstoßen / vñd mußten sie das Feuer neben anderer Pein vñd Marter ver-  
 suchen / alleyn darumb / daß sie ihrem Gesezgeber keyn eyntiges schmahwort zulegen / noch bei  
 ihnen verbottene Speiß essen wolten. Zu disen beyden stücken / hat sie niemant zwingen mös-  
 gen. Sie haben auch in der Marter nicht geweynet / noch vmb gnad gebetten / sondern mitten  
 in höchster pein gelacht / vñd derer / so ihnen die Marter angethan / noch darzu gespottet / vñd als  
 so ihre standhaftige Seelen mit freuden von sich gegeben / getröster hoffnung / dieselbigē wider  
 zu empfangen. Dann dise meynung war ihnen steiff eingebildet / daß gleichwol die Leiber ver-  
 weßlich / vñd ihr Materi oder substanz nicht ewig wäre / die Seelen aber bliben jimmer vnsterb-  
 lich / auch kämen sie auß dem aller subtilsten Luft / vñd würdē in die Leiber / als in Gefängnis-  
 sen verpersert / darumb daß sie die natürliche Lustbarkeit dermassen an sich gezogen hetten. Wan  
 sie aber von fleischlichen Banden / als von langwiriger Dienßbarkeit / los / vñd ledig wüorden /  
 so führen sie vber sich / vñd stenge ihre freud bald an. Gleichwol stimmen sie hierinnen mit den  
 Griechen vbereyn / vñnd sagen: Die frommen Seelen schweben jehnsit des Meers / da ihnen  
 allerley freud vñ wollust zu bereyten / vñnd sei daselb eyn Landschaft / die weder Regen / Schnee  
 noch hitz empfinde / sondern von dem leiblichē Wind Zephyro / welcher auß dem grossen Meer  
 entsethet / sänsftiglich durchwehet vñd erfrischet werde. Hergegen so wohnen die bösen Seelen  
 an vngestümmten rauhen vñd Winterigen orten / da nichts denn jammer / leyd / wehflagen / vñnd  
 eyn vnauff hörliche Marter sei.

Meins bedunckens haben die Griechen auch auff solche meynung ihren tapffern Heldē /  
 welche sie Heroas vñd halbe Götter genant / die seligen Inseln eingegeben / aber den Gottlos-  
 sen Seelen / eyn ort in der Höllen zugevagnet / welche darinnen häfftige Pein vñd Marter lei-  
 den sollen / wie sie denn von Sisypho / Tantalos / Xrione vñnd Titio / geschriben / darneben auch  
 anfangs fargeben / die Seelen seien vnsterblich / damit sie zur Tugend gezogen / vñ von Lastern  
 abgewendt werden möchten. Es schicken sich auch die guten je länger je mehr zu eynem frommen  
 vñd gerechten Leben / getröster zuuersicht / Es soll sich nach diser Welt ihr freud vñd herligkheit  
 erzeugen. Hergegen werde der Gottlosen gewalt vñd fürnemmen offermals verhindert / vñd  
 ob sie schon allhie in disem leben ihre schalckheit verschlagen vñnd verhalten / so müssen sie doch  
 nach disem Leben eyn vnauff hörliche Pein außstehen vñd leiden. So vil halten die Eßteer von  
 der Seelen vnsterbligkheit / vñnd verstricken also die jehningen / die eynmal von ihrer Weisheit  
 etwas geschmäckt vñnd empfangen haben auff das hartest. Es seind auch vil vnter ihnen / die  
 von zukünfftigen dingen weissagē können / dieweil sie in Göttlichen Büchern vilerley geheym-  
 nissen lesen / auch in der Propheeten Schriffen von jugend auff studieren / vñd denselbige höch-  
 stes fleiß obliegen. Es tregt sich auch selten zu / daß ihnen ihre weissagungen fehlen / oder vergeb-  
 lich abgehen.

Nach

Nachmals ist eyn andere Gesellschaft der Esser/so sich den vorigen in Essen/Trincken/ auch allen andern Sitten vnnnd Sazungen/ gleichmächtig halten/alleyn des Ehestands halben können sie mit ihnen nicht obereyn kommen/Dann sie vermeynen/der größte theyl des Menschlichen Lebens/nemlich/alle ihre Erben vnnnd Nachkommen werden durch die jehningen/die sich der Ehelichen beivohnung enthalten/auffgehoben vnd hingenommen/ vnd wann sie hierinnen von jedermann beifall hetten/ so müßt das Menschlich Geschlecht täglich abnehmen/ vnd in kurzer zeit gar zu grund gehen. Nichts def weniger kommen dise mit grosser zucht vnnnd bescheidenheit zusammen/pflegen auch der Weiber wesen vnd gesundheyt drei jar lang zu erkundigen/vnd wann sie durch stäte reynigung zu der Geburt täglich erkundt werde/so treffen sie eyn Heirath mit ihnen/Vnd so bald eyne schwanger wird/so schlafft der Mann nicht mehr bei ihr/dardurch sie denn anzeigen vnd zu verstehen geben wollen/das sie sich nit vmb fleischlicher wollust/sondern vmb der Kinderzucht willen/in Ehestand eingelassen haben. Item/wann die Weiber baden/so seind sie eben so wol/als die Mann / mit eynem Schursthuch vmbgürtet. Eynen solchen wandel führet dise Gesellschaft.

Eyn ander Geschlechte der Esser/so den Ehestand nit verwerffen.

Darnach ist eyn andere Sect/wie droben gesagt/die Phariseer genant/welche fürgeben/sie verstehen das Gesetz besser als andere Leuth/Ihr erste Lehr ist alleyn auff Gott vnd sein ewige vnwandelbare Ordnung gerichtet. Item/sie bekennen/Es stehe mehrertheils bei den Menschen gute vnd böse Werk zuthuen/aber doch lauffe die Göttliche ordnung oder fürscheidung in allen dingen mit vnter. Berner/so sei die Seel des Menschen vnuerweslich/vnnnd der frommen Seelen fahzen in andere Leiber/der bösen aber werden mit vnendlicher Pein vnd Marter gequetet.

Die ander Sect bei den Juden / so man die Phariseer nennt.

Die dritte Sect/heysen die Sadduceer/welche das Fatum/oder die Göttliche vnwandelbare notwendigkeit gar verlängnen/vnd sagen: Gott hab mit dem bösen gar nichts zuschaffen/laß ihm auch dasselbig weder wenig noch vil gefallen/vnnnd bekennen/das eben so wol das böß als das gut in des Menschen freien wahl oder willkuhr stehe/vnd nach eynes jedlichen fürsatz oder willen pfleg ihm dis oder jehnes zu begegnen. Die Phariseer seind freundlich vnd gesellig/befleissen sich eynander allerley lieb vnnnd wolthat zu erzeigen / Die Sadduceer aber seind grober Bawrischer sitten/vnd selbs vntereynander zertrennet/auch gegen den Außländischen sehr vnfreundlich. So vil hab ich von der Juden Philosophis oder Gelehrten dis orts geschrieben/vnd herfür bringen wollen.

Die dritte Sect der Sadduceer.

### XIII. Cap.

Salome vnnnd der Keyser Augustus sterben / Tiberius wird Römischer Keyser. Die zwen Brüder Philippus vnd Herodes Antipas/bawen heraliche Städte.

**N**ach dem das Königreich Archelaj jehund zu eyner Landuogthei Jar der Welt gemacht ward/verwalteten die andere zwen Brüder/nemlich Philippus vnd Herodes / genant Antipas / ihre Vierfürstenthum / dann Salome hatte die Landschaft/darinnen sie geregieret/desgleichen auch Jamniam/vñ in Phasaelide etliche Palmengärten/in ihrem Todbett Julie/des Keyfers Augusti Gemahel/im Testament vermacht. Vnnnd nach dem Tiberius/jezgedachter Julie Sohn/nach dem tod seines Vatters Augusti/welcher 57. jar / sechs Monat/vñ zwen tag geregieret/in das Römisch Keyserthum eingesetzt ward/seind beyde obgemeldte Brüder/Philippus vnd Herodes/eyn jeder in seinem Vierfürstenthum bliben. Es hat auch Philippus an denen orten/da der Jordan entspringt/eyn Statt/mit Namen Cesaream/vnd noch eyn andere im nidern Gaulanitide/Juliadem genennt / Herodes aber eyne in Galilea/nemlich Tiberiadem/gleichsfalls eyn andere/die er Juliam hieß/in Perea gebawen.

3 9 7 9.  
Nach Christi geburt. 1 7.  
Ate Geschichte/lt. 18.  
Cap. 5. Esesip. 2. 3.  
Hed. Ruff. vnd Gel.  
Cap. 3.  
Tiberius der tritt Römische Keyser.

### XIII. Cap.

Pilatus führet bei nächtllicher weil des Keyfers Tiberij Bildniß gehn Jernsalem / vnd als sie dieselbigen nicht leiden wolten/drawer er ihnen häfftig/vñ laßet sie auch mit guten Anrathen abbeeren/Dannoch seind sie nicht zu freuden/biß Pilatus die Bildniß wider hinweg thut.

Pilatus

## Flaviū Iosephi von den

Jar der Welt.

3 9 9 7.  
Nach Christi ge-  
burt. 3 5.  
Alte Geschicht/ li. 18.  
Cap. 5. Egesipp. 2. 5.

**P**ilatus aber/ der von Tyberio zum Landpfleger in Judeam geschicket ward/ führet des Keyfers Bildnissen bei eitelr Nacht in die Statt Jerusalem/ welches den nächsten tag hernach eyn grosse Auffruhr vnnnd Empörung vnter den Juden bracht hat. Dann die vorhanden vnd gegenwärtig waren/ entsetzten sich vber die massen darob / gleich als ob ihre Gesez dar durch allbereyt entheyligt vnd verunehrt weren/ dann es zimmet sich gar nit bei ihnen eyniges Bild in der Statt auffzurichten. Durch dises geschrey der Burger/ wurden auch die auff dem Land bewegt/ in grosser anzahl hinein gehn Jerusalem zulauffen/ vnnnd sich von dannen alsbald gehn Cesaream zu Pilato zu verfügen/ auch mit ernstlicher bitt bei ihm anzusuchen/ das er die Bilder zu Jerusalem widerumb abschaffen/ vnd sie bei ihrem alte Herkommen Väterlicher Gesez vnberührt lassen wolte. Als nuh Pilatus ihnen solche bitt versaget/ seind sie vor seinem Haus auff ihre Angesichter gefallen/ vnd fünff ganger Tag vñ Nacht dar vor ligen bliben/ darnach setzet sich Pilatus auff den Richterstuhl/ vñ ließ die ganze männig mit grossen ernst für sich beruffen/ als wolt er ihnen eyn antwort geben. Die Kriegsknecht aber bezonten alsbald nach gegebenem Zeichen ( dann es war vorhin alles mit ihnen angelegt vnnnd vbertragen ) die Juden mit gewehrter Hand zu vmbbringen/ vnd mit eynem treifachen Heer zu vmbgeben. Ab welcher schnellen vnnnd vnuersehenlichen änderung sie sich häfftig entsetzten. Hierauff zeyget ihnen Pilatus an/ Woh sie des Keyfers Bildnissen nit auffnehmen oder gedulden würden/ so wolte er sie alle zugleich vmbbringen lassen/ vnd wincket den Kriegsknechten alsbald ihre Schwerter vnd Wehr aufzuziehen. Die Juden aber fielen mit eynhelligem rath hauffenweiß nider/ entblösten ihre Häuß/ boten dieselbigen gegē den gefastten Streychen dar/ vnd schrien eynträchtiglich/ Sie wolten lieber alle den Tod leiden/ denn ihre Gesez entheyligen lassen. Als sich nuh Pilatus ab dem grossen Euer vnd ernst des Volcks/ vber ihrem Gottesdienst verwunderte/ ließ er die auffgerichtete Bilder zu Jerusalem eilends abschaffen vnd hinweg thuen.

Juden wollten kein  
neuerung wider ihr  
Gesez verwilligen.

Pilatus verwun-  
derte sich ob dem euer  
der Juden/ vnd thut  
die Bilder hinweg.

Jar der Welt.

3 9 9 8.  
Nach Christi ge-  
burt. 3 6.  
Corbon/ ist eyn Sy-  
risch wort/ vnd heysst  
eyn gab/ Opfer oder  
Almosen/ das man  
vmb Gottes willen  
gibt.  
Pilatus stilltet der  
Juden auffruhr/ vnd  
lasset sie mit Kolben  
nider schlagen.

Nachmals ist eyn andere vnruh vnd Empörung entstanden. Die Juden habē eynen heyligen Schatz/ den sie <sup>a</sup> Corbon/ nennen/ welchen Pilatus zu einleutung der Wasser beuahl anzuwenden vnnnd aufzugeben. Nuh mußt man aber das Wasser in der Statt wol treihundert Stadia hinein führen/ darüber beklagt sich die Gemeyn häfftig/ vnd als Pilatus gehn Jerusalem kam/ vmbgaben sie seinen Richterstuhl mit grossen geschrey. Als sich nuh Pilatus eynrer Auffruhr besorget/ beuahl er seinen gewapneten Kriegsknechten / sie solten sich vnter dz Welsch einmischen/ aber doch nur in gemeynr Kleydung/ wie andere/ erscheinen/ auch die Wehren nicht zucken/ sondern alleyn auff die/ so eyn geschrey machten/ mit Kolben schlagen. Wie nuh die Sach dermassen ange stellt war/ gab er ihnen vom Richterstuhl eyn Zeichen/ darauff wurden die Juden alsbald zu boden geschlagen/ vnd seind etliche von den Streychen gestorben/ etliche aber haben selbs eynander zertreten/ vnd in der Flucht zu tod getruckt. Ab diser Niederlag seind die andern hart erschrocken/ vnd von ihrer vnruh alsbald abgestanden.

## XV. Cap.

Agrippa / des Aristobuli junger Sohn verklagt Herodem vor dem Keyser Tiberio/  
wird aber nicht alleyn nicht gehdret/ sonder auch in schwere Gefängniß gelegt.

Jar der Welt.

4 0 0 1.  
Nach Christi ge-  
burt. 3 9.  
Agrippa/ Aristobuli  
Sohn/ wird dem  
Keyser Tiberio  
feind/ vnnnd sucht  
freundschaft bei Ca-  
rio Caligula. Ege-  
sipp. 2. 3.

**N**ach ist auch Agrippa/ eyn Sohn Aristobuli/ den Herodes/ sein Vatter/ vmbbringen ließ/ für den Keyser Tiberium kommen/ Herodem den Vierfürsten zu verklagen. Als aber seine Klag weder gehört noch angenommen ward/ hat er sich zu Rom eyn zeitlang enthaltē/ vnd bei den Obersten vnd Gewaltigsten daselb vmb Freundschaft beworben/ sonderlich aber Caio Germanici Sohn/ welcher noch in gemeinem Burgerlichem Stand lebet/ grosse lieb/ ehr vnd dienst/ erzeget. Vnd als er jezernannten Caium an eyn tag zu eynrer köstlichen Mahlzeit beruffet ( dañ er erdacht alle mittel vnd weg/ seine gunst zu erlangen/ sieng er endlich an in offener Gastung mit aufgestreckten Händen Gott zu bitten/ das er nach Tiberij Tod/ Caium bald hernach in dem Keyserthum sehen möchte. Als nuh Tiberius solches durch

## Jüdischen Kriegen/ Das II. Buch. 385

durch seiner Freund vnd Verwanten eynen ersuhre / ließ er Agrippam bald greiffen / vnd in schwerer Gefängniß sechs Monat lang / bis nach seinem Tod verwaren. Diser Tiberius hat das Keyserthum zwen vnd zwenzig Jar / sechs Monat vnd drei tag versehen. Keyser Tiberius hat 22. Jar/6. Monat vñ 3. tag regiert.

### XVI. Cap.

Der new Keyser Caius Caligula gibt den gefangenen Agrippam ledig/machet ihn zum König vber das ganze Jüdische Land/ Herodes Antipas trachtet auch nach solcher Ehr/ vnd wird darüber sambr seinem Weib ins elend verjagt.

**N**ach dem nuh Caius Keyser worden / hat er Agrippam der Gefängniß erledigt / auch ihm das Vierfürstenthum Philippi / welcher allbereyt gestorben war / eingeben / vnd mit Königlichem Namen begabt. Als nuh Agrippa das Königreich erlangt / wurd ihm Herodes / der Vierfürst / feind vñ aufflesig. Es lag ihm aber fürnemlich sein Weib Herodias stäts in den ohren machet ihm eyn starke hoffnung des Königreichs / verwiß ihm seine hinlässigkeit / vnd saget: Diweil er nicht zum Keyser geschiff / so müß jehunder grösserer Ehr beraubt sein / dann so der Keyser Agrippam / eyn gemeyne priuat Person zum König gemacht het / würd er ohn zweuel ihn / als eynen Vierfürsten / mit gleicher Ehr auch bedacht haben. Hierdurch ward Herodes bewegt / vnd kam für den Keyser. Als ihm aber Caius seines Weises halben vbel vnd scharpff zuredet / flohe Herodes in Hispaniam. Dann Agrippa volget ihm nach / da er für Caium gehn Rom begert / vnd klagt ihn häfftig an / Derwegen gab ihm der Keyser auch Herodis Vierfürstenthum ein / Herodes aber starb in Hispania / dahin auch sein Weib mit ihm geflohen war.

Alte Geschichte / lib. 18. cap. 14. Egesip. 2. 4. Caius Caligula der 4. Römische Keyser. Agrippa/ Aristobuti Sohn/ empfahet das Vierfürstenthum Philippi / vnd wird vom Keyser Caio zum König gemacht. Jar der Welt. 4 0 0 2 Nach Christi Geburt. 4 0. Herodes stirbt im elend mit Herodiade.

### XVII. Cap.

Keyser Caius Caligula vberhebet sich seines gewalts / wil für eynen Gott geehret sein/ schicket Petronium seinen Hauptmann mit großer Kriegsrüstung gehn Jerusalem / den Juden daselb sein Bildniß im Tempel aufzurichten / Aber die Juden wollen sie weder wissen noch sehen / vnd bereden Petronium das er von seinem beuehl absteher / vnd für sie bei dem Keyser bitter. Welches ihm sein Leben gekostet het / wann Keyser Caius nicht so bald darauff gestorben were.

**D**er Keyser Caius aber hat sich des Glücks so schändlich mißbraucht / das er sich nicht alleyn selbst für Gott gehalten / sondern auch von jederman darfür hat wollen geachtet werden / darneben auch sein Vatterland durch vil Edler vnd namhafter Leuth Todschlag geschwächt / vñ sein Gott los wesen auch in Judea getriben. Dann er schickt endlich Petronium mit grosser Heerskrafft gehn Jerusalem / vñ beuahl ihm / daselb seine Bilder im Tempel aufzurichten. Im fall aber die Juden solches nicht dulden wolten / die widerspännigen als bald tod zu schlagen / vnd die vbrigen gefänglich anzunehmen. Solchs hat ohn zweuel Gott selber zu barmhertzigkeit bewegt.

Alte Geschichte / lib. 18. cap. 15. Heb. Auff. vnd Gesen. cap. 9. Caius Caligula halt sich selber für Gott / vnd wil auch von männiglich darfür geacht werden.

Dann als Petronius mit drei Legionen / auch eyner mächtigen hilff auß Syria / von Antiochia dem Jüdische Land zugeeilet / haben etliche auß den Juden dem geschrey von der Römischen Kriegsrüstung keynen glauben geben / etliche aber / die es für gewiß hielten / wußten ihm dennoch keynen widerstand zuthuen. Daher sie denn alle in grosse angst vnd forcht gerathen. Dann das Kriegsuolk war schon allbereyt zu Ptolemaide ankommen. Dife Statt ist am Ufer des Galileischen Meers auff eyner weiten Ebne gelegen / vñ mit Bergen gegen dem auffgang der Sonnen / sechzig Stadia weit von dañen / doch in das Galileisch Land gehörig / vber all vmbringt / Gegen Mittag aber mit Carmelo / der hundert vñ zwenzig Stadia daruon ligt / vnd gegen Mitternacht mit eynem andern vberauß hohen Berg / welchen die Einwohner der Tyrir Steng oder Leyter nennen / der auch wol hundert Stadia daruon ist / beschlossen. An jert bemeldter Statt hin / vngesährlich auff zwen Stadia flusst eyn kleiner Bach / Pelcus genant / vnd nahe darbei ist die Begräbnis Memnonis wol hundert Ellen / in dem geriet herum / schön vnd wunderbarlich erbawen / dann sie hat die form eynes runden Thals / vnd wirfft

Kriegsrüstung Petronij. Beschreibung der Statt Ptolemaidis. Stätern Sand bet des Memmons Grab.

## Flavius Josephi von den

**Jar der Welt.**  
4 0 0 2.  
**Nach Christi ge-**  
**burt.** 4 0.

gläsern Sand auß/ vnd wann er von vilen Schiffen/ so dahin kommen/ aller dings außgeschöpffe/ so wird gedachtes ort als bald widerumb mit solchem Sand erfüllt / dann die Wind pflegen gleichsam mit fleisch den gemeynen Sand oberall / zusamen in den Kessel zu treiben. Was auch für Metall darein kommit / das wird von stundan in Glas verwandelt. Darüber ist sich / meines erachtens / noch mehr zuerwundern / das von dem Sand/ welcher allbereyt zu Glas worden ist / alles das sehnig / so vber den Kessel hinauf fahrt/ diese Natur verleuret/ vnd sich widerumb in gemeynen Sand verkehret. Das ist nuh die art vnd eygenschaft dises orts.

**Petronius begeret die Bildnissen des Keyfers in de Tempel auffzurichten.**

Als sich nuh die Juden mit Weib vnd Kindern in das weite Feld / da vilgedachte Statt Ptolemais lag/ versamleten/ ersuchten sie Petronium bittsweish/ sie erstlich bei ihren Väterlichen Gesezen / volgendes auch im alten stand vnd wesen gnädiglich zuerhalten. Hierüber ward Petronius / in ansehung der grossen männig/ vnd ihres demütigen bittens/ erweycht/ also das er nicht alleyn das Kriegsheer / sondern auch die Keyserliche Bildnissen / in der Statt Ptolemaide ließ. Nach dem er aber fort in Galileam zog / vnd daselb das Jüdisch Volck mit seinem ganzen Adel gehn Liberiade zusamen beruffet/ hielt er nicht alleyn die Stärke vnd macht des Römischen Kriegsheeres/ sonder auch des Keyfers drängung für / vnd zeyget darneben an/ das der Juden bitt vnzünftig were / darumb das alle Völcker / so dem Römischen Reich verewandt vnd zugethan / in ihren Stätten hin vnd wider neben ihren Göttern auch des Keyfers Bildniß angenomien hetten/ die Juden aber alleyn sich desselben weygerten/ welches nicht alleyn für eyn abfall von dem Römischen Reich/ sondern auch für eyn grosse schmach vnd vnehr des Landpflegers/ zu halten were. Als sie nuh hergezogen ihre Väterliche Gesez vnd Ordnung fürwendeten/ mit vermeldung / das ihnen weder im Tempel / noch an eynigem andern gemeynen ort in der ganzen Landschaft/ weder die Bildniß Gottes/ noch eynes Menschen/ auffzustellen gebären wolte/ hat ihnen Petronius das Wort auffgefasset vnd gesaget: Nuh muß ich aber auch das Gesez meines Herrn vollziehen / dann so ich dasselbig vberfahren / vnd ewer verschonen würde/ möcht ich der straff keynes wegs entrinnen. Dann Petronius wird euch nicht darzu zwingen/ sondern der sehnig/ so mich außgesandt hat / dieweil ich eben so wol als ihr/ das / so mir beuohlen ist/ verrichten vnd vollstrecken muß.

**Wie die Juden auff ihrem Gesez so standhaftig gehalten.**

Hierüber hat die ganze männig einhelliglich geschrien / vnd bekannte / das sie vil lieber des endlichen verderbens gewärtig sein / denn eynige verkleynung oder entheylichung des Gesezes zulassen wolten. Als sie nuh Petronius eyn wenig gestillet / sprach er zu ihnen: Seid ihr denn gesinnt wider den Keyser zu streiten? Da gaben die Juden antwort: Sie theten nicht alleyn für den Keyser / sondern auch für das Römisch Volck in gemeyn/ ihre tägliche Opffer/ Wann er aber sein Bildniß wolt in dem Tempel auffrichten / so müßt er zuuor das ganze Jüdische Volck mit eynander auffopffern / Auch weren sie jehunder mit Weib vnd Kindern alle bereyt / sich dem sehnigen / der sie zu tödten begert / willig vnd gedultig zu ergeben / vnd ihre Häls vnerschrocken darzubieten.

**Petronius sezt nachmals mit ernstlicher drängung an die Juden.**

Ab diser Red wurd Petronius zu verwunderung vnd erbärmid bewegt/ dieweil er eyn solchen ernst vnd eiuor zu dem Gottesdienst bei ihnen spüret / das auch die ganze männig dafür zu sterben/ vñ ihr Blut zu vergiessen/ keynen schewen trug. Also zogen sie von eynander vnd ward zum selbigen mal nichts verricht/ Am andern tag vñ die folgende zeit hernach/ sprach Petronius die Obersten vñ Vorsteher der Juden eynsig vnd besonder/ desgleichen auch das Volck offentlich an/ vnd warnet sie nit alleyn vertrauter weish/ sonder drawet ihnen auch häfftig/ bilde ihnen darneben die grosse vnüberwindliche macht der Römer/ vnd des Keyfers grünnigen zorn/ sambt dem ernstlichen beuehl/ den er zu vollstrecken hette/ gnugsamlich ein. Als er aber märcket/ das er sie mit der gleichen worten nit bewegen kont/ auch die Saat auff dem Feld dardurch verhindert würde ( dann es war eben Säiens zeit/ vnd war das Volck so. gangser tag an eynander müßig aangē ) berieff er sie widerumb alle zusamen/ vnd sprach: Er wolt etwas wagen/ das ihm selber zu aefahr vñ nachtheyl reichen möcht/ dann ich wil/ sagt er/ entweder durch Gottes hüff den Keyser zu gnadē erweychen/ vñ mit sambt euch genesen/ oder ihn zu zorn vnd rachsüchtigkeyt bewegen/ vnd für eyn solche vnzahlbare männig Volcks mein eygen Leben darstreckē. Nach dem nuh Petronius denhauffen/ welcher für ihn gebett vñ Opffer thete/ hierüber von sich ließ/ hat er sein Kriegsheer nachmals auß der Statt Ptolemaide widerum gehn Antiochia erfordert/ vnd von dañen eyn schnelle Post zu Keyser geschickt/ vnd ihm anzeygen lassen/ mit was Rüstung er in das Jüdisch Land gezogen/ welcher massen auch die ganze männig der Juden bei ihm durch

bitt:

bittlichs flehen angesucht hett/würden sie nuh ihres bittens nicht gewärt/so solt er wissen / das Petronius schickt  
Land vnd Leuth darüber müsten verderben / vnd zu grund gerichte werden/dann sie hieltten sich eyn Post zum Keyser / vñ zengt ihm der  
ihrer alten Väterlichen Gesez vnd Ordnungen/vñ widerstrebeten den neuen Gebotten auff Jer / vñ zengt ihm der  
auff das aller häfftigst. Auff dises schreiben hat Caius eyn scharpffe antwort geben/ vnd Petronio beständigtey  
nio/dieweil er in vollziehung seines habende beuchls saumig gewesen/den Tod gedrāwet. Aber feyt an.  
die jehnigen/so dise Brieff auffgenomien / wurde Vngewitters halben drei ganzer Monat auff  
dem Meer verhindert. Hiezwischen zogen andere auß/ die Petronio des Keyfers Caij tod ver Petronio wird des  
kündigen solten / dieselbigen hatten eyn glückliche Schiffahrt / vnnnd wurde das schreiben von Keyfers Caij Tod  
dem Tod des Keyfers omb siben vnd zwenzig tag früher / als das ander von bemeldter drāw ver kündiget.  
ung / Petronio vberantwort.

XVIII. Cap.

Tiberius Claudius wird von dem Römischen Kriegsuoelck zum Keyser auffgeworffen/  
der Rath aber wil ihn nicht dafür erkennen / sondern begeret das Regiment wider an sich  
zu ziehen/ Nach viler vnterhandlung Agrippa/ wird der Rath endlich durch der Kriegss  
leuth Meuterej gezwungen sich Claudio zu vnterwerffen. Claudius setzet Agrippam vñ  
lig in das Königreich Jude / wie es sein Vatter vorhin gehabt hatte / vnnnd schencket ihm  
noch mehr Lands dazzu.

**N**ach dem nuh Caius/welcher drei Jar vnd sechs Monat regieret/ Jar der Welt.  
durch heymlichen list vnd auffsas ermordet/ wurde Claudius von dem Krie- 4 0 0 5.  
gesheer zu Rom in das Reich eingesezt/vnd zum Keyser erkoren. Der Rath Nach Christi ges  
aber ließ durch zwen Burgermaister / Sentium Saturninum/vñ Pompo- burt. 4 3.  
nium Secundum/den treien Römischen Notten beuchlen/das sie die Stadt Auff. heb.vnd Ges.  
ordentlich verwaren solten/auch giengen die Rathsherrn in das Capitulum cap.10.  
streng zusamen/ vnd beschlossen / omb Caij geübter Tyranej willen mit Claudio eynen Krieg  
zu führen/vnd die Regierung widerumb auff die Obersten vnd fürnemsten in der Stadt zuwen  
den/damit/wie von alter her/die würdigsten zu dem Regiment erwehlet würden.

Hiezwischen trug sich zu/das Agrippa gehn Rom kam/welchen der Rath zu gleich in ihrer  
versamlung/vnd Claudius in sein Läger/ beruffet/ dann jeder theyl sich sein / als eynes mitge-  
hülffen/im fall der notturfft getröstet. Als nuh Agrippa vermärckt/das Claudius allbereyt eyn  
reicher Keyser war / verfüget er sich anfänglich zu ihm / da wurd er eilends vom Keyser zu dem  
Rath Legationsweiss gesandt/demselbige sein fürhaben zu eröffnen/vñ anzuzeygē: Wiewol er  
erflich wider seinen willen vom Kriegsheer zum Keyser auffgeworffen/so were es doch etlicher  
massen vnbillich / die lieb vnd freundliche meynung der Kriegsknecht zu verachten / Er wüßte  
auch vor ihnen/nicht sicher zu bleiben/ wann er ihnen solchs abschläge / dann er hett schon neid  
vnd haß gnug auff sich geladen / seind er zum Keyser geordnet were. Folgende so erbot er sich  
den gemeynen Nus/nicht als eyn Tyrann / sonder als eyn gütiger vnd freundlicher Fürst / zu  
verwalten/ vnd an der Ehr des Keyserlichen Namens begnügig zu sein / darneben sich in allen  
vnd jeden sachen dem gemeynen Drtheyl zu vnterwerffen. Vnd ob er schon von Natur nicht so  
gar bescheiden/so wer ihm doch des Caij leydziger fall als eyn klarer Spigel fürgestellt / der ihn  
gewislich zu aller maß vnd bescheidenheyt bewegen würde.

Da nuh Agrippa solches alles eynem Rath zu Rom ordentlich fürbracht/empfieng er von Antwort des Raths  
ihnen / als die sich auff ihre Kriegsmacht vnd weise Rathschläg verliessen / dise antwort / Sie auff Agrippa fürtrag  
würden vnd wolten sich mit willen niemant vnterwerffen / noch zu eyniger dienstbarkeyt ver- von wegen Keyfers  
pflichtē. Als nuh Claudius solche ihre meynung vernam / hat er Agrippam widerumb zu ihnen Claudij.  
gesandt / vnd durch ihn anzeigen lassen / Er könnte vnd wüßte die jehnigen nicht zu obergeben/  
oder denen abzusehen/ durch welcher eynhellige stüß vnd wahl er zum Keyserthum kömten we-  
re / so würde er auch vngern mit denen schlagen / wider welche er zu streiten weder lust noch lieb  
hette / Demnach solten sie ihn eyn Plas auffer der Stadt erkiesen/daran sie eyn Schlacht litz  
fern wolten/dann es gebürt sich gar mit omb ihr harneckigkeyt willen das Vatterland mit Bur-  
gerlichem Blut vnd Werd zu erfüllen. Solchs hat Agrippa dem Rath fürgehalten. Hiezwis-  
sehen aber zog eynes auß denen Kriegsknecht/so bei den Vätern oder Rathsherrn waren/sein  
Schwert auß/vnd sagt: Liebe Landsknecht vnd Spißgesellen warumb wolten wir Werd an-  
richten/vnd vns an vnsern Freunden vnd Bekannten / die Claudius bei sich hat/ vergreifen/  
Ett ij

## Flauü Josephi von den

Jar der Welt.

4 0 0 5.  
Nach Christi ge-  
burt.

Der Nach zeucht  
mit sambt de treie za-  
nechten Claudio ent-  
gegen / sich mit ihm  
zu versöhnen.

Claudius empfaht  
den Nath zu Rom  
ehrlich vnd freunds-  
lich.

Agrippa mächtige  
Königreich vñ Herr-  
schaften.  
Alte Geschicht / lib.  
19. cap. 5.

fürnemlich dieweil wir eyn solchen Keyser haben / welchen wir im wenigsten nicht tadlen noch beschuldigen mögen/dem wir auch billicher mit Ehrerbietung denn mit Waffen/ solten entgegen gehn: Als er diß geredt / ist er mitten von dem Rathhaus herab gangen / vnd seind ihm die Kriegsleuth alle nachgeuolgt. Durch diß Exempel haben die Obersten der Statt/ als die von jedermann verlassen/ grosse forcht vnd schrecken empfangen: Wie sie auch märccken daß sie der sachen vil zu schwach vnd gering waren/ seind sie den Kriegsknechten selbs willig nach gezogen/ vñ dem Keyser Claudio zugeeilet. Vor der Mawern aber lieffen etliche/ so de Keyser schmeich- len vnd augendieneten wolten/ mit blossen Schwertern auff sie dar / vnd eher der Keyser solches Aufslauffs war nam/ weret schier die fürnemsten Rathsherrn von ihnen zu tod geschlagen wor- den: Agrippa aber lieff eilends zu Claudio / vnd zeyget ihm die vorstehende gefahr an/vnd was vnraht darauff entstehen dörfte / wann er sein Kriegsuolck/ das so blutigirig were / nicht stillen oder abtreiben würde/dann er möchte auff dise weis vmb alle die kornen/so dem Reich eyn Ehr vnd zierd weren / vnd müste er darnach vber eyn lár vnd ödes Land eyn Keyser sein. So bald Claudius solchs gehöret/hat er den Aufslauff der Kriegsknecht gestillet/vnd den Rath/welcher zu ihm in sein Gezellt kam/mit sonderbarer freundligheyt vnd Ehr empfangen. Darnach ist er mit den Vätern hinauf gangen vnd hat das gewöhnlich Dpffer vollbracht / wie sie denn im brauch haben/sür das Keyserthum zu bitten/Darneben begabet er Agrippam mit dem ganzen Königreich/vnd aller zugehör seines Vatters/vnd vbergab ihm noch darzu das jehinig/so Au- gustus Herodi zu eynem Geschenck verehrt hett/ nemlich Trachonitidem/ vnd Auranitidem/ vñ vber das alles noch eyn anders Königreich/ welchs von Lysania her seinen Namen treget. Er ließ auch solche Gaben vnd Geschenck vor dem Volck durch eyn öffentlich Edict aufruffen/vnd beuahl den Vätern solchs in crime Taffeln einzuschreiben / vnd im Capitolio auffzuschlagen. Doleigends ist sein Bruder Herodes/ welcher auch sein Tochtermann / vnd Bernice der Köniz- gin in Chalcide Ehemann war / von ihm gleichfalls mit Geschencken begabet worden.

## XIX. Cap.

Agrippa fahet an eyn gewaltige Mawer vmb Jerusalem zu bawen / stirbet aber eher sie außgebawet wird / sein Land wird hernach auß des Keyfers beuehl durch Landpsles get verwalter. Herodes Antipas stirbet auch/ vnd verlaßt Kinder hinter ihm.

Jar der Welt.

4 0 0 8.  
Nach Christi ge-  
burt.

Agrippa ist in Cesa-  
rea/ als er drei jar tö-  
mig gewesen/ Tods  
verschieden. Egesi.

Geschlächt vnder  
Sohn Herodis/nem-  
lich Alexandri vñnd  
Aristobuli.

Heb. Ruff. vnd Ge-  
ten. Ca. 11. Egesi. 2. 6.

**A**grippa aber hat grössere vñ mehr Gesell auß seinem Königreich als er selb meynete / welchs er nicht zu schlechten vnd geringen sachen miß- brauchet / sondern steng an vmb die Statt Jerusalem eyn solche Mawer zu führen/die gewißlich/waß sie hette mögen außgebawet werden/ vor der Rö- mer Sturm vñ Belägerung wol sicher bliben wer. Eher er aber solch Werck vollendet / ist er zu Cesarea gestorben / vnd hat nicht länger denn drei jar das Königreich/vnd zuor gleichfalls drei jar das Vierfürstenthum/verwalter/auch drei Töchter von Cypride gezeuget/nemlich Bernice/Mariamne/vnd Drusillam/sambt eynem Sohn/ mit Namen Agrippa / der schon in zimlichem Alter war / verlassen. Zur selbigen zeit machee Claudius des Agrippa Königreich zu eynrer Prouins / vnd setet Cuspium Fadum darüber zu eynem Landpfleger / vñ nach demselbigen Liberium Alexandrum/ welche beyde das Volck bei ihrer Väterlichen gewohnheyt vnd Saksung gelassen / vnd eyn fridlich Regiment geführt ha- ben. Darnach ist auch Herodes der König in Chalcide verscheden/vnd hat von seiner Schwes- ter Bernice zwen Söhn / nemlich Bernicianum / vnd Hyrcanum / von seinem ersten Weib aber / Mariamne genant / den Aristobulum / hinter ihm verlassen. Auch hatte er sonst eynen Bruder Aristobulus genant / welcher in gemeynem Burgerlichen stand gestorben ist / vñnd eyn Tochter Zotapam verlassen hat. Dise seind/wie obgemelbt/ Aristobuli des Sohns Herodis Kinder gewesen/dann Alexandrum vnd Aristobulum hat Herodes von Mariamne gezeu- get/vnd sie hernach vmbbringen lassen / Hernach haben die Nachkömmling Alexandri groß Ar- meniam regiert.

Nach dem Tod Herodis aber/der in Chalcide König war/setet Claudius Agrippam/voz gedachts Agrippa Sohn/ in seines Vettern Reich ein / die verwalting aber der andern Lands- schafft / hat er nach Alexandri Tod / Cumano vbergeben / vnter welchem sich allerley Empö- rung erhebt / vnd die Juden abermal in eufferste not vnd gefährligheyt kommen seind.

XX. Cap.

XX. Cap.

Eyn KriegsKnecht zeyget den Juden am Ostertag den hindern/ vnd erhebt sich darthi  
ber eyn Lärm/darinn zehen tausent Juden ertruckt werden. Des Keyfers Knecht eynes  
Stephanus wird gepländert/ aber wider gerochen/ Eyn Landsknecht verbrennet die  
heylige Schrift/ der wird darumb auff der Juden ernstlich anhalten von Cumanu hin  
gerichtet.

**D**ann die ganze männig des Volcks kam auff das hohe Fest der  
Essenbrot gehn Jerusalem/vñ das Römisch Kriegsuolet stund in den Vor  
schöpfen des Tempels/ dann sie pflegten allwegen an den Festtagen in ihren  
Rüstungen zu wachen/vnd zuuerhüten/ damit das Volk nicht etwan eynen  
neuen Lärmen ansienge. Da decket sich eyn KriegsKnecht auff/ bucket sich nis  
der/ ließ ihm die Juden in den hindern sehen/ vnd stieß darzu spötelliche vnd  
schmähwort wider sie auß. Ober disen mutwilligen klaget alles Volk/tratten vmb Cumanum  
herumb vnd begerten/ er solte den Landsknecht der gebür nach straffen. Es waren auch etliche  
mutwillige vnuerständige Jüngling vnter den Juden/ vnd von natur zur Aufruhr geneygt/  
die rüsten sich allbereyt zum Streit vnd warffen mit Steynen zu vil bemeldten Kriegsleuthen  
oben auff den Vorschöpfen. Da besorget Cumanus/ es möcht ihn die ganze männig etwan  
vnfürsichtlich vberfallen/ vnd beruffet etliche gewapnete Knecht zu sich herab. Als nuh dieselb  
en durch die vorgebaw in die Statt gelassen wurden/haben sich die Juden sehr darüber entsetzt  
sich in die Flucht gemendt/ vnd seind alle auß dem Tempel hinweg gelauffen. Es war auch eyn  
solch getreng/ durch die Thür hinaus/ daß mehr denn <sup>a</sup> zehen tausent Menschen ertruckt vnd  
zerretten wurde. Also verkehret sich dises hohe Fest in eyn jämmerlichs leyd vnd erhub sich durch  
alle Häuser eyn erbärmlich weynen vnd wehklagen.

heb. Auff. vnd Ge  
sen. cap. 11.  
Egesip. 2. 6.  
Eyn vnuerständiger  
Landsknecht zeyget  
den Juden den hins  
den.

Cumanus besorget  
sich eynes vberfalls  
von den Juden.  
Alic. Geschicht. lib.  
20. cap. 4. sagt Josef  
phus 2000.

Auff solchen leydigen fall ist bald der Mörder Aufruhr genolget/ dann als des Keyfers  
Knecht eynes/ Stephanus genant/ bei Bethoro auff gemeyner Landstrassen Haufrath füh  
ret/haben ihn die Mörder daselb vberfallen vnd gepländert. Als nuh Cumanus etliche auß den  
nächstn Flecken oder Märkten abgefärtiget/ dise Rauber gefangen vnd gebunden für ihn zu  
bringen/ schalt er sie vbei vnd verwise ihnen ernstlich/ daß sie bemeldte Mörder nicht zuvor ge  
griffen/vnd gefänglich angenommen hetten. Hier auff bezab es sich/ daß eynes auß den Kriegs  
knechten in eynem Dorff die Bücher der heyligen Schrift fande/ vnd dieselben zerreiß vnnd  
verbrennet/ Da schlugen sich die Juden von allen orten vnd enden zusammen/ nicht anders/  
als ob ihr glaub vnd Gottesdienst ganz vnd gar verbrennet were/ stellten sich auch auß sonder  
lichem Aberglauben aller gestalt/ als wann es Leibs not antrefte/ lieffen eilends in die Statt  
Cesaream für Cumanum/vnd begerten/er wolte den KriegsKnecht/welcher Gott vnd seinem  
heyligen Befes eyn solche schmach vnd vnehr zugefügt hette/ keynes wegs vngestrafft lassen.  
Dieweil denn Cumanus sahe/ daß die Juden von ihrem fürnehmen nicht abstecken würden/  
er hette sie denn zuvor durch gütliche willfahung gestillt/ hat er denselben KriegsKnecht zum  
Tod verurtheilt/ vnd mitten durch das Volk an die Marter zu führen beuohlen. Hernach  
seind die Juden mit rühigem vnd fridlichem gemät widerumb heymgezogen/ vnd hat sich als  
bald darauff der Galileer vnd Samariter Krieg erhaben.

Eyn KriegsKnecht  
verbrennt die Bücher  
der heylige Schrift.

Der KriegsKnecht/  
so die heyligen Bü  
cher verbrennt/ wird  
von Cumanu zum  
Tod verurtheilt.

XXI. Cap.

Eyn Jud auß Galilea wird auff der Keyß gehn Jerusalem von den Samaritern ers  
mörder/ derhalben lauffen die Juden vnbedächtiger weiß zusammen/ vnd thuen den  
Samaritern grossen schaden/Die Samariter beklagen sich dises gewalts vor Quadrato/  
welcher etliche deßhalben straffet/vnd etliche für den Keyser weiset/ daselb ihes vertheils  
zuewartē/welches auch der Keyser vber sie gefellet hat. Hero wird Keyser nach Claudio.

**B**ei dem Dorff Gema/ auff dem weiten Samariterfeld gelegen/  
ist eyn Jud von Galilea/ der auff das hohe Fest hinauff ziehen wolt/ ermordet  
worden. Diser geschicht halben versamlet sich eyn männig auß dem Galilei  
schen Land wider die von Samaria zu streiten. Aber die ältesten vnd fürnem  
sten auß den Samaritern verfügten sich zu Cumanu/ vñ baten ihn/ Er wöl  
le doch grösserm jammer vnd vnfall zuuorkommen/ in Galileam ziehen/ dnd  
die Vrsacher dises Kriegs ernstlich straffen/ dan sonst möchte dise Aufruhr ohn blutuergießen

Zar der Welt.

4 0 1 4  
Nach Christi ges  
burt. 5 2.

## Flavius Josephus von den

**Jar der Welt.** nicht gefüllt werden. Cumanus aber hat sonst andere geschäfte zuerriichten / vnd achtet ihrer  
 4 0 1 1. bitt nicht / sondern lieff sie vngeschaffter sachen widerumb heym ziehen.

**Nach Christi ge-** Als aber auch das Geschrey von dem erwürgte Galilcer gehn Jerusalem kam / wurd das  
 burt. 4 2. Volk von stundan auffwegig / verließ das hohe Fest / vnd lieff vngestümmiglich für sich selbs /  
 Eleazar vnd Alexan- ohn eynigen Haubtmann / in Samariam / wolt auch keynem Obersten / der sie auffzuhaltten  
 der der Jude haubt- leuch oben grewliche tyranney. nemlich Alexandrum vnd Eleazarum / Dinei Söhn / befohnen / die fielen in die anstöß / der Acra  
 hatener Grens ein / verschoneten weder jung noch alt darinnen / sonder schlugen alles tod / vnd  
 verbrenneten die Dörffer darzu. Da solchs Cumanus höret / machet er sich eilends auff / vnd  
 nam von Cesarea mit sich etliche Keyfige Knecht ( der Sebastener Kott genant ) den jehni-  
 gen / die also jämmerlich verderbt wurden / hilff zu erzeygen / Er griff auch deren vil / die Eleaza-  
 ro anhengig waren / vnd erwürgte eyn grosse anzahl / dem andern Hauffen aber / der sich der  
 Samariter Grensen zuerwüsten vñ zuerhergen vnterstund / seind die oberste auß der Statt  
 Jerusalem zugeeilt / habē sich in härin Gewandt bekleydet / ihre Häubter mit aschen bestrewet /  
 vnd sie auff das höchst gebetten / von ihrem fürnemmen abzulassen / vnd durch solche rachsiz-  
 rigkeyt gegen den Samaritern vber die Statt Jerusalem keyn grössere verderbnis einzufüh-  
 ren / noch die Römer zu erwecken / sondern vil mehr ihr Vatterland / den Tempel / auch ihre eyn-  
 gene Weiber vnd Kinder zubeedencken / nicht jederman auff eynmal in die höchste gefährligkeyt  
 zusetzen / noch von eynes Galileers wegen alles zu verderben. Dife vermahnung hat dannoch  
 bei den Juden so vil gewircket / daß sie von ihrem fürnemen abgestanden seind.

**Verbündniß zu der**  
**Mörderey.**

Zu der selbigen zeit haben sich ihren vil zusammen verbunden / vnd auff die Mörderey bes-  
 geben / wie denn gemeynlich geschicht / daß man zu fridens zeiten / in allerley schand vnd laster  
 gerathet. Auch ward in allen Ländern hin vñ wider grosse Räuberey getriben / vnd geschah den  
 schwachen von den stärckern allenthalben gewalt vnd zu kurz. Derwegen seind die Obersten  
 der Samariter gehn Tyrum für Numidium Quadratum / den Landpfleger Syrie / kommen /  
 vnd bei ihm ange sucht / gegen den jehmigen / so die Landschaft also mit Räuberey beschwerdeten /  
 der gebür nach zu handeln. Es erschienen aber auch vil von dem Jüdischen Adel / vnd mit dem  
 selbigen Jonathas / Anani Sohn / eyn oberster Priester / die gaben antwort vnd gegenberiche  
 darauff / mit anzeygung / daß die Samariter solche Empörung verursacht hetten / dieweil sie  
 zum ersten eyn Todschlag begangen. Nachmals war auch Cumanus an solchem jammer meh-  
 rertheils schuldig / darumb daß er die Haubtsächer anfänglich nit hette straffen wollen. Hie-  
 rauff stellet Quadratus die sache zu beyden theylen ein / vnd saget / wann er an dieselbige Ort vñ  
 Grens käme / so wolt er aller sachen halben fleissiger nachfrag haben. Darnach zog er gehn Ce-

**Vertheil Quadrati**  
**zwischen den Juden**  
**vnd Samaritern ge-**  
**halten.**

saream / vnd lieff die jehmigen / so Cumanus lebendig gefangen / an das Creuz auffhengen. Vñ  
 als er von dannen gehn Lydda foñen / hat er die Klag der Samariter widerumb angehört / vnd  
 achzehen Männer auß den Juden / so diesem Krieg beigewohnet / enthauten lassen / Aber sonst  
 zwen Obersten / sambt beyden hohen Priestern / nemlich Jonatha vnd Anania / seinen Sohn  
 Ananum / vnd andere des Jüdischen Adels / neben den Edelsten vnd Fürnemsten von Samas-  
 ria / dem Keyser zugeschickt / ober das auch Cumanus vnd Celeri dem obersten Haubtmann bes-  
 uohlen / gehn Rom zu schiffen / daselb vor Claudio deren ding halben / so sie in der Landschaft  
 gehandelt / rechenschafft zu thuen. Nach dem nuh gehörter massen alles angestellt / vnd richtig  
 gemacht ward / reysete Quadratus von Lydda hinauff gehn Jerusalem / vnd als er eyn grosse  
 mählig der Juden allda gefunden / welche das Osterlich Fest begiengen / ist er still vnd rühig wi-  
 derumb von dannen nach Antiochia gezogen. Da aber Keyser Claudius zu Rom des Cumanis  
 vnd auch der Samariter red vnd widerred / klag vnd gegenbericht / vernam ( daß Agrippa war  
 auch vorhanden / vnd vertheidyget die Juden mit grossem ernst / dieweil auff des Cumanis seiten  
 vil gewaltige Männer stunden. ) Da erkennet er wider die Samariter zu Recht / daß die drei  
 fürnemsten vom Adel vnter ihnen solten getödtet werden / Cumanum aber beuahle er ins elend  
 zu verschicken / vnd Celerem den Haubtmann gehn Jerusalem gefangen zu führen / daß er das  
 selb den Juden zum Tod vbergeben / mitten durch die Statt geschleiffet vnd enthautet würde.

**Vertheil des Key-**  
**sers Claudij / wider**  
**Cumanum / Celerem**  
**vnd etliche Samari-**  
**ter gefelle.**

**Jar der Welt.** Berner hat er Felicem / Pallantis Bruder / zu den Juden gesandt / mit alleyn ihr Landschaft /  
 4 0 1 5. sonder auch Samaria / Galileam vnd Petream / als eyn Landpfleger zuerwalten. Darneben  
**Nach Christi ge-** Agrippam auß Chalceide in eyn grössers Reich eingesetzt / vnd ihm das Vierfürstenthum / so zu  
 burt. 5 3. nor Philippus gehabt / nemlich Trachonitidem / Batancam / vnd Gaulanitidem / desgleichen  
 das

## Jüdischen Kriegen / Das II. Buch. 388

das Königreich Lysanie/vnnd die Prouing / darüber Varus herrschet/eyngeraumet. Als nuh bemeldter Keyser Claudius 13. Jar/8. Monat / vnnd 20. tag in dem Römischen Regiment gesessen/ist er mit tod abgangen/vnd Neroni das Reich verlassen / welchen er auff Agrippine seines Ehegemahels begeren zum Erben des Keyserthums eynsetzet/ wiewol er von Messalina seinem ersten Weib eynen ehlichen Sohn hett/Bretanicum genannt/vnd sonst auch eyn Tochter/mit Namen Octauiam/die er hernach Neroni seinem Stieffsohn vermählet/ aber bei vnd mit Petina hat er Antoniam erzeugt.

### XXII. Cap.

Nero eyn grosser Tyrann gegen jedermann/obergibt Aristobulo Armeniam/ setzet Fellicem zum Landpfleger/welcher Eleazarum den strassenrauber sambt seinen gesellen greifet vnd gehn Rom schicket.



**N**u sich aber Nero seiner glückseligkeit vnd reichthum Tyrannischer weis misbraucht/auch seinen Bruder/sein eygen Weib/vnd Mutter/erwürgt/darzu seinen grüßigen zorn vber alle Nähstuerwanthen vñ Blutsfreund außgeschüttet hab/vñ endlich auß lauter vnßüßigkeit vnder die Gauckler vnnd spilleuth gerathen seie/ solchs alles/dieweil es zu hören verdrißlich/vnd vorhin männiglich fundbar/weil ichs mit stillschweigen vber gehen.

Nero eyn grawlicher Tyrann hat seine eygene Blutsfreund/Bruder/Weib/vnd Mutter/ermordet.

Ich wil aber das jehmig beschreiben / was er gegen vnnd wider die Juden gehandelt hat. Erstlich hat er kleyn Armeniam Aristobulo/ Herodis Sohn / zu regieren beuohlen / das Reich Agrippe aber mit vier Stättien sambt ihren zugehörigen Feldern oder Grenzen/gemeht/dan in Perea gab er ihm Abilam vnnd Juliadem / in Galilea aber Taricheam vnnd Tyberiadem/was aber im Jüdischen Land noch vberig war/dasselbig alles ward Felici / als eynem Landpfleger/zuverwalten beuohlen. Diser hat Eleazarum / eyn Obersten Hauptmann der Mörder/welcher zwenzig Jar im Land Rauberej getriben / sambt vilen andern gefangen / vnnd in die Statt Rom geschickt/der andern Mörder aber/so mit in der Gesellschaft gewesen/vñ gemeyner laster haben gestrafft worden/ist eyn vnzahlbar männig gewesen.

Hed. Ruff. vnd Gel. Cap. 12. Alte Geschichte / lib. 20. cap. 11.

Eleazar eyn Oberster der Mörder wird gefangen gehn Rom geschickt. Ges. 2. 6.

### XXIII. Cap.

Zu Jerusalem regen sich die Meuchelmörder/die kurze wehr vnder den Röcken trugen vnd vil Leuth bei hellem tag heymlich vmbbrachten/darnach kofen auch Zauberer vnd falsche Propheten auff/die das Volk von den Römern abfällig machen/vnd ihnen grosse freiheyt verheissen/vnnd zwangen die Leuth mit gewalt/zu Cesarea erhebt sich eyn vneyßnigkeit zwischen den Juden vnd Syren/da jedes theyl mehr freiheyt vnd gerechtigkeit in der Statt haben wil/vnd endlich zur wehr kommen. Aber Felix gebet ihnen den Burg freiden/vnd heysst sie ihre sachen mit recht vor dem Keyser austragen.



**N**u das Land also geseubert war / fand sich zu Jerusalem eyn anders Geschlecht der Mörder/die man von den heymlichen vnnd verborgenen Wehren / Sicarios nennet / Dise pflegten bei hellem tag mitten in der Statt/die jehmigen/so ihnen zu theyl wurden/ohn scheuch zu ermorden / fürnemlich aber verschlugen sie sich an den hohen Festen vnder dem Volk / vnd verdeckten ihre Wehr vnder der Kleydung / vnnd brachten also ihre Feind oder Widerwärtige vmb / wann die Leuth nider fielen vnnd starben / begunten sie neben andern ab solchem grawlichen Laster häßtig zuflagen / vnnd durch disen betrug kamen sie auß dem verdacht / also daß ihr mißhandlung eyn lange zeit verschwiegen vnnd verborgen blieb. Von ihnen ward Jonathas der hohe Bischoff / zum ersten ermordet/vnnd nach ihm vil andere täglich hingericht / daher die ganze Statt in grosser forcht vnnd gefährlichkeit fund / dann es mußt jedermann als in eynem offenen Krieg / alle augenblick des

Eynander geschlecht der Mörder zu Jerusalem / so mit ihren heymlichen Wehren die Leuth bei hellem tag vmbbrachten.

Jonathas der oberste Bischoff/vnd andere vil wurden von Sicarios erödtet.

## Flauü Josephi vonden

**Jar der Welt.** 4 0 1 8.  
**Nach Christi geburt.** 6 5.  
 Todts gewärtig sein vnd sich mit erschrockenem Herzen auff den nächsten der ihm begegnet versehen / es dorffte auch niemant seinen eygnen Freunden trawen / wie gute sorg sie auch zu ihnen selbsts hatten / kamen sie dannoch vngewarnter sachen vmb / eyn solche grosse künheyt vnnnd verborzne betrügligheyt stecket hinder disen Mördern.

Vber das so war noch eyn andere Gesellschaft / etlicher bösen Viben / die sich gleichwol des mördens nicht anmaßten / aber doch sonst durch schalckhafftige anschlag vnd practicken vil vnglücks anrichteten / auch nicht weniger als die Mörder selbsts / die Statt gar vnruhig vnd vn sicher machten / dann sie waren betrüglische vnd verführische Männer / die vnder dem schein der Religion allerley newerungen suchten / vnd das Volck zu auffruhr bewegten. Sie giengen hinauff in die Wüsten / vnd gaben für / Gott würde sie eyn Zeichen der Freiheyt sehen lassen. Wider diese als Ursächer des abfalls / ist Felix mit Keyfigem Zeug vnnnd gewapneten Fußknechten aufgezogen / vnd hat ihrer eyn grosse anzahl erschlagen.

**Alte Geschichte / lib.** 20. cap. 12.  
 Von den falsche Propheten auß Egypto / der ihm 3000. Menschen anhängig gemacht. *Eges. 2. 7.*

Aber noch vil eyn grösser Schad ist de Juden von eynē falsche Propheten auß Egypto begegnet. Dann nach dem derselbig als eyn Zauberer / in das Land kam / gab er sich selber mit grossen vbermut für eynen Propheten auß / vnnnd henget gar nah bei treissig tausent Menschen / die allbereyt durch auffrührische Lehr gefangen waren / an sich / Als er auch dieselbigen von der Wüsten herumb auff den Delberg führet / begeret er von dannen in die Statt Jerusalem zu reysen / die Römische Befasung daselb heraus zu treiben / vnd sich der herrschafft vber das Volck anzu massen. Er hatt auch seine Trabanten / die sich zu solchem fürhaben in grosser anzahl gebraucht heissen. Nach dem aber Felix seine anschlag vnd gewaltsame Practicken vermärket / ist er als bald mit geräussem hauffen der Römer / auch andern Juden / so ihm hülff erzeugten / ihnen entgegen gezogen / vnd mit ihnen eyn Schlacht gehalten. Eyn Egyptier aber kam mit etlich wenigen in der Fucht darvon / der mehrertheil ward vmbgebracht / vnd die vbrigen thaten sich von wegen solcher widerlag widerumb heyem in ihr Land.

Als diese Auffruhr gestillet war / brach abermals / gleichsam auß eynem Kranken vnd vergifften Leib / eyn neue Sucht herfür. Dann etliche Zauberer vnd Mörder schlugen sich zusammen / vnnnd thaten vilen grossen vberlast an / in dem sie dieselbigen zur Freiheyt beruffeten / auch den jehnigen den Tod dräweten / so forthin der Römischen Oberkett vnderthänig vnd gehorsam sein würden / dardurch sie auch die / so der Römer dienstbarkeyt mit gedult trugen / von ihnen wider ihren eygnen willen mit gewalt abfällig machten. Diese habē sich hin vnd wider durch das ganz Jüdische Land außgebreitet / die Häuser der Gewaltigste gestürmet / geplündert / vnd die Leuth darinnen ermordet / gleichfalls auch die Dörffer angezündt / vnd so jämmerlich vberall gehaufet / das ihrenthalben die ganze Jüdische Gegend in angst vnnnd not kommen ist. Es fieng auch diese verderbliche Seuch an je länger je weiter von tag zu tag vmb sich zu fressen.

**Eyn andere gattung Mörder vnd Zauberer.**

**Alte Geschichte / lib.** 20. cap. 12.

**Jar der Welt.** 4 0 2 0.  
**Nach Christi geburt.** 5 8.  
 Statt solte billich ihr sein / dieweil sie eyn Jud / nemlich der König Herodes / gebawē hette. So bekennet der Gegentheyl / Es were nicht weniger / das ihr Bawherr eyn Jud / doch were sie von alters her je vnd allwegen den Heyden zuständig gewesen. Es würden auch all da weder Bilder Tempel plas haben / wann sie den Juden solte zugehörig sein. Solcher massen haben sie beyder

**Streit vnnnd kampff der Juden vnnnd Syrier von wegen der Statt Cesarea. *Egesp. 2. 8.***

seit mit eynander gezanckt / vñ habens nit alleyn bei den worten nit bleiben lassen / sonder auch zur wehr gegriffen / also das die freudigsten zu beyden theylen alle tag mit eynander scharmäsel ten. Dann die ältesten vnnnd fürnemsten auß den Juden mochten die Auffruhr ihres Volcks nicht stillen / so schämten sie die Heyden ihnen zu weichen / oder etwas nachzugeben. Die Juden waren den Syern mit Reichthumm vnnnd stärke des Leibs vberlegen / so hetten die Heyden hergegen von den Kriegsknechten märckliche hülff / dann eyn guter theyl des Römischen Heers hatte sich auß Syria dahin versamlet / die waren alle bereyt den Syern / als ihren Verwanthen / beystand zu leyten. Die Hauptleuth aber bemüheten sich häfftig diese Empörung zu stillen / zogen auch die Blutdürstigen / so vom Streit nit ablassen wolten / gefänglich ein vnnnd hieben sie mit Geyseln / Noch konten sie dannoch durch das Exempel solcher Straff die andern von ihrem wüthen nicht abhalten / oder zu eyniger forcht bewegen / sondern sie wurden hies durch nur herrschafftiger / vnnnd je länger je mehr zur Auffruhr angezündet. Da trat Felix mit ten auff den Markt / vnnnd beuahl den Juden mit ernstlicher bedrängung abzuziehen / die widerspännis

**Gewaltige Empörung vnnnd häfftiges Bawerathen zwischen den Juden vnnnd Heyden.**

## Jüdischen Kriegen/ Das II. Buch. 389

spännigen aber / die seinem Gebott nicht nachsahen / ließ er durch die Kriegsknecht in grosser anzahl erwürgen / vnd macht ihre Gütter preis / vñ als er zu letzt sahe / daß die Empörung noch nicht gar nachlassen wolte / erwehlet er auß beyden Partheien die fürnehmsten vom Adel / vnd schicket sie Legationsweis zu Keyser Nerone / allda ihre Rechtliche notturfft fürzubringen / vñ des Endsehends darüber zugewarten.

### XXIII. Cap.

Festus der Landpfleger greiffet tapffer auff die vnrechthigen Köpff an / Albino aber der auff ihn volger / ist keyn Büberey zu vil / schinder vnd schabet / vnd sihet den bösen durch die finger. Doch ist Florus noch vil ärger / vñnd erschöpffer alles mit seinem vnmenschlichen geiz / das Jüdische Volk bat Cestium Gallum den Landpfleger in Syria / er solte ihnen der tyranney vnd schinderer Flori abhelffen / machts aber nur vbel ärger.

**A**uch Felice ist Festus Landpfleger worden / der den jehningen / so das Jüdisch Land verderbt / ernstlich nach gestellt / auch vil Mörder griffen / vnd getödtet hat.

Sein Nachkömmling aber / Albinus genannt / ist solchem Amte dermassen nit vorgestanden / Dann demselbigen war keyn böshheit zu vil / auch keyne Schand vñnd laster zu groß / die er nicht hette vollbringen vñnd in das Werk richten dörfen. Er trib nit alleyn in gemeynen Bürgerlichen Sachen schweren Diebstal / sondern griff auch den Vnderthan ihre eygene Gütter an / vnd zog sie mit gewalt an sich / darneben beschweret er das Volk nit alleyn mit grossen vnbillichen Tributen oder Schakungen / sondern ließ auch die jehningen / so von den Pflegern in der Statt mördens halben gefangen / oder bei den vorigen Richtern einkommen vnd noch verstrickt waren / vmb Weltz willen / so er von ihren Freunden empfang / los / vnd ledig / wer aber nichts zu geben vermocht / derselbig mußt als der ärzeste Vbelthäter im Gefängniß ligen bleiben. Vmb dieselbige zeit hat auch die freihent / deren / so immer newerungen begeren anzurichten / zu Jerusalem oberhanden genommen / dann die Reichen haben Albinum durch geschenck vñnd gaben dahin vermocht / daß er ihnen vbersahe vnd vberhalff / wann sie gleich meutererey vnd empörungen anrichteten. So begunte sich der gemeyn Pösel / der lieber Vnruh denn Friden sahe / an die Mitgenossen Albini zu heucken. Daher sich denn eyn ieder schalckhafftiger Bub mit eynereygenen Rott / vnder welchen er als eyn Oberster vñnd Fürst der Mörder geacht würde / bewaret / darneben auch mit hülff seiner Trabanten die jehningen geplündert / so ihn gemeynem mittelmässigen Stand waren. Vnd müßten die / welchen Haus vnd Hoff verwüestet war / darzu schweigen / Die andern aber / so noch keynen Schaden empfangen heten / dörfen sich im wenigsten nicht märcken lassen / dieweil sie besorgten / Es möchte ihnen dergleichen auch widerfahren / sondern schmeichelten vil mehr / vñnd erzengten sich ganz freundlich gegen denen / die als Vbelthäter den Tod ver schuld hatten: Derwegen war jedermann in gemeyn angsthafftig vnd bekümmert / dieweil sich ihren vil des gewalts annamen / von derselbigen zeit an / hat die fünfftige Gefängniß ihren vrsprung genommen.

Hed. Ruff. vnd Gel. Cap. 13.  
Alte Geschichte / lib. 20. cap. 15. Egest. 2. 8.  
Albinus eyn Gottloser vngerechter Landpfleger.

Albinus nitte Welt / vñ verhengt die auff rührischen offentliche Empörungen zu Jerusalem.

Wiewol aber Albinus dermassen schändlich vnd vbel gehauset / so hat ihn doch sein Nachvolger / Gessius Florus / weit vbertroffen / vnd durch seine mißhandlungen wider gut gemacht. Dann jehner that arglistiger weis heimlich Schaden / diser aber trib sein vnbilliches wesen offentlich wider das ganz Jüdische Volk / als ob er dessen eynen ruh hette / that ihnen alle plag an mit rauben vnd plündern / als ob er zu keynem Landpfleger / sondern zu eynen Hencker vber die vbelthäter gesetzt were / Gegen den Armen was er eyn grausamer Tyrann / vñnd vnuer schämt zu allen lastern / vor ihm hat nie keyner die warhett also mit vngrund vñnd betrug / verfallschet / noch so vil vñnd mannigerley weg schaden zu thuen erdacht / dann es war bei ihm eyn gerings / den Burgern von Haus zu Haus ihren Schweyß abzusaugen / vñnd mit ihrem märcklichem schaden / kein genieß vñnd vortheyl zu suchen / sondern er plündert ganze Stätt / vñnd verderbt das Volk allenthalben jämmerlich / vñnd war jedermann erlaubet zu rauben / vñnd zuschelen / alleyn daß manns durch keyn offentlich Mandat auftrieß / wann nur Florus seinen gebürden theyl darvon zu empfangen hette. Endlich ist vmb seines

Jar der Welt. 4028.  
Nach Christi geburt. 66.  
Alte Geschichte / lib. 20. cap. 16. 17.  
Gessius Florus Landpfleger nach Albino / der mit offentlicher schand vnd vngerechtigkeyt Albinus weit vbertreff.

Geiz

## Flavius Josephus von den

**Der Welt.** Weiss willen die ganze Landschaft aller dings wüß vnd öd worden / Auch haben vil ihre Vä-  
 4 0 3 0.  
 Nach Christi ge- terliche wohnungen verlassen / vnd seind an frembde ort gezogen.

So lang aber Cestius Gallus Landpfleger in Syria war / dorfft niemann wider Florum  
 burt. 6 8. auf Judea eyn bottschafft zu ihm schicken. Als er aber selbs vmb die zeit des hohen Osterlichen  
 Fests gehn Jerusalem kam / gieng ihm die ganze männig ( nicht vil weniger denn treissig mal  
 hundert tausent ) entgegen / vnnnd baten ganz demütig er wolte ihrem Volck des verderblichen  
 jammers abhelffen / schrien auch eynhellig / Er solte Florum / als eynen gewlichen vnd schädli-  
 chen Landwüster / abschaffen / vnd auß dem Land verjagen. Biewol aber Florus neben Gal-  
 lo / dem Volck im gesicht stund / kehret er sich doch nichts daran / sonder verlachet noch darzu al-  
 les was sie sagten.

Cestius Gallus ver- Cestius aber stillt des Volcks ungestümigkheit / ruffet darneben auß / vnd vertroestet sie mit  
 treffe die mähung den Floro dahin zu handeln / das er sich gegen ihnen fortan freundlicher halten vnnnd erzeigen solte.  
 Landpfleger Florus Darauß reysset er widerum nach Antiochia. Florus aber belepset ihn biß gehn Cesaream / gieng  
 zu begütigen. auch noch immerdar mit bösen listigen Practicken vmb / vnd trachtet darnach / wie vnd welcher  
 massen er doch die Juden zu eynem Krieg verursachen oder bewegen möchte. Dann darmit als  
 leyn verhoffet er seine arge Dubsstück zu vertruckten. Wann vnder ihnen frid were / besorget er  
 sich die Juden würden ihn vor dem Keyser verklagen / So er aber sie des abfalls halben verdäch-  
 tig machet / könt er durch eyn größers vbel das kleyner wol verdecken / vnnnd sich alles verdachts  
 mit besserem fug entschütten. Damit sich nuß das Volck von dem Römischen Reich ganz vnd  
 gar abwendet / beschweret er sie von tag zu tag je länger je mehr.

## XXV. Cap.

Der Rechts handel zwischen den Juden vnd Griechen zu Cesarea wird vom Keyser auß  
 gesprochen / vnd den Griechen die älteste gerechtigkeit durch brief vnd Sigel bestätiget.  
 Dieweil sich aber die Griechen ihres gewalts vberheben vnd den Juden den weg zu ihrer  
 Synagog verbawen / vnnnd genögel in eynem jeden hafen für der Schultür wider ihre ges-  
 ses opfern / sich Florus auch der sachen nichts beladet / sonder noch darzu 12. Juden gefan-  
 gen legt / vnd 17. Talenta von dem Heyligen gelt entregt / empören sich die Juden wider ih-  
 re mit Burger die Griechen vnd Florum selbs / Daher sie denn Florus mit gewalt vber-  
 zeucht / Keyne entschuldigen annimmt / sonder dem Kriegsvolck den marck vnd was sie an-  
 treffen preiß machet.

Anfang vñ vrsprung  
 des Jüdische Kriegs  
 im 2. jar des Keyser-  
 thums Neronis.  
 Aite Geschichte / lib.  
 20. cap. 20.  
 Hed. Russ. vnd Gel.  
 Cap. 14.



**V**en vñ dieselbige zeit hatten die Griechen von Cesarea ihre sache  
 bei dem Keyser gewonnen / vnd die oberhand in der Statt erlangt / darneben  
 auch schriftliche Befunden solches Keyserlichen Decrets mit sich heym ge-  
 bracht / darauß denn dem Jüdischen Krieg im zwölfften jar des Keyserthums  
 Neronis / vnd im sibenzehenden des Reichs Agrippa / im Monat Maio / der  
 anfang gemacht worden.

Es hat sich aber gleich wol keyn rechtmäßige vrsach erfunden / darauß eyn solcher jaiter  
 vnnnd vnraht solt entstanden vnnnd erwachsen sein. Die Juden so in vilgedachter Statt Cesarea  
 wohnten / hatten ihre Synagog oder Versammlung nahe bei eynem ort / das mit Grund vnnnd  
 Boden eynem Heyden daselb zugehörig war / bei diesem haben sie offermals angesucht / das er  
 ihnen solches Gut verkauffen wolte / ihm darneben mehr Gelds / denn es werd gewesen / darfür  
 angeboten. Er aber hat ihre bitt nicht alleyn in eyn schimpff vnd verachtung gezogen / sondern  
 ihnen zu mehrer beschweriß erst darzu an dasselbig ort Kauffhäuser vñ Gäden gebawen / vnd  
 gar eynen schmahlen vnd engen Gang gelassen / dadurch sie mit grosser mühe haben auß vnnnd  
 ein schluffen müssen. Derhalben funden sich etliche kühne vnd hitzige Jüngling / die ihm den  
 fürgenommenen Baw nider legten. Als aber Florus gebot / den Bawherrn an seinem ange-  
 fangen Werck vnuerhindert zu lassen / vnnnd die vom Jüdischen Adel / vnder welchen auch Jo-  
 annes der Böllner eyn war / nicht engentlich wußten / was doch in der Sachen zu handeln wes-  
 re / verchreten sie Floro acht Talenta zu eynem Geschenck / das er mehr gemeldten Baw wider  
 umb abschaffen vnd verbieten wolte. Hier über versprach ihn Florus / damit ihm nur das Geld  
 zu theyl würde / solchs zu leyßen vnd zu vollrecken: So bald er aber das Geld empfing / zog er  
 von dannen in Sebastien / vnnnd gab den Juden vrsach vnd gelegenheit allerley Auffruhr vnnnd  
 Kriegempörung anzurichten.

Wennend Flori / so  
 den Juden sein zusa-  
 gen vnd versprechen  
 nicht gehalten.

Des

Des andern tags/ daran offbestimmte Juden ihren Sabbat hielten/vnnd sich die männig in der Synagog versamlet / setet ihnen eyn auffrührischer Burger von Cesarea eyn weits irrdisch Geschirr für die Thür/vnnd opffert Heuogel darinn. Hierüber haben sich die Juden vber alle massen erzörnet/vnnd fürgegeben/ Ihr Gesez were dardurch auff das aller höchst geschmähet/desgleichen auch das ort schändlich enthenliget. Etliche aber auß ihnen/so etwas verständigiger vnnd süttfamer waren / gaben ihren Rath / Man solte dise Geschichte widerumb den ordenlichen Richtern fürbringen. Aber die jungen / stolzen vnnd auffrührischen Juden / griffen mit grosser vngestümme zur wehr. Also waren auch die zänckischen Burger zu Cesarea/zum Streit gerüft/dann der / so vor ihrer Schul Thür geopffert / war mit fleiß vnnd fürsäcklicher weis von ihnen darzu angerichtet worden/daher denn der Lärm bald angangen ist.

Scharmzettelwische den Juden vnnd denen von Cesarea.

Aber Jucundus/der Hauptmann vber den Keyssigen Zeug / welcher disen vnrat zu verhüten da gelassen ward/beuahl obberührtes Geschirr abweg zu thuen/ vnd bearbeytet sich häfftig/die Empörung zu dämpffen vnd nider zu trucken. Nach dem er aber deren von Cesarea vngestümigkeit halben nichts aufrichtet / haben die Juden alsbald ihre Gesez Bücher erwüschet / vnd seind darmit in ihr Landschaft Nabatha gezogē/welche sechzig Stadia weit von der Statt Cesarea gelegen ist.

Ihrer Zwölff aber auß den Fürnemesten machten sich mit Joanne auff/vnnd reyseten zu Floro zehn Sebasten/beklagten sich vor ihm verlauffener Geschichten / vnnd rufften ihn vmb hülf an/erinnerten ihn auch mit höfflichen worten/der acht Talenta/ so er von ihnen empfangen. Hier auff lieh Florus jetzt gedachte Männer alsbald gefänglich einziehen / vnd verwiß ihnen hart/das sie die Gesez Bücher von Cesarea entfrembdet vnd hinweg getragen hetten. Dar auß erhob sich auch bei denen von Jerusalem eyn grosse vngestümme / gleichwol lieffen sie de gefasteten zorn noch nicht öffentlich herfür brechen.

Florus legt zwölff Juden zu Sebaste in die Gefängnis/ dar auß zum Krieg noch mehr versachen eustehen.

Vber das hat Florus/als ob er das Feuer dises Kriegs anzublasen vnnd anzuzünden bestellte were/etliche abgefärtigt / von dem heyligen Schatz sibenzehen Talenta zu holen/ vñ solch Gelt vnder dem schein zu des Keyssers nutz vnd notturfft anzuwenden / erfordern lassen. Da er hub sich vnder dem Volck eyn grosse zwytracht / Auch lieff jedermann in den Tempel / vnnd schrien alle von hals dem Keyser zu/den wollen wir bitten/das er vns von Flori Tyrannej erledigen wölle/ Auch tasteten etliche vnder den Auffrührischen Florum mit scharffen vnnd häfftigen schmähworten an/vnd trugen eynen Korb herumb / ihm/als eynem armen vnd dörfftigen Menschen/eyne Stewr zu samlen. Solches aber hat Florum nit alleyn von seinem Geiz nicht abgeschrückt/sondern vil mehr zu dem Raub angereizt:Wiewol ihm auch gebüret hette / als er gehn Cesarea kommen/das Feuer des angehenden Kriegs zu dämpffen / vnd die vrsachē der Empörung abzuschaffen/darinn er den seine bedingte Belohnung empfangē hatte/so ist er doch mit den Keyssigen vnnd Fußknechten ohn verzug nach Jerusalem gereyset/sich des Römischen Zeugs seines willens zu gebrauchen / auch der Statt durch ernstliche dräuungen eyne forche einzujaen. Das Volck aber vnderstunde sich seinen zorn widerumb zu versöhnen / vnnd zog alsbald dem Heer entgegen/nicht alleyn die Kriegsknecht mit gewöhnlicher freud/sonder auch Florum selbs/mit gebürlicher ehrerbietung zu empfangen. Er aber schickt Capitonem den Hauptmann mit fünfzig Pferden voran/sie alsbald abzuweisen vnd abzuschaffen/das sie ihn / welche sie mit so schändlichen ehrenrührigen schmähworten verlest / nit erst von newem mit falscher vnnd erdichter Ehr widerumb verspotteten/mit vermeldung / das ihnen gebüret / woh verrn sie anders tapffere vnnd standhafftige Männer weren/oder sein wölten/nieman hinderrucks sonder vil mehr vnder augen zu schmähen/ desgleichen die Lieb zu der Freihent mit alleyn mit worten/sondern mit der Faust vnd Wehr zu erzeigen.

Wenn ander vrsach/ des Jüdische Kriegs durch Florum erdacht.

Florus verachtet der Juden falsche Ehrerbietung / vñ schaffte sie von ihm ab.

Hierüber hat sich die ganze männig sehr entsetzt/als auch die Kriegsknecht/so Capito mit sich gebracht hette / mitten vnder den Hauffen renneten / seind sie schnell / eher Florus oder die Kriegsteuth von ihnen mit gewöhnlichem gruß vnnd diensterbietung empfangen/ zerstreuet vnnd in die flucht getriben worden. Verhalben sie trawrig heymgezogen seind / vnnd dies selbige ganze Nacht vber für grosser forcht vnnd kleynmütigkeit / leyenen Schlaf gethan haben.

Florus aber hatt sein Nachtläger in dem Königlich Hoff / des nachgehenden tags ließ er den Richtersul in die höhe stellen / vnnd setet sich darein. Als nuh die Obersten von der Prieserschafft / auch der ganze Adel auß der Statt / sich vor ihn versamleten / gebot er ihnen/ alle

## Flavius Josephus von den

**Zar der Welt.** alle die jehningen/so ihn mit schmahworten beleydigt vnd angetastet hetten zu vberliffen/Woh  
 verr sie aber die rechtschuldigen verschweigen / vnd nicht fürstellen würden / so wolte er solches  
 an ihnen zukommen vnd rächen. Hierüber gaben die Juden antwort/Wie das Voldt je vnd all  
 wegen Ruh vnd Friden gesucht/Für die jehningen aber/ so sich gegen ihm mit worten vbersehen  
 hetten/wolten sie hiemit vmb gnad vnd verzeihung vnderthäniglich gebetten haben. Dann es  
 were keyn Wunder/wann schon vnder eyner so grossen männige etliche gefunden würden / die  
 sich etwan frech/ oder jugend vnd vnuerstands halben/vnbescheydenlich/erzeugten. Auch were  
 es vnmöglich/die jehningen/so sich hierinnen vergriffen/von den vnschuldigen abzusondern vñ  
 aufzuscheyden / dieweil sie ohn zweüel die Sach sambt vñnd sonders gerewet hette / auch auß  
 forcht solches nicht mehr bestehen/sondern starck verneynen würden. Demnach so gebüret ihm  
 hierinnen/woh verr er anders dem Voldt seine Ruh / auch dem Römischen Reich sein Heyl vñ  
 wolffahrt/nicht mißgönnen wolte/vmb viler vnschuldiger Leuthe willen der schuldige (welcher  
 gar wenig weren )mehr zu verschonen/ denn von weniger böser Menschē wegen cyn grosse män  
 nig der frommen zu betrüben. Ab disen worten ward Florus verbittert/vnd beuahl den Kriegs  
 knechten alsbald den Markt in der obern Statt zu plündern / vñnd ohn barmhertzigkē zu er  
 würgen/was sie vnderwegen antreffen. Als nuh die Geltfächtigen Kriegsknecht von dē Land  
 pflieger dise bewilligung empfiengen/plünderten sie nicht alleyn das ort / daran sie gesandt was  
 ren/sondern lieffen allenthalben in die Häuser / vnd schlugen die Einwohner zu tod / da floh ier  
 dermann durch die enge Gassen/ vnd wer allda von den Feinden ergriffen ward / mocht mit dē  
 Leben nicht entrinnen. Auch ward von ihnen alles geplündert/geraubt/vnd verwüstet/was sie  
 bekommen mochten. Darneben seind ihrer vil vom Adel gefangen/vñnd für Forum geführet  
 worden/welcher sie alsbald hat Geyßeln/vnd nachmals an das Creus auffhengē lassen / vnd  
 war die anzahl der jehningen/so auff demselbigen tag mit Weib vnd Kindern umbkamen(dann

*Tyranej Flori/durch  
 seine Kriegsknecht  
 an den Juden geübt.*



*Von den Kriegs  
 knechten Flori wur  
 den auff eynen tag  
 3600. Juden umgē  
 bracht.*

sie verschoneten auch der schwangern Frauen nicht) bei drei tausent vñnd sechs hundert Perso  
 nen. Aber der Römer newe Tyrannej hat disen Jammer vilfältig gemehrt/Dann das niemant  
 vorhin jemals gethan/desselbigen hat sich Florus vnderstanden / vñnd die Rittermässigen vor  
 dem Richterstul aegensfelt / vñnd volgendts an das Creus geschlagen / Dann ob sie wol dem  
 Ursprung oder Geschlächte nach Juden/so waren sie doch mit der Römer zier vñnd würdigkē  
 begabt.

XXVI. Cap.

Bernice Agrippe Schwester bittet Florum / er wolle doch von seiner Tyranney ablassen / wird aber mit spott vñnd gefahr abgewissen. Welche Juden führen eyn grosse Klage wider Florum / werden doch von den Obersten wider gestillet.



Der selbigen zeit war der König Agrippa nach Alexandria verreyset / Alexandrum / welchen der Keyser Nero vber Egypten zu eynem Landpsfleger gesezt hatte / als seinen Gastherrn / zu besuchen. Sein Schwester aber die er zu Jerusalem gelassen hatte / stund in grosser angst vñ betrübniß / darumb / daß sie der Kriegsknecht mutwillen offentlich anschawen vñnd dulden mußte / dann sie sendet offermals ihre Kittermeister vñd Trabanten zu Floro / vñd bat ihn / er wolte doch von solchem jämmerlichen Mord abstecken / Er aber sahe weder auff die männig der vmbgebracht / noch auff den Adel / so in der Königin Namen bei ihm anhielte / sondern allein auff den grossen Gewinn / so ihm durch den Raub zu kam / vñd wägert sich ihr hierinnen zu willfahren / Auch handelten die Kriegsleuth / je länger je vngestümmer wider die Königin: Dann sie marterten vñd erschlugen nicht allein alle die jehningen / so ihnen bekamen / vor ihren Augen / sondern woh sie nicht in den Saal entrinnen were / hette sie gleicher gestalle von ihren Händen sterben müssen. Derwegen lief sie die ganze Nacht daselb Wacht halten / damit sie vor dem grimmmigen vberfall der Kriegsknecht sicher sein möchte. Sie kam aber gehn Jerusalem / Gott dem Herrn ihre versprochene Gelübdiß zu leisten: Dann die mit Krankheit vñnd anderm anligen beschweret waren / hatten im gebrauch / treuflig tag / eher sie ihre Dpffer vollbrachten / zu betten / sich vom Wein / enthalten / vñd das Haar ab zuschneiden.

Hed. Auf. vñ Gell. Cap. 15. Bernice Königs Agrippe Schwester / laßt Florum bitten / von solchem Blutsvergießen ab zulassen.

Grimmmigkeit der Kriegsknecht wider Bernice. Eges. 2. 8.

In solcher Übung war auch vngedachte Königin Bernice zu derselbigen zeit barfuß vor dem Richterstuhl gestanden / vñd hatte Florum für diesen Jammer demütig gebetten / Er aber hat ihr nicht allein kein Ehrbewisen / sondern auch nach dem Leben gestellt. Dises alles hat sich auff den sechzehenden tag des Monats May verlaufen. Des nachgehenden tags aber ist die männig auff dem Markt in der obern Stadt zusammen kommen / vñd hat vmb die erwürgten eyn grosse jämmerliche Klage geführt / vñd den Landpfleger Floro abermals auff das schmähe lichste zu geredt / darab denn die Hohenpriester vñnd Obersten für grosser forcht vñnd angst / ihre Kleider zerrissen / jeden besonders für sich gefordert / vñnd vermahnet / sich solcher wort / vñd welcher willen sie in diß gegenwärtig vnalück gerathen weren / zu mässigen / vñnd Floro zu grösser er verderbniß kein vrsach zu geben. Also hat sich das Volk mehr zu ehren vñd gehorsam denen die sie baten / denn auff hoffnung / daß sich Florus fortan gütiger gegen ihnen erzeigen möchte / stillen lassen.

Florus wird abermals von dem Pöbel geschmähet.

XXVII. Cap.

Florus mutet den Juden zu / sie sollen seinem Kriegsvolck entgegen gehen / vñnd sie grüssen / beuhlt aber gleichwol den Landsknechten / den Juden kein antwort zugeben / vñd noch darzu zuschlagen / im fall sie sich vñnäg machen würden / wie auch geschehen / vñ eyn grosse anzahl Juden in diesem Trippel vñbkommen ist. Florus wolte auch den Tempel vñd das Schloß Antoniam einnehmen / die Schanz fehlet ihm aber / laßet derhalben eyn kleyne Besatzung in der Stadt / vñd zeucht mit den vberigen Hauffen gehn Cesaream.



Als nuh diser Aufflauff gestillet / war Florus bei sich selbs vbel zufriden / vñd bearbeytet sich häfftig / ober widerumb eyn vnruh stifften möchte / vñd berieff hierauff die Hohenpriester / mit den fürnemeste vom Adel für sich / vñd hielt ihnen für: Wann das Volk den Kriegsknechten / so allbereyt von Cesarea kämen ( es waren aber zwo Rotten ) entgegen zögen / so wolte er ihm solches eyn gewisses Wahrzeychē sein lassen / daß sie fortan keine newierung mehr suchen oder anrichten würden.

Florus zündet das er löschte Feuer der Aufstauß widerumb an.

Als nuh die Obersten das Volk zusamen berufften / in dem Namen / daß sie dem Kriegsvolck entgegen ziehen solten / schicket Florus zuuor seine Vortschafft an die Hauptleuth / gedachte

Florus betrug vñnd hinterliß

## Flaurij Josephi von den

**Jar der Welt.**  
4 0 3 0.  
Nach Christi ge-  
bure. 6 8.

**Vermahnung der Obersten vñ Hohenprieister zu de Volck/ das sie sich den Römern entgegen zu ziehen/nicht beschweren sollen.**

**Florj anschlag vñ fürsag wird mit dem Werck vollstreckt.**

**Untergang vñ verderbniß des Jüdische Volcks.**

**Die Auffrührischen fürchten sich/ Florus möchte ihren Schatz plündern/vñnd nemen den Tempel ein.**

ter zwo Rotten/vñd beuahl ihnen/das wann sie von den Juden empfangen würden/sie dieselbigen hinwiderumb nit grüssen/im fall sie auch darüber murzen oder freche wort treibe/alsbald mit der Wehr darein schlagen solten. Hierauff ward die versamlete männig von den hohe Dischossen vermahnet/vñnd gebetten/den Römern entgegen zu ziehen/auch zu verhüten grössers vnraths/die Kriegsknecht altem gebrauch nach herzlich zu empfangen. Diser vermahnung widersetzten sich die Auffrührischen häfftig/vñd bekamen von den andern/so vmb die erwürgtē leynd trugen/grossen beifall. Als nuh die Prieister vñ Leuiten solches vermärkten/trugen sie als bald ihre heylige Geschirz/auch alle Zierd des Tempels/darinnen sie zu Dpffern vñd den Gottesdienst zu verrichten pflēgtē/ herfür/Auch sielen die Harppfenschlager vñ Sānger mit ihrem Saitenpil dem Volck zu Füssen/vñnd baten sie auff das höchste/sie wolten doch solcher Herrlichen Kleinoter des Tempels fleißig warnemmen/auch den Römern durch vppige Schmahwort verner keyn vrsach geben/dise heylige Gefäß zu plündern vñd hinweg zureissen. Dabes strāweten die Hohenprieister ihre Häubter mit Aschen vor allem Volck/zerrissen ihre Kleyder/entblōstē ihre Hersen öffentlich/sprachen alle vñd jede vom Adel insonderheyt an/vñd baten endlich auch die ganze Gemeyn/das sie doch von eyner geringen Sünd wegen ihr Vatterland zu verwüsten vñnd aufzutilgen/den jehnigen/so ohn das mit blutdürstigem Gemüt darnach stellten/nit obergeben wolten/dann es möchte je der Juden grüssen oder empfangen die Kriegsknecht wenig nusen/so könten sie auch durch ihren stillstand das jehnig/so allbereyt geschehen/nicht ändern noch widerbringen: Wann sie aber das Kriegsuolet freundlich vñnd zierlich empfahen würden/so were Floro alle vrsach/verner Krieg vñd jammer anzurichten/abgestrickt/vñnd möchten sie hiedurch nicht alleyn ihr Vatterland erretten/sondern auch das künfftige vnglück/das ihnen ober vorerlittenen schaden bezegnen möchte/verhüten vñnd fürkommen/mit vernerm anhang/das ihnen vil mehr gebüret/denen/so zu friden geneget seind/beifall zu thun/denn das sich eyn solche männig zu wenigen vnruhigen vñd auffrührischen Personen schlagen solte.

Durch dise vermahnung habē sie nicht alleyn die männig des Volcks begütiget/sondern auch die Rädlinführer selbst/entweder mit dräuworten/oder sonst durch ihr hohes ansehen/von ihrem fürhaben abwendig gemacht/vñnd seind darauff mit dem ganzen Hauffen vorher gezogen/vñd in stiller ruhe den Kriegsknechten entgegen gangen. Da sie nuh eynander angetroffen/haben die Juden den Römern ihren gewöhnlichen Gruß gewünscht. Nach dem sie ihnen aber keyn Antwort gaben/siengen die Auffrührische Juden von stundan eyn groß geschrey an wider Florum/als mit dessen rath vñnd anschlag solches geschehen were/Darauff sie von den Römern alsbald oberfallen/auch mit Knütteln geschlagen/vñnd etliche/so sich in die Flucht machten/von Rossen in der nachteil zertretten wunden. Also seind ihrer vil von den Römern vmbkommen/aber eyn grosse anzahl ist der jehnigen gewesen/die sich selber in der Flucht ertruckt haben/dann vnter den Pforten war auß der massen eyn groß geträng/vñnd pflēgt je vñner den andern zu verhindern/dieweil je eyner dem andern in der Flucht vorzulauffen begeret. Die nuh also zu Boden sielen/mußten eynes elenden vñnd erbärmlichen Todes sterben/dann als sie hart auff eynander lagen/könten sie nicht Athemen/noch sich regen/mußten also beisammen ersticken/vñnd sich von dem Volck jämmerlich zu tod treten lassen. Es kont auch die seinen niemant kennen/noch ihnen zur Begräbnis helfen. Desgleichen trungen die Kriegsknecht mit grosser vngestümme hinein/schlugen ohn verzug zu Boden/wen sie antraffen/vñnd stießen sie von der Pforten Bezetha genannt hinweg/dann sie begerten nicht alleyn den Tempel/sondern auch die Vestung Antoniam/einzunehmen. Disen ist Florus bald nachgeuolgt/auch die seinen mit sich auß dem Königlich Hoff geföhret/vñnd dem Schloß zugeeilet. Aber sein fürnemmen ist ihm mißlungen/dann das Volck wendet sich gegen seinem Hauffen/vñd that solchem gewalt starcken widerstand/dann sie stigen auff die Tächer/vñd bearbeytetē sich häfftig/die Römer mit werffen vñd Schiessen abzutreiben. Als sich nuh die Römer vor der Juden Geschos nit erhalten/noch ihr Kriegsuolet/das in den enge Gassen steckt/länger erretten möchte/eiletē sie dem vberigē Hauffen/der im Königlich Hoff war/zu. Dieweil aber die Auffrührischen besorgten/Florus möchte sie widerumb oberfallen/vñd ihnen den Tempel abbringen/seind sie durch die Beste Antoniam als bald darein gestigen/vñd haben die Schwibbögen zwischen dem Tempel vñ der Beste Antonia hinweg gerissen/hiemit den vnersättlichen geiz Florj abzuschrockē/waū er sehe dz ihm der Schatz doch nit zutheyl werdē möchte. dann

dann seine Sinn vnd gedanken stunden nur nach dem heyligen Schatz/derwegen er sich denn häfftig bemühet/die Vestung Antoniam zu besteigen: So bald er aber sahe/das die Schwibbögen hinweg gethan/vnd abgebrochen waren/lieh er sein Stürmen vnterwegen. Verüffet auch die Hohenpriester/vnd eynen Rath zusammen/vnd hielt ihnen für/Er were willens auß der Statt zuziehen/aber ihnen/so vil als sie wolten/in der Besatzung zulassen. Hierüber zeegten sie ihm an/ Er dörffte sich vermer keyner newerung besorgen/sie hetten gnug mit eynere Kott Kriegs knecht/alleyne begerten sie die sehnigen nicht/die erst fürstlich mit den Burgern gescharmühelt hetten/dann zu denselbigen Kriegsleuthen/dieweil ihnen vil vbel durch sie begegnet/truge das Volck noch grössern theyls feindschafft. Also hat Florus die Kott ihrem willen nach abgewechßelt/vnd ist mit dem andern Heer widerumb in die Statt Cesaream geyset.

Florus zeucht wider vmb gehn Cesaream/mie dem Kriegs volck/vnd laßt zu Jerusalem nur eyn Kott in der Besatzung.

XXVIII. Cap.

Florus beziichtigt die Juden des Abfalls von den Römern bei Cestio Gallo / Landpfeger in Syria/welcher auff der Juden Gegenbericht seinen Hauptmann Neapolitanum gehn Jerusalem schicket/ die Warheyt gründlich zu erkundigen/vnd befindet/das es nur vmb Florum zuthuen seie. Das Jüdische Volck bittet Agrippam/er wölle doch den Keyser nach nottrufft berichten von allen Dubsenstücke Flori/Aber Agrippa darff sichs nit vnterstehen/thut aber eyn statliche Oracion an die ganze Gemeyn zu Jerusalem/darinn er sie zu frid vnd gehorsam der Römer vermahnet/mit weitläufftiger erschlung des grossen gewalts der Römer/vnd der Juden liederliches Anspruchs zum Kriege/auch der grossen gefahr/die ihnen auß der Aufrühr wider die Römer entspringen möchte.



**A**rauff hat Florus abermal eyn neuen Fund zu Kriege erdacht/vnd Cestio deshalben zu geschriben/die Juden des Abfalls beschuldiget/vnd sie vnuerfchamter weiß/vnd mit vnwarheyt bezichtigt/als solten sie das gethan haben/das sie selbs von den Römern erlitten hatten. Es haben aber auch die Obersten zu Jerusalem/was sich verlauffen/nicht verschwiegen/sondern mit sambt obgedachter Königin Bernice/die grewliche vnbilliche Thaten von Floro zu Jerusalem fürgangen/dem Cestio gleichfalls entdeckt. Als er nuh die Schreiben von beyden theylen empfangen/hat er sich darüber/mit seinen Obersten berathschlaget/was in der Sach zu handeln/oder für zunehmen/vnd nach dem etliche für gut angesehen/das er mit eynere Kriegsmacht in das Jüdische Land ziehen/vnd entweder den Abfall/so vern er anders beschehen/rächen/oder die Juden vnd ihre Benachbarten ihm günstig vnd getrew machen solte/hat gedachtem Cestio besser gefallen jemann auß den seinen voran zu senden/welcher ihm der Juden Rathschlag vnd Handlungen fleissig vnd gründlich anzeigen möchte. Färtiget hierauff den Hauptman <sup>a</sup> Neapolitanum ab/welcher bei Jamnia dem König Agrippa/so von Alexandria widerumb nach Jerusalem reyset/auff der Straß begegnet/vnd ihn berichtet/von wem/vnd was vrsachen er außgesandt were. An dasselbig Ort haben sich auch die Hohenpriester/mit denen vom Adel/vnd eynem ganzen Rath der Statt Jerusalem verfügt/allda dem König ihren vnderthänigen gehorsam/vnd schuldige Dienft/mit aller reuerenz an zubieten/vnd als sie ihm solche gebürende Ehr bewisen/vnd erstattet/siengen sie nachmals an ihren eygenen vnfall vnd erbärmlichen jammer mit weynenden Augen zu eröffnen/auch insonders vber die Tyrannej vnd vnmenschliche grimmigkeyt Flori eyn grosse Klag zuführen: Wiewol nuh Agrippa keyn gefallen daran trug/so leget er doch mie fleiß/vnd auß besondern bedencken nichts des weniger alle schuld auff die Juden/welche ihn doch herstlich erbarmeten/verhoffet hiemit vernere vnruhe zuerhüten/damit wann sie dessen beredt weren/das ihnen nichts vnbillichs widerfahren/sie von ihrer Nachzirigkeyt abständen. Dese Straff haben die fürnemeste auß ihnen/so auch ihrer Väter halben zum friden genege waren/als eyn freundliche vermahnung im besten auffgenommen.

Hed. Ruff. vñ Selt. Cap. 16.

Cestius Gallus / Landpfeger in Syria / gehet mit seinen Obersten zu Rath.

<sup>a</sup> Andere nennen ihn Politianum. Neapolitanus wird gehn Jerusalem gesandt/vnd begegnet Agrippa auff dem Weg.

Desgleichen ist auch die Gemeyn von Jerusalem sechzig Stadia weit auß der Statt gezogen/vnd hat den König Agrippam/sambt Neapolitano in aller vnderthänigkeyt empfangen/die Weiber aber beweyneten ihre erschlagene Männer inniglich/vnd bewegten durch ihr heulen/das ganze Volck zur Klag/vnd baten Agrippam/Er wolt ihnen doch beräthlich vnd behülfflich sein/vber das erinnerten sie auch Neapolitanum/der grewlichen Thaten/so Florus

Die Gemeyn von Jerusalem gehet Agrippa vnd Neapolitano entgegen. Egesip. 2. 6.

## Flavius Josephus von den

**Cap der Welt.**  
4 0 3 0.  
Nach Christi ge-  
burt. 6 8.  
Neapolitanns sei-  
get hinauff in Tem-  
pel/vnnd vermahnet  
das Volck zu friden  
vnd eynigteyt.

begangen hett. Vnd als sie in die Statt kamē / zeygeten sie ihm den öden gepländertē Markt / vnnd die verwüsten Häuser. Nachmals ward vilgedachter Neapolitanus auß ihrem anstifften durch Agrippam beredt / mit eynem eynigen Diener biß gehn Siloa / die ganze Statt vberall zu vmbgehen / vnnd den augenschein selbs einzunehmen / dann die Juden weren vrbittig / allen Römern gehorsam zu leyten / alleyn wüsten sie Florum seiner vnmenschliche vnerhörte grausamkheyt halben nicht zu dulden. Als er nuh hierauff vmb die Statt gieng / vnnd des Volcks sanfftmiütigkeit gnugsam spüret / ist er auch volgendts in den Tempel gangen / dahin er die ganze männig beruffen / vnnd nach dem er mit vilen worten ihr Trawen vnnd Glauben gegen den Römern geprisen / hat er sie auch der länge nach zu beständigem friden vermahnet / darneben Gott vnd sein Heyligthum angebetten / vnnd ist darnach widerumb zu Cestio gerenset. Das Jüdische Volck aber kehret sich zu dem König vnd den Hohenpriestern / vnnd baten / sie wolte doch ihre Legaten zu dem Keyser Nerone wider Florum senden / vnnd eyn solchen Nord nicht verzehre / noch den verdacht des abfalls auff ihnen ligen lassen / dann sonst würden sie für Anfänger des Kriegs geachtet werden / woh sie Floro nicht vorkämen / vnnd anzeygten / daß er solches alles angericht / vnnd zu diesem jämmerlichen Blutuergießen rath vnnd that gegeben hette. Es ließ sich aber ansehen / als würde das Volck nicht zu friden sein / wann man die Legation hindern oder auff schieben wolte. So besorget König Agrippa / solt er etliche Legaten abfärtigen / Florum für dem Keyser zu verklagen / so möcht es allerley Neid vnnd Auffwas gebären / Solt er sich denn den Juden hierinnen / die ohne das zum Krieg ensündet waren / nicht willkührig erzeygen / so würde sichs auch vbel schicken. Demnach berufft er das Volck in

a Kyrtus / heisset eyn  
eyn breiter weiter  
Schopff / darinn sich  
die Fochter vñ Käm-  
pffer / zu Winters  
zeiten übeten.  
Rede des Königs  
Agrippa zu dem Jü-  
dischen Volck. Ege-  
sipp. 2. 9.

a Kyrtum zusammen / vnnd stellet sein Schwester Bernice auff die Höhe in der Assamoneer Haus / allernähst bei Kyrtus gegen dem obern theyl der Statt ober / daß nur eyn Bruck zwis-  
schen Kyrtus vnd dem Tempel war / vnnd redet das Volck also an :

Wann ich bei euch befünd / daß ihr alle wider die Römer zu streiten vorhabens / vnnd nicht der mehrertheil / als die besten vnnd verständigsten auß euch / zum Friden geneget we-  
ren / so hett ich mich an dises Ort nicht begeben / noch euch mein gutduncken eröffnen dörf-  
fen / dann die Red oder Bermahnung zu nützlichen dingen geht vergeblichen ab / wann der  
Zuhörer Gemüt nur auff das Widerspil gericht ist. Diweil nuh etliche Alters halben den  
jammer des Kriegs nicht wissen / etliche aber auß vnbedachter hoffnung der Freyheit / etliche  
durch Weis vnnd Gewinn / dem sie in solchem Lärmen nachstellen / darzu bewegt werden / so  
hat mich für gut vnnd notwendig angesehen / damit sich die Frommen bekehrten / vnnd nicht  
durch verführische Rathschlag böser Leuth / in verderblichen schaden geriethen / euch allefamt  
zu beruffen / vnnd was zu eynes jeden nutz vnd wolfsahrt dienen mag / dismals zu berichten. Es  
sol mir auch niemant eintrag darumb thuen / wann er gleich etwas höret / daß ihm mißfällig  
ist / dann die zehningen / so sich allbereyt zum Abfall gelenkt / vnnd hartnäckig darauff tringen /  
die mögen nach meiner vermahnung nichts des weniger auß ihrem Kopff hinaus fahren.  
Es wirt auch mein fürgenommene Red bei denen / so dieselbig zu vernemen begeren / wenig  
verfahen mögen / wann ihr nicht alle stillschweiget vnnd zuhöret. Dann mir ist vnuerborgen /  
daß sich vil auß euch ab der Landpfleger vnbilligkeit beklagen / vnnd das lob der Freyheit mit  
gewaltigen vnd prächtigen worten herfür streichen / Eher ich aber vermelde / wer ihr seit / vnnd  
wider welche ihr zu Streiten begeret / muß ich vorhin die vrsachen / die ihr vntereinander ver-  
mischet / vnterschiedlich abtheilen. Wann ihr euch an denē / so euch verlegt oder beschädigt ha-  
ben / zu rächen gesinnet seit / was erhebt ihr die Freyheit so hoch? Ist euch aber die dienstbarkeyt  
vntüchtig / so wird ewer Klag wider die Landpfleger vnnotwendig vnnd vergeblich sein / dann  
ob sie schon mit euch in aller besichend euhert handelt / so ist es doch für sich selbs schändlich e-  
nem andern vnterworffen zu sein. Darumb so bedenckt alles insonderheyt wol / vnnd sehet / was  
doch für eyn schlechte vñ geringe vrsach des Kriegs vorhanden sei. Erstlich wendet ihr für die  
Laster der Landpfleger / Nuß sol man aber der Oberkeyt gebürenden Dienst oder gehorsam ley-  
sen / vnnd sie gar nicht durch hohn vnnd schmähwortē zu zorn bewegt / wann ihr aber geringe miß-  
handlungen hoch auffmuset / so verbittert ihr die zehningen / so ihr schmähe / wider euch / vñ blei-  
bet danoch darbei / daß woh sie euch vorhin heymlicher / vñ gleichsam schamhaftiger weise scha-  
den zugefügt / so berauben sie euch nachmals öffentlich / vñ ohn alle scheuh. Es ist aber keyn besser  
kunst wider streuch vnnd schläg / den gedult / vnnd die langmütigkeit deren / so beschädigt worden /  
machet endlich die verleger schamrot. Ich setze aber die Römischen Landpfleger seien euch sehr  
beschwerlich

Agrippa begeret das  
Volck stillschweigend  
vnd auffmüchtig zu  
machen.

Der Oberkeyt sol  
man gehorsam ley-  
sen / vnnd sie zu zorn  
vnd widerwillen nit  
bewegen.

beschwerlich vñnd oberlästigt/so müßt ihr dannoch bekennen/das euch die Römer nit alle/ noch vil weniger der Keyser/belchdiget/wider den ihr zu Kriegen begeret: Dann auß ihrem Neuchl wird keyn bosshafftiger zu euch gesandt/auch könten die/so gegen dem Nidergang ligen/das jehinig/so in den Morgenländern fürgehēt/nicht alles sehen oder wissen.

Derwegen so ist es gar eyn vngereimt ding/ vmb solcher liederlichen vrsachen willen mit so mächtigen Herrn/die auch von denen sachen/darüber ihr so häfftig klag führet/ keyn wissen/ schafft haben/streiten wollen. Es kan zwar vnser beschwerniß bald geringert vñ gemilert werden/dann es wird nicht allwegen eyn Landpfleger bleiben/vñnd ist zu verhoffen/man werde bei den Nachuolgern mehr maß vñnd bescheydenheyt finden. Wann aber das Feuer des Kriegs eynmal auffgehet/so mag es ohn grossen jammer schwerlich wider gedämpfft vñnd gelöschet werden. Es solten auch die jehnigen/so nach der Freihēyt jeh eyn solch verlangen tragen/sich vorhin demüth haben/das sie dieselbig nit verloren hetten / dann newe Dienstbarkeyt ist ganz beschwerlich/vñnd wer sich derselbigen durch eynen redlichen Kampff entschütten kan/soles nicht vnterlassen. So sich aber jemann eynmal vnter das Joch begibt/vñnd nachmals darinnen nit ziehen wil/derselbig wird mehr eyn widerspänniger Knecht/denn eyn Liebhaber der Freihēyt/geachtet/Dennach solte man zu der zeit/da Pompeius in die Landschaft kam/sich gewehret/vñ in allen dingen dahin bearbeytet haben/das sie von Römern nit weren eingenommen wordē/ Vnsere König aber vñnd Vorältern/so an Gelt/Leib/Gut vñnd Blut/vil mächtiger vñnd edler gewesen denn ihr/haben eynem geringern gewalt der Römer nicht widerstehen mögen. Wie wolte denn ihr/auff welche dise Dienstbarkeyt geerbt ist/vñnd die ihr auch ewern Vorfahren im wenigsten nicht zu vergleichen seind/euch gegen dem ganze Römischen Reich auffzueynen: Die Athenienser/so vmb errettung Griechischer Freihēyt willen ihr Statt vñ Vaterland verbrennen liessen/auch dem hochmüthigen König Xerri/der vber Land schiffte/vñnd auß dem Meer zu Fuß gieng/auch mehr Schiff hett/denn das weite Meer tragen mocht/vñnd eyn grössere Heeresmacht führet/denn Europa in sich beschliessen konte/mit grossen Pracht nachsetzen/als er mit eynem eynnigen Schifflin flohe. Eben dieselbigen Athenienser sag ich/die bei der kleynern Salamina/die vnaufsprechlich macht des Lands Asie bezwungen / müssen jehunder den Römern vnderthänig sein/vñnd ihr Königliche Statt in Griechenland wird auß der selbigen beuehl von Italianischen Haubtleuthen verwaltet. Desgleichen erkennen jehund auch die Lacedemonier/so die Statt Lermopilas vñnd Plateas/auch den König Agesilaum/welcher Asiam durchreysete/vnter ihren gewalt brachten/die Römer für ihre Herren. Item die Macedonier/welche Philippum mit seinem Sohn Alexandro/der sich selbs vermaße/die ganze Welt zu erobern/gleichsam noch für augen sehen/müssen gleichfalls solche änderung mit gedult tragen/vñnd den jehnigen/zu weichen sich das Glück gewendet hat/vnderthänig vñnd gehorsam sein.

Noch seind vil mehr vñnd grössere Völcker/die vmb ihre Freihēyt getrost vñnd standhafftigt gespritten/vñnd sich dannoch vnter den gehorsam zu les ergeben haben/wolt denn ihr alleyn euch den jehnigen nicht ergeben/welchen alles auß Erden vnderwürfflich ist: Auff was Kriegs volck oder Rüstung verlasset ihr euch? Woh seind ewere mächtige Schiff/damit ihr der Römer Meer durchstreyffen vñnd vberfahren möchten? Woh ist ewer grosser Schak/der den Kriegesosten ertragen vñnd aufhalten könte? Oder bedunckt euch / ihr habt alleyn wider die Araber oder Egyptier zu kämpffen? Sehet ihr nicht das Römisch Keyserthum vor augen? Erweget ihr nicht ewere eygene Schwacheyt? Wisset ihr nicht/das dise ewere Statt von den benachbarten Völkern offimals ist bezwungen worden? Aber die Römer haben die ganze Welt mit ihrer Macht vberwältiget. Ja/sie haben auch außser diser Welt noch etwas weiters gesucht /dann sie seind nicht vernügt gewesen am ganzen Euphrate/gegen dem Auffgang / noch an Ystro gegen Mitternacht/noch an Lybia gegen Mittag/so sie bis an die Wildniß hynan durchstreyffte / noch an Gadira gegen dem Nidergang/sonder jehnsit des grossen Meers haben sie eyn andere neue Welt gesucht/vñnd ihr Kriegsrüstung sambt dem Heer bis in Britanniam/dahin vormals niemant hat kommen mögen/geführt. Was wolt ihr darzu sagen? Seit ihr Reich der denn die Fransosen / stärker denn die Teutschen/verständiger denn die Griechen? Oder seind ihr mehr denn alle Menschen/so auß dem ganzen Erdboden wohnen? Was machet euch eyn solch Herr vñnd freudigkeyt wider die Römer? Nuh möcht ewer eyner sagen: Es ist gar eyn beschwerlich ding vmb die Dienstbarkeyt. Wie vil schwerer vñnd vntüßlicher mag sie denn den Griechen sein/die für die Gewaltigsten vñnd

Agrippa thut die Römer vñnd den Keyser des vberlästigt entschuldigen.

Ablehnung der Juden freihēyt/ darauff sie so häfftig trange.

Exempel von den Atheniensen/auch vilen Völkern/so dem Römischen Gewalt vnderworfen seind.

Vergleichung der Römer macht gegen der Juden Schwachheyt.

Die Römer haben die vier end oder ort der Erde vnter ihrem gewalt bezwungen/vñnd noch erst vber dz eyn andere Welt gesucht.

## Flavius Josephus von den

**Jar der Welt.** 4 0 3 0.  
 Nach Christi Geburt. 6 8.  
 Fünffhundert Städte in Asia gehorchen den Römern.

**Edelsten auff der ganzen Welt geachtet/ auch vor jaren eynes mächtlichen weiten vnnnd mächtigen Lands Herren waren/ jesiger zeit der Römischen Oberkeyt gehorsam zulensten? Dahin haben sich gleichfalls die Macedonier müssen begeben/ so villeicht ihr alte Freihbeyt vnnnd Gerechtigkeit zu beschützen mehr befügt weren gewesen denn ihr. Wie denn mit den fünffhundert Stätten in Asia? Nichten sie sich nicht fleissig/ ohn alle Besatzung/ nach eynes eynzigen Römischen Landpflegers/ vnnnd des obersten Rathsherren Beuehl? Was sol ich verner die Hethiocher/ Colcher/ vnnnd auch das Laurer Volk/ erzehlen? Darneben die Bosphoraner/ sammt den jehnigen/ so am Vser des Meers Ponti wohnen/ desgleichen die Meoter/ welche vorzeiten keynen Erbherren hatten/ Nuh aber werden sie von drei tausent Kriegsknechten beherrschet/ vnnnd wird das Meer/ darauff sich vormals niemann wagen dorfft/ mit vierzig langen Schiffen verwaret.**

**Jetztten mit auch die Völcker auß Bythimia/ Cappadocia/ vnd Pamphilia/ darzu die Cynri vnd Cilicier/ ihr freihbeyt mögen fürwenden? Aber sie geben ihre Schatzung ohn alle widerred. Wie denn die Thracier/ welcher Land sich fünff ganzer Tagereys in die breyte/ vnd sibem in die länge erstreckt/ auch vil vester/ rauher vnd stärker/ denn ewers ist/ dieweil es durch sein grünliche Kälte die jehnigen/ so darein zufallē begerē/ leichtlich abtreibt/ müssen sie nicht zwey tausent Knechten/ so in der Besatzung liegen/ vnderworffen sein? Desgleichen gehorchen auch die Ilyriier/ deren Wohnung bis in Dalmatiam/ vnd an den Fluß Istrum/ reycht/ zwo Römischer Legionen/ vnnnd erwehren sich dardurch der Dacer vberfalls. Item die Dalmacier/ so sich vmb der Freihbeyt mancherley vnderstanden/ auch darüber selbs in Gefängniß gebracht/ vñ endlich mit größerer macht/ denn vormals nie/ gefriegt haben/ pflegen jesiger zeit/ nur vnter eyner Legion/ ruhig vnd fridlich zu wohnen. Wann sich auch jemann auß hochtringenden vnd wichtigen vrsachen zu vnfall solt oder wolte bewegē lassen/ so müssen sich die Fransosen zupordest auff machen/ sonderlich weil sie die Natur mit starcken vnd gewaltigen Bollwercken bewaret vnnnd beuestiget hat. Dann gegen dem Auffgang der Sonnen seind sie mit den Alpen/ gegen Mitternacht mit dem Rhein/ gegen Mittag mit dem Pyrener Gebirg/ vnnnd gegen dem Nidergang mit dem grossen Meer Decano/ vmbgeben vnd beschlossen. Ob sie aber schon dermassen versehen/ auch mit treihundert vnd fünffterley Völkern/ darnebe mit mancherley zu heuslicher notturfft dienlichen Brunne/ sambt andern Gütern/ so sie in die ganze Welt außfließen lassen/ bezabt/ so seind sie doch nichts des weniger den Römern zinsbar worden/ stellen auch noch all ihr heyl vñ wolffahrt auff der Römer glück/ thuen aber solches nicht auß eygener kleynmütigkeit oder des schlechten herkommen halben ihrer Eltern/ welche wol achtzig jar lang für die freihbeyt gestritten/ sondern das sie sich ab der Römer glück vñ tugend/ dardurch sie mehr denn mit kriegenerubert/ haben verwundern vnd entsetzen müssen/ der vrsachen sie denn jesund tausent vñ zweyhundert Kriegsknechten gehorsam lesten/ da doch vorhin schier so vil Stätt vnter ihrem Gewalt vñ Regiment gewesen seind. Verner so hat dem Volk auß Hispania/ so gleicher massen vmb die freihbeyt gestritten/ weder das vilfältig Gold/ welches in ihrer Landschaft wächst/ noch die Lusitaner/ vnd streitbare Cantabri/ so eyn weiten Weg zu Wasser vñ Land von Rom gescheyden/ noch das grosse Meer/ welches den Einwohnern daselb mit seinem getösch vnd brausen erschrocklich ist/ fürträglich sein mögen/ sondern vilgedachte Römer haben bis an/ vñ auch ober die Seulen Herculis ihr macht erstreckt/ Sich darnebe vber die spiz der Pyrener Berg/ so die Völcker durchtringen/ gewagt/ vnd dieselbigen ihrer Herrschafft auch zugeeygnet/ vnd diese streitbare/ vñ/ wie gemelbt/ so weit enlegene Völcker/ seind mit eyner Legion in der Besatzung/ daruon sie beherrscht werden/ wol zu friden. Wer ist vnter euch/ der nicht von der Teutschen vñ zahlbare männig Volcks gehört habet? Auch habet ihr meines erachtens die stärcke vñ größe ihres Leibs/ wol augenscheinlich gesehen/ dann die Römer haben in allen Landen hin vnnnd wider gefangene auß diesem Volk. Eben die/ so eyn solch groß vnd weit Land besizen/ auch grössere Gemüter denn Leiber tragen/ die den zufall des Todes verachten/ vnnnd mit grimmitigkeit die wilde Thier oberreffen/ werde jesunder durch den Rhein/ als eyn Vndermarck/ von ihrer vngestüme abgshalten/ vnd von acht Römischen Legionen gezämt/ also das die Gefangene allesamte diezen/ vnd die oberigen Teutsche ihr heyl vnd zuuersicht nit auß die Waffen/ sondern alleyn auß die Flucht/ seilen müssen. Dieweil ihr euch denn verner ewer Mawren zu Jerusalem so hoch getrübet/ so wöllet auch der Britannier Mawren ansehen/ dann zu disen/ vngeacht/ das sie mit dem grossen Meer vmbbringt/ vnnnd nicht vil eyn kleynern Kreyß der Erden/ denn wir besizen/**

**Ist die Donaw.**

**Starcke beuestigt der auß Frankreich samte andern Stücken.**

**Die Hispanier haben sich auch die Römern müssen vnderwerffig machen.**

**Der Teutsche krafft vñ stärcke des leibs/ vnnnd grosse männig.**

**Britanni oder Engelländer von den Römern beherrschet.**

sigen/ seind die Römer mit ihren mächtigen Heerschiffen kommen/ sie vnter ihren gewalt bezwungen/ vnd eyn solche grosse Insel nur mit vier Legionen besetzt. Was ist es von nöte/ allhie mehr Exempel einzuführen/ dieweil auch die Parthier/ das aller streitbarest Volck/welches vorhin grosse Stätt vnd Königreich beherrscht/ vñ eyn vberschwemcklich Gut gehabt/ jetziger zeit den Römern Geißel vnd Bürgen schicken müssen. Man sihet auch noch heutigs tags/ wie der fürnemest Adel auß den Morgenländern/ vnter dem schein des Fridens/ den Römern in Italia zur dienstbarkeit verpflichtet ist.

Parthier.

Dieweil denn gar nah alle Völcker/ so vnter der Sonnen wohnen/ auff die Römer sehen/ vnd ihr gewaltige macht fürchten/ was wolt ihr euch denn alleyn wider sie mit kriegem aufflehen/ Bedencket ihr nicht der Carthaginenser end/ welche sich auff den grossen Annibal verlassen/ vnd von dem edlen Phenicer Stammen ihr ankunfft haben/ noch ist dennoch ihr gewalt von Scipione zerbrochen vnd gedämpfte worden. Gleichertweis haben weder die Epyrenei/ von Lacedemone bürtig/ noch der Marmarider Geschlächte/ so sich bis in die dürre Wildnissen erstreckt/ noch die erschrockliche Syrier/ noch die Masamones vnd Mauri/ noch die vnzahlbare männig der Numidier/ dem Römischen Heer widerstand oder hinderniß thuen mögen. Dann der trittzeit des Erdbodens/ dessen Völcker auch nicht bald zu zehlen seind/ welcher von dem Atlantischen Meer/ vnd den Seulen Herculis/ bis an das rote Meer/ hin vnd wider an vielen Orten/ eyn vnaußsprechliche männig der Moren in sich beschleuht/ ist durch sie mit dem Schwert erobert worden/ vñnd außser der jährlichen Frucht/ daruon das Römische Volck acht Monat lang erhalten wird/ geben jetzt gedachte Moren auch andere Zöll vñnd Schasungen/ seind auch willig dem Römischen Keyserthum ihr Steuer vnd Gebühr zu erstatten/ vnd was man ihnen disfalls aufflegt vñnd gebeut/ das halten sie/ wie ihr/ für keyne schand oder vnehr/ zu vollziehen/ Auch ist ihr Land nur mit eynrer Legion kriegesnecht verwaret.

Carthaginenser von Scipione vberwunden.

Die Morenländer werde auch von Römern geschätzt vñnd beherrscht.

Was erzehle ich aber durch weit erholte Exempel die macht der Römer/ so ihr doch dieselbig bei den Egyptern/ ewern Nachbawern/ leichtlich spüren vnd abnehmen köntet/ Dann ihr Landschafft/ so sich bis in das Morenland vnd Arabisch Reich erstreckt/ darzu bis an Indiam stößt/ Auch außserhalb des Volcks zu Alexandria sibemal hundert vñnd fünffzig tausent Einwohner hat/ pflegt nichts des weniger ihr Schasungen/ so vil sich denn nach anzahl der Personen zu geben gebürt/ ordenlich/ vñnd ohn alle beschwerd/ zu erlegen/ auch sich vom gewalt des Römischen Reichs nicht zu entziehen/ vngachtet daß sie durch die Statt Alexandriam wol zum abfall möchten gereyht vnd verursacht werden/ welche ihr/ weder mit männig des Volcks/ noch Reichthum oder größe/ et was zuuor gibt/ dann nach der läng hellt sie treiffig/ vñ nach der breyte nit weniger denn zehen Stadia in sich. Auch muß sie mehr Schasung in eynē Monat/ denn ihr eyn ganzes Jar/ legen/ vñnd ober bestimtes Gelt das Römisch Volck darzu vier Monat lang mit Prouiant versehen. Es ist auch vil gedachte Statt Alexandria vberall entweder mit Wildniß/ die man nit wandlē mag/ oder mit yfortlosem Meer/ das keyn Anfahrt hat/ oder mit Wasser vnd Morlachen starck beuestiget/ doch hat sie dises alles nit geholffen wider der Römer glück/ sondern haben sich ihnen ergeben müssen/ dann von zwo Legionen/ darmit die Statt besetzt ist/ wird das stümpffig Egyptenland samit de Macedonische Adel in zucht vñ forcht gehalten.

Was wöltet ihr aber für Kriegsgehülffen auß den Wildnissen herfür suchen/ Dann alle Völcker/ so auff dem ganzen Erdboden wohnen/ seind den Römern vnderworfen vñnd zugehan. Es möcht villeicht jemann auß euch sein hoffnung vber den Fluß Euphratem hinüber wenden/ vnd sich auff die Adiabener/ als Landsleuth/ verlassen/ Aber dieselben werden sich gewislich ohn sonderer rechtmässige vrsachen zu eynem solchen namhaften Krieg nicht verpflichten/ Vnd ob sie schon für sich selbs zu dergleichen schändlichem fürnemme bewilligten/ so würde ihnen doch der Parthier König solches würcklich zu vollziehen nit gestatten. Dann er kehret guten fleiß an/ die Römer in lieb vnd freundschaft zu behalten/ vñnd so sich jemann auß seiner freundschaft wider vil gedachte Römer durch Krieg empörete oder auffleynete/ würde er vermeyne/ die Bündniß/ darinn sie gegē eynander stehen/ wer schon vernichtiget vnd auffgehabet.

Demnach so ist alleyn noch vbrig/ daß man sich der Göttlichen hülf vertröste/ aber daran mangelt es de Römern auch keynes wegs/ dann es were vnmöglich/ daß ihr Keyserthum ohn Gott bestehen/ vnd zu eynem solchen wollstand kömen möchte. Darnebe müßt ihr auch nit verzeßsen/ wann ihr schon mit geringern Völckern/ als mit de Römern zuthuen hettet/ daß euch dan noch diser Krieg von ewers strengen vñ vnablässlichē Gottesdiensts wege/ in vil weg beschwer-

## Flauii Iosephi von den

**Jar der Welt.**  
4 0 3 0.  
Nach Christi ge-  
burt. 6 8.

lich vnd verhinderlich fallen möchte/vnd ihr etwan durch notwendige vbertretung derē ding/  
dardurch ihr Gottes hülf zu erlangen verhofften/ihn zu zorn wider euch bewegē würden/Daß  
woh ihr/alter gewohnheit nach/den Sabbat haltet/ vnd euch zu keynem Werck treiben lasset/  
so werdet ihr leichtlich gefangen/vnnd geschlagen werden/welches zwar ewere Voraltern wol  
erfahren/als nemlich Pompeius an denen tagen die Statt bekrieget/vnd stürmet/daran sie fei-  
reten/vnd den Sabbat heyligten. Wolt ihr aber im Krieg ewer Väterlich Geseß vbertretten/  
so weyß ich nicht von weß wegen ihr weiters zu streiten gesinnet seit / dann ewere meynung vnd  
fürhaben stehet eynig vnd alleyn dahin / daß ewere Väterliche Geseß vnd Ordnungen nicht  
vbertretten/vnd auffgehoben werden. Wie wolt ihr iuh Gott zu eynem Gehülffen anrufen/  
wann ihr den schuldigen vnd gewöhnlichen Gottesdienst mit willen vberfahret: Alle die jehni-  
gen/so zu kriegen bezeigen/verlassen sich entweder auff Göttliche hülf/oder auff Menschlichen  
gewalt/Dieweil euch aber dise beyde frück enzogen/vnnd abgestriekt seind/so werden je die/wel-  
che vom kriegen nit absehen wollen/sich selber in das endlich verderben stürzen.

**Am Gestad ist dem  
Ungewitter vnd die  
gefährlichkeit des  
Meers gut zu ent-  
sichen.**

Was hilfft es euch aber / daß ihr ewere Weib vnnd Kinder mit eygnen Händen zerrei-  
set / auch ewer herrliches vnd schönes Vatterland mit Feuer verbreuet: Wann ihr denn gleich  
mit grosser vngefügigkeit herfür brechet/so werdet ihr doch anders nichts denn hohn vnnd  
spott darvon tragen/wie den vberwundenen pflegt zubegegnen. Gut ist es/liebe Freund/Es ist  
gut / sag ich / das künstig Ungewitter vermeiden/dieweil das Schiff noch am Land ist/vnnd  
sich nicht von dannen / mitten in die vngefügigen Wasserwällen begeben/ Dann die jehni-  
gen/so vngewarnter sachen in not vnd gefahr kommen/seind mit leidens vnd erbarmd würdig/  
die sich aber selbs in wissentliche gefahr stürzen/die müssen den spott zum schaden haben. Es sei  
denn sach/daß jemann vnter euch vermeyn/ die Römer werden mit sonderbarem geding wider  
euch kriegen/ Oder wann sie obgesiget haben/ewer verschonen / vnd nit vil mehr andern Völ-  
cker zu Spiegel vnnd Exempel/die heylige Statt anzünden / vnnd das gang Jüdisch Ges-  
schläch aufrotten: Gewislich wer von dem Schwert vberbleibet/ wird merzends hin keyn zu  
flucht haben mögen / dieweil alle Völcker die Römer entweder schon zu Herrn haben / oder sie  
noch bekommen mögen. Auch wird die gefahr nit alleyn euch belangen / sonder auch alle ande-  
re Juden / so hin vnnd wider in andern Stätten wohnen/ gewaltig treffen. Dann es ist keyn  
Volk in der ganzen Welt/darunder nicht auch Juden mit vnter gemenget seien/welche alle/  
wann ihr euch zu Wehr stellet/eynes elenden gewlichen Todes sterben müssen/vnd werden von  
wegen böser rathschläg etlicher weniger Menschen ganze Stätt im Jüdischen Blut ertränckē.  
Es mögen auch die jehniagen/so dergleichen an euch begehē/leichtlich gnad vnd verzehung er-  
langen/dieweil sie durch ewer bosheit darzu getrungen worden/wann sie aber solches vnderlas-  
sen/so bedencket/was für eyn Gottlos ding es sei / sich wider so freundliche vnd gütige Leuch in  
Kriegsrüstung zu begeben. Lasset euch/woh nicht ewere Weib vnnd Kinder / doch dise Statt/  
welche eyn Mutter ewer Landschaft genennet wird/erbarmen vnnd zu herken gehen/verseh-  
net der heyligen King:mawer/verschonet des Heylighthums/vnnd behalt euch selber den Tem-  
pel vnd das Heylighthum vnuerlet/dann woh die Römer obfizen/so werden sie gewislich gegē  
denen streng fahren / bei welchen sie erstmals der verschonung halbē keynen danck erlangt habē.

**Warnung vnd Pro-  
phetey Agrippa / von  
dem künstigjam-  
mel vnd vnfalß vber  
die Juden.**

Derwegen so bezeug ich hiemit bei ewerem Heylighthum/bei den heyligen Engeln Gottes/vnd  
bei allgemeynem Vatterland/daß ich euch deren rathschläg keynen/ so mich für gut vnnd nüt-  
lich angezeihen/verhalten hab: Wann ihr euch nuh der gebür vnd notturfft nach darüber bedens-  
cket/so werdet ihr mit mir in frid vnd ruhe leben / So ihr aber ewern gefassten zorn vollstrecket/  
so müßt ihr ohn mich in der gefährlichkeit verderben.

**Agrippa protestiert  
wider die Juden sei-  
nes getrewen raths  
halben.**

Als nuh Agrippa solches geredt/fieng er an in gegenwärtigkeit seiner Schwester zu wey-  
nen/macht auch den mehrern theyl der Juden von ihrem vngefügigen fürnehmen durch sei-  
ne Träßer abwendig. Sie schrien aber alle durch eynander/Sie wolten nicht wider die Römer  
sondern wider Florum/kriegen/dieweil er sie mit solchen vnträglichen vberlast beschweret hat-  
te. Hierüber antwortet ihnen der König/vnnd sprach: Ewere werck seind dermassen gestaltet/  
als der jehniagen / so wider die Römer zu streiten begern / dann ihr habt dem Keyser nicht alleyn  
die Böll vorbehalten/sondern auch die Antonier Schwibbögen verbrennt/Wann ihr aber dies  
selbigen widerum auffbawen/vnd dem Keyser seinen gebürenden Tribut volgen lasset/so wer-  
det ihr allen verdacht des abfalls / darinn ihr bisher gesteket/widerumb von euch ablegen.Daß  
dise Besatzung gehöret nit Floro zu. So dürfft ihr auch Floro das Gelt nit geben.

XXIX. Cap.

Die Juden bawen nach Agrippa rath die eingeworffene Schwibbögen wider / vnd bringen die verlassene Schatzungen ein. Agrippa vnderstehet sich das Volck zubereden / das sie Floro bis auff eynes andern Landpflegers zukunfft gehorsam seien / vnd muß dar über entweichen. Die Auführer nehmen Masada ein.



**I**dem Rath hat das Volck geuolget / vnd ist mit dem König vnd seiner Schwester Bernice hinauff in Tempel gangen / vnd hat die zerrissene Schwibbögen widerumb angefangen zu bawen. Zu derselbigen zeit haben sich auch die Obersten vnd Fürnemmen hin vnd wider in der ganzē Landtschaft außgetheilt / vnd die außstehende Gefell erfordert / Es wurden auch die vierzig Talent / so hinderstellig gebliben / eingebracht. Auff solche weis hat Agrippa das auffgehend Feuer der Empörung gedämpffet vnd nidergetruckt. Darnach vnderstund er sich auch das Volck zu bereden / das sie Floro so lang vnd vil / bis eyn anderer Landpfleger vom Keyser geschickt würd / gehorsam leyten sollten. Mit welcher red er das Volck häfftig wider sich entrüstet hat. Sie tasteten aber den König mit alleyn mit schmahworten an / sondern trieben ihn gar zu der Statt hinaus / vnd dorfften ihn etliche Auführische freueler weis mit Steynen werffen. Als nuh der König sahe / das ihr vnruhigs vnd ungestümmes wesen nicht zu stillen was / beklaget er sich der zugefügte schmach ernstlich vnd schicket die Oberste des Volcks / sambt andern Gewaltigen / zu Floro in die Statt Cesarem / auß denselbigen etliche zu erwehlen / die von der ganzen Landtschaft die Steuer oder Schatzung einsamlen möchten / er aber ist hiezwischen in sein Königreich gezogen.

Der König Agrippa wird von den Juden hart geschmäht / vnd mit steinē zur Statt außgeworffen.

Damals schlugen sich etliche Hauptfächer des Kriegs zusammen / vnd vberfielen die Besatzung zu Masada / namen denselbigen Flecken heimlich ein / erwürgten die Römer darinnen / vnd vermassen sich / eyn eygene Besatzung auß den ihren hinein zulegen.

Auff. Heb. vnd Gel. Cap. 17. Gesep. 2. 10.

XXX. Cap.

Eleazarus verwirfft die gewöhnliche Opfer für den Keyser / vnd andere außländische / welches denn abermal eyn fürdernis zu dem Krieg gibt.



**V**derselbigen zeit war eyn trüßiger Jüngling Eleazar genant / des Hohenpriesters Ananie Sohn / vnd eyn Hauptmann vber das Kriegsvolck / der beredet die Opfferpfleger im Tempel zu Jerusalem / das sie außserhalb des Jüdischen Geschlächts / keynes Menschen Opffer annehmen sollten. Daher sich denn der Krieg wider die Römer angezettelt hat / dann damit haben sie auch des Keyfers Opffer / so für das Römisch Volck nach alter gewohnheit gehalten worden / verworffen vnd abgestellt. Vnd ob schon ihren vil auß den Hohenpriestern vnd andern vom Adel dafür gebetten / das sie nemlich den gebrauch für die Römisch zu bitten nicht abgehen noch vnderlassen sollten / so hat doch solche vermahnung bei ihnen nichts vermocht / dieweil sie sich auff ihr männig vertrösteten. Auch dienet zu ihrem fürnemmen die stärke vnd tapfferkeit der jehnigen / die newerung bezerten anzurichten / Sie sahen auch fürnemlich auff Eleazarum / so zu derselbigen zeit / wie gemeldet / ihr Hauptmann war.

Die Opffer für den Keyser vnd das Römisch Volck werden von den Juden verworffen.

XXXI. Cap.

Die Priester vnd ältesten straffen der Auführer böses fürnemmen / der fremden Opffer halben / dieweil sie aber nichts bei ihnen erhalten können / sprechen sie Florum vnd Agrippa an vmb beistand wider die meutmacher. Da gehet schon der Krieg in der Statt an / des Königs Agrippa Volck sambt den fürnemmen Juden halten sich in der Oberstatt / Die Auführischen aber nemmen den Tempel die Vnderstatt / vnd die Burg Antoniam ein / verbrennen die Canzeley / vnd richten das Blutbad allzu früh an. Darzu finden sich auch die Meuchelmörder.

## Flavius Josephus von den

Zar der Welt.  
4 0 3 0.  
Nach Christi ge-  
burt. 6 8.



**N**ach die Obersten in der Stadt/sambt den Hohenpriestern vñ fürnemesten Pharisern/für Augen sahen/ in was jammer vnd not die Auffrührer die gemeyne Stadt begerten zuführen/ haben sie sich versamlet/vnnd in ihrem Rath beschloffen / der selbigen Gemüter besser zu erkundigen/vnnd berieffen hierauff die männig für die Erin Pforten / so im innersten theyl des Tempels gegen dem Auffgang der Sonnen gebawet war/ vñ beklagten sich erstlich des frechen vñ mutwilligen abfalls mit vilen wortē/ verweisen ihnen auch solchen schweeren wider das Vatterland angerichtē Krieg/ hoch / vnd strafften derselben vnbesinnetes vnnd vnd thorechtigs fürnehmen ernstlich/mit vermeldung/ das ihre Voraltern den Tempel mehrer theyls mit der Heyden Opffer gezieret / auch die Gaben der ausländischen Völcker je vnd allwegen ohn widerred angenommen/vñ nicht alleyn die frembde Opffer nicht verbotten (den solchs wer eyn Gottlos vnd schmählich ding) sondern alle vnd jede Gaben vnd Zierden/ so allbereyt gesehen würden/vnd noch auff den heutigen tag vor Augen hiengen/zum geschmuck des Tempels angewende hetten. Nuh aber richteten die jehnigen/so die Römer zum Krieg verur sachten/vnnd doch vor ihnen nicht zu bestehen wüßten/eyn newen gebrauch der Religion auff/ vnd brachten dise heylige Stadt bei männiglich in verdacht/als ob sie gang vnd gar dem vnge rechten Gottlosen wesen ergeben were / dieweil ausserhalb den Juden die Opffer vnd das Ges bett allen frembden vnd ausländischen Völkern solte gewehrt vnd abgeschnitten sein. Wob di ses Gesetz nur etwan auff eyn sonderbare Priuatperson gestellt were/ so möcht sich dieselbig bil lich der vnfreundligkeit beklagen / hiedurch aber würden nicht alleyn die Römer geschmähet/ sondern der Keyser selbs für Gottlos geachtet/Daher den zu besorgen/die jehnigen/so ermeld ten Römern das Opffer abstricken wöllē/möchten sich selber künstlicher zeit ihres eygnē Opfa fers/auch die Stadt ihrer Herrschafft dardurch gar berauben / wann sie nit alsbald vil gedach te Opffer/die sie auß vnuerstand abgeschlagen/ widerumb zulieffen/ eher den jehnigen/zu wels cher schmach vnd vnehr es gerechet/solchs offenbar vnd kund gethan würde: Hieneben stellten sie dar nicht alleyn die Priester / sondern auch die jehnigen / so der vätterlichen Gebräuch gute wissenschaft vnnd erfahrung hatten / das dieselbigen ihnen gründlich vnnd ordentlich erzehlen solten/wie alle ihre Voraltern je vnnd allwegen der ausländischen Völcker Opffer angenom men vnd verrichtet hetten.

Wider die jehnigen/ so die fremden Opffer zu Jerusalem nicht dulden wolten.

Die Obersten in der Stadt haben durch ihre vermahnung bei den Auffrührischen nichts erhalten.

Aber die Auffrührer thaten eben als hörten sie es nit / vil weniger ließen sich die Diener des Aliers im Tempel sehen / als die mit vorhabender Kriegsrüstung gnug zuschaffen hatten. Nach de nuh die vom Adel vermäretē/das die Auffruhr allbereyt so weit eingerissen war / das sie sich durch ihr ansehen nit leichtlich mehr stillen ließ/ vnd wann die Römer wider sie kriegten/ die gefährlichkeit sie zum ersten treffen möchte / haben sie alsbald nach ihrem besten vermögen rath vnd weg gesucht/die vrsachen des Kriegs zuuorkommen / auch von stund an etliche Legaten zu Floro abgefärtiget/vnter welchen Simon/Ananic Sohn/der fürnemest/ Desgleichen etliche zu Agrippa/ auß denen Scylus/Antipas/vnd Costobarus/die fürnemesten / darzu auch dem König verwant̄ waren/ vnnd sie beyde bittlich ersuchen lassen/ das sie mit Heerskrafft in die Stadt hinauffziehen/vnd die Auffruhr/ eher sie gar oberhand nāme/dāmpffen wolten. Dis ser vnrat̄ ist Floro eyn fröliche vnnd erwünschte Botschafft gewesen / damit er auch solchen Krieg noch häfftiger anzündet/hat er den Legaten keyn Antwort gegeben. Agrippa aber/welcher beyden theylen nemlich den abgefallenen/vnd denen/wider welche der Krieg angefangen/ geneygt war/zu dem auch den Römern die Juden / vnd den Juden ihren Tempel vnd Vatter land vor dem verderben zu erhalten begert/ Vber das alles auchspüret/das ihm dergleichen ein pörung wenig nutz oder frommen bringen würde / kam dem Volck mit drei tausent Reysigen/ auch mit Auranitern/Batancern/ vnd Trachonitern/ zu hülff/ auß welchen Darius vber den Reysigen Zeug / vnd Joachimus/ des Philippi Sohn/vber das Fußvolck/oberste Hauptleuth waren. Nach dem nuh jestangeregtes Heer gehn Jerusalem zog/namen die gewaltigsten vnnd fürnemesten/mit sambt den Hohenpriestern vnd allen denen / so frid begerten/die Oberstatt ein/der Tempel aber vnd die Vnderstatt ward von den Auffrührischen bewart vnnd inngehal ten. Es gebrauchten sich auch beyde Parthejen des Geschüßs vnd der Schleuder / vnd schossen häfftig zusammen / Wann sie auch durch heimliche hinderhalt eynder antraffen / gieng es nicht ohn grossen Scharmäkel ab. In diesem Streit waren die Auffrührischen kühn vnd freudig/aber die Königschen hetten mehr verstands vnd erfahrung zu kriegen/vnd begereeten nicht mehr

Legaten wider die Auffrührische zu Flo ro vnnd Agrippa ab gefärtiget.

Krieg zu Jerusalem zwischen den Auffrührischen vnnd frid liebenden Burgern.

mehr/denn daß sie den Tempel retten/vnnd die Schänder desselbigen herauf stossen möchten. Hergegen bemühten sich die Auffrührischen / so bei Eleazaro stunden/neben dem das sie schon innhetten/auch die Oberstatt einzunehmen. Also geschah in siben tagen beyderseits eyn großes Blutuergießen/vnd ward doch keyn theyl auß seinem vortheyl getriben.

Darnach aber / als das Fest / Xylophoria / herbeikam / auff welches jedermann eynen grossen Holshauffen zu dem Tempel führet/dardurch das ewig Feuer / so tag vnnd nacht ohn auffhören brannte / erhalten wurde / haben die Auffrührischen die anderen von dem Gottesdienst abgetriben/vnnd außgeschlossen. Auch haben sich die Sicarij/das ist/die Neuchelmörder/so verborgene Wehren bei sich trugen/heymlich vnter dem schwächern.Hauffen eingetriben / vnd ihr trutzig vnd vermessen fürhaben ohn scheuhen in das werck gerichtet. Also wurden die Königlichen durch frechheit vnd grosse anzahl der Auffrührischen überwunden/Vnd als sie auß der Oberstatt wichen/sielen die Feind mit gewalt hynen / vnnd verbrenneten nicht alleyn

Von dem Fest Xylophoria / zu Teutsch / Holzfest genant. Eges. 2. 10.

Die Auffrührischen erhalten den Sieg wider die Königlichen.



Ananie des Hohenpriesters Hauff/sondern auch den Königlichen Pallast Agrippe / vnd Bernices. Darnach legten sie in die Cansley auch Feuer ein / des willens vnnd vorhabens alle Schuldbriefe zu verbrennen / vnnd dardurch die Rechnungen des aufgelihenen Veltis zu verwirren/auch die männiz der Schuldner an sich zu ziehen/vñ den Armen eyn freie sicherheit vñ anleytung zu geben/sich wider die Reichen vñ mächtige in der Statt auffzulehnen. Da nuß die Secretarij vñ Cansleyschreiber hinweg flohen/haben sie ermeldte Cansley/vñ den Schatz der Statt angezündt/vnd die Feind hauffenweil vberfallen. Damals feind etliche vom Adel/vnd auß den obersten Priestern / in die heymliche Gemach / welche aber mit den Königlichen in den obern Königlichen Saal/geflohen/vnd die Thor überall versperret/Vnter welchen Ananias der Hohenpriester / auch sein Bruder Ezechias / vnnd die jehnigen/ so zu dem König Agrippa/wie gemeldt/Vottschaftweil gesandt warē/gewesen seind. Hierauff begaben sich die Auffrührischen eyn zeit lang zur ruhe/vnd ließen sich an dem Brand vnd Sieg benügen.

Der Königlich Pallast/vnd die Cansley gemeyner Statt/wird von den Auffrührischen verbrunt.

Hernacher aber am dritten tag/welcher der fünffzehend des Augustimonats war / haben sie die Burg Antoniam gestürmet / die so darinnen in der Besatzung waren / zwentag beläget/ gefangen vñ erwürgt/darzu die Burg jämmerlich verherget vnd verbrennet. Darnach zohen sie für den Königlichen Pallast/darein die Kriegsknecht Agrippe geflohen waren / theylten ihren Hauffen in vier vnderschiedliche Kotten/vnd begerten die Maweren nider zu werffen/ Keyner aber

Die Burg Antonia wird von den Auffrührischen eingenommen vnd verbrunt.

## Flavius Josephus von den

**Zar der Welt.** aber auß denē / so darinnen lagē / dorffte sich für grosser männig vnd anzahl der stürmendt herauß wagen / sondern theylten sich vberall auff die Bollwerck vnnnd Thürn auß / erwürgten die jehnigen / so vndergraben wolten / vnd kam eyn grosse anzahl Mörder bei der Maweren durch ihre Hand vmb. Vnnd diser Sturm wäret tag vnd nacht / dann die Auffrührischen verhofften / die in der Besatzung auß mangel der Prouiant dahin zu treiben / daß sie sich ergeben solten: Hergegen waren die Königischen guter zuuersicht / ihr gegentheyl würd an solcher arbeyt bald erligē / vnd dieselbig in die länge nicht aufstehen mögen.

4 0 3 0.  
Nach Christi ge-  
burt. 6 8.

## XXXII. Cap.

Manaimus bricht in des Königs Herodis Kisthauff zu Masada / bewapnet sich vnnnd seine auffrührische vnd mörderische Kort darauff / beläget die Königischen vnnnd Römer darinn / die Juden ergeben sich ihm / die Römer fliehen an andere ort. Ananias vnd Ezechias werden gefangen vnd getödtet: Manaimus vnd seine Obersten im Tempel erschlagen. Die Römische Kriegsleuth geben die Wehr von sich / vnd werden wider Kriegsgerecht gleichwol ermordet / vnd geschicht eyn groß Blutergießen zu Jerusalem vnd zu Cesarea auff eynen tag.



**M**itzwischen hencket Manaimus / eyn Sohn Jude Galilei / des klugen Sophisten / welcher zuuor vnter dem Landpfleger Cyrenio den Juden hoch verwiß / daß sie nach Gott den Römern auch vnderthänig weren / etlich vom Adel an sich / zog gehn Masada / da der König Herodes sein Kist oder Harnischkammer hatte / vnnnd brach dieselbig mit gewalt auff / bewehret vnnnd bewapnet darauff nicht alleyn den gemeynen Mann / sondern auch die Mörder vnd Räuber / Dieselbigen brauchet er für seine Trabantē / kehret mit ihnen wider / vmb als eyn König / gehn Jerusalem / vnd ordnet daselb / als eyn Oberster Hauptmann der Auffruhr / den Sturm an. Nuh hatte er aber wenig Kriegsrüstung vnnnd Werkzeug / auch dorfft er nicht offentlich vmb die Maweren graben / dieweil der Feind von oben herab mit Pfeilē auff sie schoß: Derhalben gruben sie von vernem zu eynem Thurn / vnderbawten den blinden Graben mit holz / vnd legten Fewr darein / vnd giengen sie daruon. Als nuh die Materi anfieng zu breiē / ist der Thurn alsbald vmbgefallen / innwendig aber haben sie eyn andere Mawer gesehen / Dañ die Königischē / so zuuor der Feind fürneimē vñ anschlag den Thurn nider zufellen vermardē / führten eilends eyn newe Mawer auff. Als nuh die jehnigen so den sturm anlauffen solten / vñ sich des Sigs getröseten / eyn andere Mawer für augen sahen / seind sie ober diemassen darab erschrocken / vnd kleynmütig worden. Die Königischē aber schickten nichts des weniger zu Manaimo / vnd den andern Hauptleuthen der Auffruhr / vnd ersuchten sie vmb eynen freien vnnnd sichern abzug. Als nuh gedachter Manaimus solches alleyn den Königischen / vnd denen / so ihrer Religion anhängig waren / bewilliget / seind sie eilends hinweg gezogen.

Manaimus vnderstehet sich die Maweren vnnnd Thürn des Königliche Pallasts zu vndergraben. Egesip. 210.

Manaimus vergönnet den Königischen vnd ihrer Religions verwantthen abzug zu heh.

Die Römer fliehen auß Stratopedon in die Königliche Thürn.

Hed. Ruff. vnd Gelen. Cap. 18. Ananie des Hohenpriesters / vnnnd Ezechie seines Bruders / tod.

Aber die Römer / so alleyn gelassen waren / stunden in grossen sorgen vnnnd ängsten / dann sie waren vil zu schwach wider eyn solche männig zu kriegen / auch hielten sie es für eyn schand / vmb abzug zu bitten / vnd wann sie schon denselben erlangten / hetten sie doch keyn gewisse sicherung / derwegen verliessen sie das ober ort / Stratopedon genannt / dieweil es leichtlich zugewinnen war / vnd flohen in die Königlichen Thürn / auß welchen eynere / Hippius / der ander Phaelus / vnd der dritte Mariamne / hieß. Manaimus aber vnd sein Hauff namen die ort / darauff die Römischen Kriegsknecht geflohen waren / ohn verzug ein / vnnnd bracht / was sie noch ergrieffen / vñ Plünderten darneben was sie für Waffē vnd Rüstung fandē / vnd zündeten Stratopedon an. Dife Geschicht hat sich auff den sechsten tag des Herbstmonats zugetragen.

Des andern tags hernach ist Ananias der Hohepriester / so bei den Wasserquellen des Königlichen Pallasts verborgen lag / gefangen / vnd mit sambt seinem Bruder Ezechia von Räuubern getödtet worden. Auch belägerten die Auffrührischen obgenannte drei Thürn / vnd hielten fleißige wacht / damit keyner auß den Kriegsknechten entrinnen möchte. Nach dem nuh Manaimus die Bestungen zerstöret / vnd den Hohenpriester Ananiam getödtet hatte / ward er noch böser. Vnnd dieweil er vermeynet / es mög ihm niemant gleichen / hat er sich vnterträglicher Tyranne angemaßt. Wider disen erhuben sich zwen auß den Verwandthen Eleazari / vnd redten mit eynander / daß es den jehnigen / so auß lüch vnd begird zu der Freihert von den Römern abgefallen

gefallen weren / nicht gebären wolte / sich eyner Priuat person zu vnderwerffen / noch demselben / ob er schon keyn wäterich / aber doch schlächter vnnnd geringer wer als sie / für ihren Herren zuerkennen. Dann woh je jemann vber sie regieren solte / so stünde das Regiment eynem andern vil besser zu denn ihm. Als nuh obgedachte zwen die Sach mit eynander angelegt hatten / vberfielen sie Manaimum vnuersöhener sach in dem Tempel / dahin er sich denn mit grossem Pracht in Königlichem Ornat bettens halben versüzt / vnnnd die seinen in gewöhnlicher Rüstung bei sich hette. Die so mit Eleazaro waren / vberfielen ihn mit gewalt / die ander ganze männig wurfften mit steynen zu ihm / vnnnd vermeyneten gänglich / wann diser Sophist hingericht wer / so würde die Empörung nachlassen vnnnd auffhören. Seine Trabanten aber widerstunden disem anluff etlicher massen. Nach dem sie aber sahen / das die ganze männig auff ihn zutrang / flohe eyn jecer wohin er mochte. Also wurden anfangs alle so betreten waren / tod geschlagen / vnnnd die sich verborgen hatten / auß den heymlichen orten herfür gezogen / ihren etlich / aber doch wenig seind gehn Masadam entrunnen / vnder welchen auch Eleazarus / Vari Sohn / vnnnd Manaimi Freund eyner war / so nachmals zu Masada tyrannisch gehandelt hat. Manaimus aber selbst / welcher sich an das ort Ophas gethan / vnd daselb an eyner vnachtsamen Nachstatt verborgen gelegen / ist von ihnen gefangen / herauf vnder das Volck geschlepfft / mit vilerley Pein vnd Marter vor ihren augen gequelet / vnd endlich gar getödt worden. Desgleichen seind auch andere Hauptleuth vnder ihm / darzu der Oberst Gehülff seiner Tyrannei / mit Namen Absalomus / vmbkommen / vnnnd / wie gemeldet / so hat das Volck zu disen sachen / trewlich vnd tapffer geholffen / der hoffnung / es solte die Aufrühr dardurch abgestellt werden. Dise aber haben Manaimum nicht vmb fridens willen vmbbracht / sondern das sie bessere gelegenheyt zu kriegē bekommen möchten.

Manaimus wird im Tempel von denen / so Eleazaro anhängig waren vberfallē.

Manaimus wird mit seinen Obersten Hauptleuthen vmbgebracht.

Endlich / als das Volck bei ihnen bittlich ansuchet / das sie doch vom Sturm ab / vnnnd die Kriegesnecht zu friden lassen wolten / setten sie den Römern je länger je häfftiger zu / also das sie sich verner nit auffhalten konten / Derwegen denn Metilius / ihr Oberster / sambt den andern / zu Eleazaro schicket / vnnnd alleyn vmb fristung des Lebens bate / mit dem geding / das sie ihnen nicht alleyn ihre Wehren / sondern alles ander was sie hetten vnd vermöchten / vbergeben wolten. Dise bitt haben sie ohn widerred angenommen / vnd alsbald darauff Gorianem Nicodemus / auch Ananiam Sadduci / vnd Judam Jonathe Söhne zu den Römern abgefärtigt / ihnen solchs auff guten glauben bei hand gegebener trew zu versprechen. Als nuh dis beschehen / führet Metilius die Kriegesnecht herauf / vnd so lang gedachte Römer ihre Wehren vnd Waffen bei sich behielten / dorfft niemann vnder den Aufrührischen eynigen betrug gegen ihnen farnemen oder brauchen: So bald sie aber ihre Schilt vnd Wehren / laut des Vertrags / ablegten / vñ darauff abziehen wolten / als die sich keyner gefahr mehr besorgte / seind sie von stund an von den Trabanten Eleazari vberfallen / gegriffen / vñ gemergelt worden / vnd haben ermeldte Römer ihnen keynen widerstand gethan / noch vmb gnad gebetten / Sondern sie alleyn ihres Eyds / Gelübds / vnd zusagens / erinnert. Dermassen seind die Römischen Kriegesleuth alle bis auff Metilius / grewlich vmb ihr Leben kommen / dann demselbigen wurd alleyn gnad bewisen / die weil er sie vnderthäniglich bate / vnnnd sich darneben erbote / in allen stücken die Jüdische Religion / sambt der Beschneidung / anzunehmen / den Römern aber geschah nit vil Schadens / dann auß ihrer grossen Heersmacht kamen wenig vmb / jedoch war solcher vnrathe eyn anfang vnnnd vrsprung der Jüdischen Gefängnis. Dann als sie die hochwichtigen vrsachen des Kriegs zu hersen fähreten / darneben auch die Statt mit solchen Lastern erfüllet sahen / vmb welcher willen Gott billich vber sie erzörnet / wann sie gleich die Römer nicht zu fürchten hettē / bequāt jederman offentlich zu weynen / vnd in der ganzen Statt eyn grosse klag zuführen / auch war der gemeyne Mann so etwas verstande hatte / sehr angsthaftig / darumb das er besorget / er müste für die Aufrührischen Antwort vnnnd Rechenschafft geben. Dann obangeregtes Blut uergießen war auff eynen Sabbat beschehen / daran des Jüdischen Gottesdiensts halben auch die heyligen Werk vnderlassen werden.

Die Römischen Kriegesnecht konten sich länger nicht enthalten / vnnnd begeren sich zu ergeben.

Die Römischen werden alle / außser Metilio / von den Juden wider ihr gelübd vnd zusagē / vmbgebracht.

Todschlag vnd Blut uergießen an des Sabbat / wie auch zu Cesarea an eynem Sabbat 20000. Juden erschlagen worden.

Eben auff denselbigen tag / vnd zu derselbigen stund haben die von Cesarea gleichsam auff sonderlicher schickung / die Juden / so bei ihnen wohnhaft waren / erschlagen / also das zu eynere zeit mehr denn 20000. Menschen auff dem Plas bliben / vnd die Statt Cesarea der Juden aller dings abkame: Dann Florus auch die jehnigen / so die Flucht geben / gefangen vnnnd gebunden auff den Sandplas führen thate.

Auff. heb. vnd Gel. Cap. 16. Egest. 2. 22.

## Flaviū Josephi von den XXXIII. Cap.

Jar der Welt.  
4 0 3 0.  
Nach Christi ge-  
burt. 6 8.

Die Juden rächen ihre mitbrüder / so zu Cesarea erschlagen worden / greiffen auff die Syrer vnd ihre nachbawren an / die Syrer streyffen widerumb auff die Juden / vnd ist des mördens / raubens / vnd brennens keyn end.

Die Stätt / Flecken / vnd Dörffer / werden durch die Juden verbrannt vnd angesetzt.

**N**ach diser grewlichen Schlacht zu Cesarea / ist das Volck ober die massen ergrimmet / vnd haben sich die Juden allenthalben auffgemacht vnd außgetheylt / vnd nicht alleyn die Flecken der Syrer / sondern auch die nächst gelegene Stätt / Philadelphiam / Gebonitum / Gerasam / Pellam / vnd Scythopolim / im grund verwüestet / Darnach auch eynen einfall in Gadaram / Hippion / vnd Gaulanitidem / gethan / vnd etliche Stätt geschleuyffet / etliche verbrennt. Letzlich seind sie gleicher gestalt auff der Syrier Cedasam / Item auff Ptolemaidē / Gabam / vnd Cesaream / fortgeruckt / Sie haben auch Sebaste vnd Ascalon nicht geschonet / sondern die selbige Stätt mit Feur verbrennet / vnd darnach auch Anthedonem vnd Gazam verderbt. Darneben wurden auch vil Dörffer vnd Felder / vnd angeregte Stätt herumb / geplündert / vnd der Bawersleuth / so sich ergreiffen liessen / eyn grosse männig erschlagen. Hergegen haben die Syrer nicht eyn geringe anzahl auß dem Jüdischen Volck verderbet / auch die / so in den Stätten wohnhafft sassen allenthalben gefangen vnd erwürget / nicht alleyn vmb alter Feindschafft willen / sondern gegenwärtige / vnd vor augenschwebende gefahr / zu vermeiden. Dann im gansen Syria war eyn grosse zwoytracht / vnd jede Statt ward in zwoy Kriegs heer außgetheylt / vnd die jehningen hatten es am besten / so den andern mit tödten vnd morden vorkamen. Also giengen die Tag mit Bluturgieffen hin / die Nächte aber wurden mit schweren angst vnd sorgen vertriben. Dann ob es sich schon ansehen ließ / als ob die Juden von dannen wichen / so mußten sie doch andere Völcker / so der Jüdischen Religion anhängig waren / nichts des weniger fürchten / vnd von dises zwiuels wegen dorfften sie dieselben ohn ursach nicht vmb bringen / vnd mußten sich doch des Gottesdiensts halbē / den sie mit den Juden gemeyn hattē / für ihnen besorgen.

Brand / Raub / Mord / vnd Bluttergießen im gansen Syrer Land.

Es hat aber auch der Geiz die jehningen / so zuuor mild vnd gütig waren / verursacht / das sie vilen nach dem Leben gestellt haben / Dann sie pflegten der Erschlagenen Haab vnd Güter zu plündern / vñ dieselbige Beuth in frembde Häuser zu tragen als hetten sie grosse schlachten gethan / so welcher am aller mainsten einsamlet / bekam den höchsten ruhme daruon / als der die andern mit tapfferkeit weit vbertroffen hette. Damals sahe man die Stätt voller todter vnbegrabener Körper / jung vnd alt / beisammen / auch die Weiber mit embloßter Scham hin vnd her liegen / vnd war das gans Jüdisch Land voll vnfügliches jammers vnd elends. Auch besorgt man sich noch vil eynes grössern vnraaths / der in kurz auß disem eruolgen möchte.

## XXXIII. Cap.

Die Scythopolitaner verbinden sich mit den Juden / vnd bringen sie gleichwol wider trew vnd glauben vnuerschener sach in eynem wald vmb. Simon bekemmet sein vntrew gegen den Juden ersticht Vatter / Mutter / Weib / Kinder vnd zu letzt sich selbst mit seinem eygenen Schwert. Die Juden werden hin vnd wider von ihren nachbawren vberfallen vnd getödtet.

Die Juden strekten selbst gegē einander. Egesip. 2. 17.

**S**kanher haben zwar die Juden mit den Außländern zustreiten gehabt / Nach de sie aber in der Scythopolitaner Grenzen eingefallen / seind auch ihre Mitgenossen / die Juden / so daselb wohneten gegen ihnen in feindschafft gewachsen. Dann dise vereynigten sich mit gedachten Scythopolitanern / Vnd als sie mehr auff ihren eygnen nutz denn auff Gesipschafft vnd Berwanthniß sahen / kamen sie sambt den Heyden in eynen streit wider die Juden. Gleichwol war ihr begird zu Kriegen etlicher massen verdächtigt / dann die Scythopolitaner fürchten / sie möchten etwan bei nächtllicher weil für die Statt kommen / vnd sich zu ihrem grossen nachtheil gegē de Burgern des abfalls halbē entschuldige / dannoch gebotē sie ihnē / wañ sie die Bündniß vñ Vereynigung bekräftigen / auch ihr trew vñ pflicht de Außländische kund machen

machen wolten/hinauß mit allen ihren Kindern in den nächstten Wald zu ziehen. Als sie nuh ohn eynigen bösen argwohñ diesem beuchl nachkamen/ seind gedachte Scythopolitaner die nächstten zwen tag rühig bliben/ aber die dritte nacht haben sie nach eingenomner Kundschafft etliche im schlaff/ vñd etliche sonst vnuersehener sachen / vñd eilends vberfallen / vñd sie alle durch auß treizehen tausent an der zahl erwürget/ auch volgendts ihr Haab vñd Gütter geplündert.

Treizehe tausent Juden werden von den Scythopolitanern vmbgebracht.

Hie muß ich auch melden/ wie es Simoni ergangen seie / diser war Sauls eynes fürnemmen Manns Sohn/ auch von stärke des Leibs vñd kühneyt des Gemüts sehr berühmt / aber er hat dise beyde stück zu schaden vñd nachtheyl seiner Mitgenossen der Juden / schwerlich mißbraucht. Dann bei Scythopoli bracht er mit eyner hand täglich vil Juden vmb/ trib offtmals eynen ganzen hauffen mit eynander in die flucht / vñd dorfft alleyn für sein Person eyn ganze Kriegsmacht vertreten/ vñd bestehen. Zu letzt aber hat er seinen woluerdienten lohn darumb empfangen/ Dann als vilgedachte Scythopolitaner die Juden vmbbringen / vñd allenthalben im Wald mit Pfeilen auff sie schossen / zog Simon sein Schwert auß / vñd begert doch niemant auß den Feinden zu verletzen/ dann er sahe wol/ daß er wider eyn solche männig nichts vermocht/ Er schrey aber ganz erbärmlich/ vñd sprach: Ihr Burger von Scythopoli / ich leid meiner begangenen mißthat halben billiche straff/ darumb daß ich durch vilfaltigen todschlag meines eygnen Geschlächts gegen euch mein lieb vñd trew bezeugt hab / auch seind mir die Außländer billich seind / dieweil ich an meinen eygnen Mitgenossen ( den Juden ) so grewliche Sünd begangen habe. Demnach so sterbe ich jezunder billich als eyn Gottloser Mensch/ von meiner eygnen Hand/ vñd es beschehe mir vnrecht wann mich die Feind erwürge solten/ sonder dises End / das ich bei mir selbs beschloffen / wird meiner vbelthat eyn gebürliche Straff/ darneben auch eyn bequemliche Zier meiner tugend/ sein / damit sich vnder den Feind meines tods niemant berühmen/ noch mir an meinem letzten end hohn vñd spott zu füge möge. Als er solchs geredt / blicket er sein ganzes Hauß gesind mit erbärmlichen vñd auch grimmigen Augen an. Er hett aber Weib vñd Kinder/ auch alte vñd erlebte Vatter vñd Mutter. Da erz griff er erstlich seinen Vatter bei dem Haar/ warff ihn zu boden / tratt darnach mit Füßen auff ihn/ vñd stieß sein Schwert durch ihn/ darnach erwürget er auch sein Mutter/ die sich gutwillig ergab/ Desgleichen Weib vñd Kinder/ so die Schwert selbs entgegen lieffen/ vñ also der Feind Tyranney zu fürkommen bezere. Nach dem er nuh jetzt gehörter massen sein ganze freundschaft hingericht/ stund er auff die todten Körper/ damit er von jederman gesehen würde / vñ stieß ihm das Schwert selbs mit gewalt in Leib hinein. Diser Jüngling ist stärke des Leibs vñd freudigk Feyt seines Gemüts halben wol zu erbarmen gewesen/ so vil aber trew vñd glauben/ die er den Außländern geleytet/ antrifft / hat er sein billiche vñd woluerdiente Straff empfangen.

Von Simon dem Mörder / so täglich vil Juden bei Scythopoli erschlagē hat.

Allhie stime der Griechisch Tert mit durch auß gleich mit Gesezio vñd Hedione.

Simon thut Vatter/ Mutter/ Weib vñd Kinder/ auch zu letzt sich selbs / vmbbringen.

Nach solcher Schlacht / bei Scythopoli gehalten / haben sich auch andere Stätt gericht / vñd die Juden bei ihnen wohnhaft auch vberfallen. Dann die Ascaloniter haben fünff vñd vñd zwenzig hundert / vñd die zu Ptolemaide / zwey tausent / erschlagen. Auch haben die Tyrier vil getödt/ aber noch vil mehr gebunden vñd gefangen in die Kercker geworffen. Desgleichen haben die Hippeneer vñd Gadarenser/ die aller kühnesten hinweg gericht / vñd die anderen/ so zu fürchten waren/ gefänglich annehmen / vñd vleissig verhüten lassen. Die anderē Stätt aber erzengten sich gegen den Juden/ nach dem sie entweder die Forcht oder der Haß trib.

Auff. Hed. vñd Gel. Cap. 20. Eyn andere Niderlag der Juden.

XXXV. Cap.

Die Juden haben noch guten platz bei den Antiochenern/ Sydoniern vñd Apamenern. Moarus des Königs Agrippe Statthalter/ bringer in seines Herren abwesen 70. Juden verurtheilichet weiß auff der straß vmb/ vñd thut sonst den Juden vil zu leyd.



Nenn die Antiochener / Sydonier vñd Apamener / haben ihrer mitburger der Juden/ verschont/ vñd keynen auß ihnen weder gefangen noch erschlagen / vñd solchs ist vñlleicht ihrer grossen männig halben beschehen/ daß sie die Juden bald hetten dämpffen mögen / wann sie sich hetten Emporen wölle. Ich halt aber doch/ sie habens mehr auß Barmhertzigkcyt gethan/ dieweil sie gesehen/ daß die Juden nichts newes fürnamen/ Auch geschah des

Barmhertzigkcyt gegen den Juden.

## Flauü Josephi von den

**Jar der Welt.** 4030. **Nach Christi ge-** 68.  
Moarus hat auch  
 geüß sibenzig nam-  
 hafter Juden auff  
 der Straß erschlage  
 lassen.

nen/so bei den Gerasenern wohnten/seynd leyd/vnnd wann sie widerumb hinweg zu ziehen begerten/wurden sie von ihnen bis an die eussersten Grenzen ihres gebiets sicher beleytet. Damals ist auch in dem Königreich Agrippa vnder den Juden eyn vnraith entstanden/dann er war nach Antiochia zu Cesio Gallo verreyßt / vnnd hatt die Verwaltung eynem auß seinen Freunden/Moaro genant/welcher auch dem König Sohemo verwant war/vbergeben. Zu diesem seind auß der Landschaft Patanca sibenzig Männer kommen/so bei ihren Burgern/Adels/vnnd verstands halben/für die namhafftigsten gehalten wurden/vnnd haben ihn vmb hüß ersucht/damit/wann sich bei ihnen eynige empörung zutrüg/sie auch mit Volk versehen weren/vnnd die vnruhigen stillen möchten. Hierauff hat Moarus bei der Nacht etliche Keyßige Knecht auß den Königlichen voran gesandt/vnd dise sibenzig Männer auff dem weg alle erschlagen lassen. Solchs aber ist ohn des Königs Agrippa wissen vnnd willen/auch alleyn auß vbermäßigem Weis/besehen/welcher Moarum dahin getriben/das er sich an den Juden seinen Landsleuthen/dermassen vergriffen/vnnd das Königreich dardurch zu verderben begeret hat. Dann nach diesem anfang ließ er nicht nach gegen dem Jüdischen Geschlächte / alle Büberei vnnd vngerechtigkeyt fürzunehmen / bis Agrippa die sachen er fuhr / noch dorfft er nicht der strenge nach gegen ihm handeln / darumb das er Sohemo verwant war / sonder entsetzet ihn alleyn des Landpflegeramts.

## XXXVI. Cap.

Die auffrührischen Juden nehmen das Schloß Cyprum ein/die Römer stehen auß der Vestung zu Macherunta mit sicherem geleyt. Zu Alexandria erhebt sich eyn auffruhr zwischen den Juden vnd Griechen/vnd dieweil sich die Halsstarrigen Juden auß des Statthalters freundliche warnung nicht zu ruh geben wöllen/ laßt er sie vberfallen/vnnd ohn vnderseyd der Personen erwürgen/plündern vnd verbrennen.

Die Römer vbergeben den Juden zu Macherunta das Schloß vnd ziehen sie ab.



**I**n Auffrührischen aber namē das Schloß Cyprum ein/welches an die Grenzen der Statt Hiericho stoßt / erwürgten die Besatzung darinnen/vñ zerstörten die Vestung. Zu derselben zeit wurden auch die Römer/so zu Macherunta in der Besatzung lagen/von den Juden beredt/das Schloß zu raumen / vnnd ihnen dasselbig zu vbergeben. Dieweil denn die Römer besorgten / sie möchten ohn das auß obligender not darzu getrungen werden/haben sie mit den Juden getheydigt / vnd bei ihnen vmb eynen freien sichern abzug angesucht/ Vnd nach dem sie dessen vergwissert / ihnen das Schloß auffgegeben / die von Macherunta aber haben dasselbig hernach vleißig bewacht / vnnd nicht mehr auß den händen zu lassen gedacht.

Ruff. heb. vnd Gel. Cap. 21.  
 Die Juden zu Alexandria habē gemeinliche freyheit vñ Stattrecht mit den Heyden.

Zu Alexandria aber stunden die Einwohner gegen den Juden in statem kampf / nemlich von der zeit an/als der streitbar Held Alexander sich der Juden hüß wider die Egyptier gebrauchete/auch ihnen zu danck vnd ergösgligkeyt ihrer mühe/Alexandriam zu bewohnen / vnd neben den Heyden daselb gleiches Stattrechts zu genießen / vergönnete. Vnnd solche Ehr ist ihnen auch bei den Nachkommen Alexandri steiff vñ vnuerruckt bliben. Sie erwehltten ihnen auch eyn besonders ort in der Statt/damit sie ihr wohnung reyn/vnnd von den Heyden abgeföndert haben möchten. Vber das ward ihnen zugelassen vnd gestattet/der Macedonier Namen zu tragē. Vnd als hernach das Egyptenland in der Römer gewalt vnnd herrschafft kommen/hat weder der erste Keyser/noch andere nach ihm/den Juden das jehmig/so ihnen von Alexandro zu ehren gescheneckt war/abgestriekt oder geschmälert.

Auffruhr zu Alexandria zwischen Juden vnd Heyden.

Gleichwol hatten sie mit den Griechen eyn staten zank / vnd als die Richter daselb beyde Partheien ihr gebürtliche Straff aufflegten/nam die Empörung dardurch je länger je mehr zu/ Vnd dieweil die sachen anderswoh auch vbel stunden/ward die Auffruhr zu Alexandria so vil def grösser. Dann als die Alexandriner auff eyn zeit zu Rath giengen / vnd wolten etlicher notwendiger sachen halben zu dem Keyser Nerone ihr bottschafft abfärtigen/lieffen vil Juden/vnnd die Griechen vermängt/für das Rathhaus: Als nuh ihre Widersacher solchs vermäcket/sien ge sie bald an zu schreie / die Jude werē Feind vñ Rundschafter/vñ vberfiel sie mit gewalt. Sie würd aber fast alle in d' Flucht zerstreuet/vñ alleyn trei auß ihnen gefangē/welche die Griechen öffentlich



## Flavius Josephus von den

Jar der Welt.  
4 0 3 0  
Nach Christi ge-  
burt. 6 8.

gen den Juden. Es war aber auch Agrippa bei Cestio/ dessen rath er sich nicht alleyn im reysen/ sonder auch in allen andern fürfallenden sachen gebraucht. Als er nuh den cynē theyl des Heers mit sich nam/ ist er auff Babulon/ eyn vberauff veste Statt/ so von Mäñern ihren Namen hat/ vnnnd Ptolemaida von den Jüdischen Grenzen scheydet/ zugezogen. Als er sie aber öd vnnnd lár an Leuthen/ welche auff das Gebirg geflohen/ aber doch voller Güter fand/ machet er sie den Kriegsnechten preis/ Die Statt aber lieh er anzünden vnd verbrennen/ vngeacht das er sich ab ihrer zierd vnnnd schöne sehr verwundert. Dann sie war mit Häusern gleich wie Tyrus/ Sion vnnnd Berythus/ erbawen. Darnach hat er in derselbe Gegne herumb gestreyfft/ alles was ihm vnder die händ kommen geplündert/ die Dörffer verbrannt/ vnd ist widerumb nach Ptolemaida geczogen.

Zwey tausent Syri-  
er werden von Jude  
erschlagen.  
Zoppe wird von den  
Römern eingenom-  
men vnd verbrannt/  
auch 8400. Juden da-  
rinnen vmbgebracht.

Als aber die Syrier vnnnd fürnemlich die zu Berytho/ dem Raub noch háfftig oblagen/ ha-  
ben die Juden vnnherz geschafft sonderlich weil sie vernamen/ das Cestius mit dem hauffen ver-  
ruckt war/ vnd die so allda bliben/ eilends vberfallen/ vnnnd bei zwey tausent erschlagen. Cestius  
aber zog von Ptolemaida gegen Cesaream/ vnnnd schicket eyn theyl seines Heers gehn Zoppen/  
mit beuehl die Statt/ woin sie dieselbig erobern möchten/ zu verwaren: Jhm fall aber die Ein-  
wohner solchen gewalt mórckten/ vnd sich zu Wehr stellen würden/ sein vnnnd des andern hauf-  
fens zu erwarten. Hierauff seind etliche zu Land/ vnd etliche zu Wasser/ hingezogen/ vnd Zop-  
pen leichtlich ohn alle mühe eingenommen/ dann den Einwohnern wurd nit so vil zeit vñ plas ge-  
lassen/ das sie hetten fliehen/ oder den Feinden widerstand thuen mögen/ so schnell geschah der  
vberfall. Da muften die Juden alle mit Weib vnd Kindern jämmerlich sterben/ vnd ward die  
Statt geplündert vnnnd verbrannt/ die zahl der vmbgebrachten/ lieff auff acht tausent vnd vier  
hundert. Es hat auch mehrgedachter Cestius in die Nabathener Landuogethej/ so an Cesaream  
grenzt/ nicht eyn geringen Keyfigen zueg geschickt/ welche eyn theyl von derselben Landschaft  
eingenommen/ eyn groffe männlich der Einwohner getödtet/ die Güter geplündert/ vnnnd die  
Dörffer vberall angezündt haben.

Ruff. heb. vnd Gel.  
cap. 23.  
Sephoris/ vnnnd an-  
dere Galilische stätt  
lassen die Römer gut-  
willig ein.

Darneben hat er Gallus Cefenium/ eyn Hauptmann der zwölfften Legion/ in Galileã  
geschickt/ vnd demselbigen so vil Kriegswolck zugeben/ als Cestius zu eroberung des Lands/ für  
notwendig crachten kont. Diñ hat Sephoris/ eyn sehr veste Statt in Galilea/ gutwillig ein-  
gelassen vnd auffgenommen. Vnd haben andere mehr Stätt ihrem weisen rath nachgeuolgt/  
vnd sich in still gehalten. Die Aufrührischen aber/ die lust zu Raub vnd Mórderij hatten/ rot-  
trecte sich zusamen auff eynem runden Berg in Galilea/ gegen der Statt Sephori hinüber ge-  
legen/ mit Namen Maston/ wider dise führet obuermeldter Gallus sein Kriegsheer. So lang  
sie nuh die höhe innen hatten/ konten sie die Römer/ so zu ihnen hinauff steigen wolten/ leichtlich  
abreiben/ erschlugen auch mehr denn zwey hundert. Nach dem aber die Galileer sahen/ das ge-  
dachte Römer durch eynen krummen weittáufftigen vmbschweyff die höhe erreychen/ vnd ihñ  
zunaheten/ er gaben sie sich gutwillig/ dann sie waren zum Streit nicht gerüst/ vnd ob sie schon  
gern geflohen/ mochten sie doch dem Keyfigen zueg nicht entgehen. Gleichwol verstedten sich  
etliche wenig in den rauhen Felsen/ vnd wurden ihr mehr denn zwey tausent erwürgt. Als sich  
nuh Gallus forthin keyner newerung in dem Galileischen Land besorget/ zohe er mit seinem  
Heer widrumb gehn Cesaream. Cestius führet seinen gansen hauffen in eyn Statt/ Antipatris  
genannt. Vnnnd als er bericht ward/ das sich daselb eyn groffe männlich Juden in dem Thurn As-  
pheeti versamlet/ hat er etlich denselbigen zu stürmen voran geschickt. Die Juden aber haben sich  
auß fercht/ eher sie den Feinden in die händ kommen/ zertrunnt/ vnd vberall außgestrewet/ der  
wegen ist ihr Wagenburg vnd Läger/ sambt den vmblygenden Dörffern/ angezündt/ vnd durch  
die Feind verwüstet worden.

Zwey tausent auff-  
rührische Galileer vñ  
den Römern erschla-  
gen.

Antipatris wird ver-  
wüst vñ angezündt.  
Lydda verbrannt.

Darnach reyset Cestius von Antipatris auß nach Lydda/ vnd fand wenig Einwohner in  
derselbigen Statt: Dann von des hohen Fests der Lauberhütten wegen war alles Volk hin-  
auff gehn Jerusalem gezogen. Also hat er fünffzig Personē daselb betretet/ erwürgt/ die Statt  
verbrannt vnd ist darauff fort geruckt/ vnd durch Bethoron gereysset/ auch an eynē ort/ Gabao  
genannt/ fünffzig Stadia von Jerusalem gelegen/ sein Läger auffgeschlagen. Als nuh die Ju-  
den vermárkten das der Krieg vber die Statt gehen wolt/ haben sie das hohe Fest vnderlassen/  
vnd seind vnuerzöglich ihren Wehren zugelauffen. Dann sie vertrofteten sich der grossen män-  
nig/ vnd eilten ohn ordnung mit aufrührischem Geschrey zu der Schlacht/ vnangesehen des  
hohen Fests der siben Feiertag/ welchen Sabbath sie sonst mit grossen euer vnd andacht pfleg-  
ten

Cestius schlegt sein  
Läger vngefähr sibē  
Meil von Jerusa-  
lem.

## Jüdischen Kriegen/ Das II. Buch. 400

ten zuhalten. Vnd diese vnnsinnigkheit/dardurch sie von Götlichem werck abgezogen wurden/hat ihnen zum Sig geholffen: Dann sie lieffen mit solcher macht vnd vngestümme auff die Römer zu / das sie nicht alleyn ihr Schlachtordnung zertrennten / sonder mitten vnter ihnen ein grosses Blutvergießen anrichteten. Vnd wann der Keyserzeug den Kriegsknechten / so noch in der Ordnung stunden/durch einen weiten vmbzug nicht were zu hilff kommen/so wer Cestius mit seinem ganzen Heer in eufferste gefährlichkheit gerathen. Es seind aber fünffhundert vnd fünfzehen Römer in diser Schlacht ombkommen / darunder vier hundert Fußknecht / vnd die vbrigen alle Keyserig waren / desgleichen seind auch nicht mehr denn zwey vnd zwenzig Juden auff dem platz bliben / auß welchen die verwantthen Monobazi des Königs der Adiabener die fürnemsten waren/nemlich Monobacus vnd <sup>a</sup>Eneudeus/Item Peraita Niger/vñ Silas von Babylonia / der von dem König Agrippa / darunter er im Sold gelegen / zu den Juden flohe. Als nuh die Juden zu ruck getriben worden/kehrten sie widerumb gehn Jerusalem. Wie aber vildgedachte Römer nach Bethoron gezogen/hat sie Simon/ Giore Sohn/angerennt/vnd ihren vil im Nachzug erschlagen/ darneben nicht wenig Wägen mit Güter niedergeworffen / vnd in die Statt Jerusalem geführt. Nach dem aber Cestius drei tag auff dem Feld still lag/namen die Juden hohe Berg vnd örter ein/ vnd hatten acht woh er sich hinauß wenden wolte. Dann es war schon bei ihnen beschlossen/wann die Römer außbrächen/das sie auch nicht still sitzen wolten.

Ungestümigkeit vñ Sig der Juden wider die Römer.

<sup>a</sup> Egesippus nennet ihn Edeum.

Simon greiff auff die Römer an. Egesipp. 2. 15.

Demnach als Agrippa vernam/das die Römer der Juden halben/so in grosser anzahl die Berg hetten eingenommen/in höchster gefahr stunden/hat er nachmal bei den Juden ansuchen lassen / der zuer sich / sie würden sich entweder alle gehorsamlich erzeigen / vnd des Kriegs müßig stehen / oder wann sich schon etlich darwider setzten / so könnten doch dieselbigen leichtlich durch die friedamen von ihrem fürnemmen abgewisen werden.

Ruff. heb. vnd Geleu. cap. 24.

### XXXVIII. Cap.

Agrippa vernahmet die Auffrührischen Juden zum friden / aber sie schlagen seiner Legaten eynen zu tod/den andern wund.



**A**erauffschicket er zwen auß seinen Rätchen / so den Juden wol bekant waren / nemlich Borecum vnd Phebun / die ihnen von Cestij wegen alle freundschaft / vnd in der Römer Namen/gewisse gnad vnd verzeihung ihrer mißhandlung zusagen vnd versprechen solten / so vern sie anders vom Krieg ablassen/vñ es mit ihnen halten würden. Als aber die Auffrührischen besorgten/die ganze männig möchte sich auß hoffnung des fridens zu Agrippa schlagen / haben sie des Königs Botschaften nach Leib vnd Leben gestellt / vnd Phebun/cher er sein werbung gethan/erschlagen/Borecus aber hat ihnen verwundet enttrinnen müssen. Hierüber ist das gemeyn Volk vbel zu friden gewesen / haben auch die Thäter mit Spiessen vñ Steynen/in die Statt getriben.

Egesippus 2. 15.

Die Auffrührischen haben den eynen Legaten des Königs vmbgebracht / vñ den andern verwundet.

### XXXIX. Cap.

Cestius rucket mit dem ganzen Hauffen für Jerusalem / fahet an in der Statt zubrennen / vnd hette die ganze Statt leichtlich gewinnen können / wann nicht Florus eynen heimlichen Anstand mit den Raubleuten gehabt hette/sonderlich dieweil vil frommer Leuth in der Statt gern darzu geholffen hetten.



**A**ls nuh Cestius märckt / das er der Burgerlichen zwoytracht halben gute gelegenheit hette die Juden zu vberfallen / hat er sie mit seiner ganzen Heerskrafft vberzogen / ihnen als den Flüchtigen bis gehn Jerusalem ernstlich nachgeeylt / vnd bei Scopo / sibem Stadia/von der Statt / sein Lager geschlagen. Gleichwol hat er innerhalb treier tagen nichts wider sie fürgenommen / sonder verhofft / sie solten von ihrer streitigen hartneckigen weis gutwillig ablassen / doch eynen zimlichen hauffen Kriegsvolk in die nächste Dörffer vmb die Statt außgeschickt / Getreid vnd Prouiant zu rauben. Aber am vierden tag / welcher der treiffigt des Weinmonats war / zog er in der Ordnung mit dem ganzen Heer gehn Jerusalem / Da verhüteten die Auffrührer das gemeyn Volk / sie aber / die Auffrührischen

Cestius belagert Jerusalem mit seinem ganzen Kriegsheer. Egesipp. 2. 15.

## Flavius Josephus von den

**Jar der Welt.** 4 0 3 0  
**Nach Christi Geburt.** 6 8.

erschrockt selbst ab der Römischen macht / die sie in guter wolgerüster ordnung sahen / raumeten derwegen die eufferste Statt / vnd flohen der innern Statt vnd dem Tempel zu. Cestius aber rucket fort / vnd verbrennet drei namhafte ort in der Statt / nemlich Bezetham / Cenopolim / vnd den Marckt / welcher von Hölzern oder Balken seinen Namen hat. Volgends als er in die Oberstatt kam / schlug er das Lager bei dem Königliche Hoff / vnd wañ er damals die Mawren mit gewaltigem Sturm hett anlauffen wölle / hett er die Statt als bald einneimen / vnd den Krieg enden können / Aber Tyrannus Priseus / sein Oberster / vnd etliche Rittmeister / die Florus durch Geld bestach / haben ihn von solchem fürnehmen abwendig gemacht. Derhalben hat sich auch der Jüdische Krieg auff eyn so lange zeit erstreckt / vnd seind die Juden dardurch in vntrüglichen last vnd jammer gewachsen. Es fordereten auch damals ihrer vil / vnd nicht die geringsten auß dem Volck / vnter welchen Ananus / Jonathe Sohn / eyner was / Cestium zu sich mit dem erbieten / das sie ihm die Thor der Statt öffnen wolten. Er aber verachtet ihr getrewe wolmeynung auß lauter zorn / vnd dieweil er ihnen nit gar vertrauen dorfft / verzog er die sacht also lang / bis die Auffrührischen dise verrätherei erfuhren / auch Ananum vnd seinen hauffen mit Steynen von der Mawren hinweg in ihre Häuser jagten / darnach namen sie die Thor selber ein / theyften sich auß / wie es die notturfft erfordert / vnd widersetzten sich den jehnigen / so die Mawren begerten zuersteinen.

Der gemeyn Mann hett Cestio gem die Statt geöffnet.

Wie die Römer ein Schutcken gemacht / vnd die Mawren des Tempels besitzgen vn gestürmt haben.

Als nuh die Römer fünff ganzer tag ohn vnterlaß stürmeten / vnd doch die Mawren nit gewinnen konten / richtet sich Cestius an dem sechsten tag mit vilen außerlesenen Schützen gegen Mitternacht an den Tempel. Die Juden aber widerstunden den Feinden auß dem Vorbau / vnd schlugen die Römer von der Mawren zum offternmal hinder sich / doch mußten endlich die Juden auch den vilen Römischen Pfeilen entweichen. Hierauff stelleten die Römer / so in dem Sturm vorgienge / ihre Tarschen an die Mawren / vnd volget jimmer eyner dem andern nach / bedeckten sich hiemit / vnd machten also eynen Schirm / oder wie sie es nennen eynē Schnecken / das ihnen das Geschüß von oben herab keynen schaden thuen könt. Auch begunten etliche Kriegsknecht ohn eynigen schaden die Mawren zu vntergraben / vnd begerten des Tempels Pforten anzuzünden : Daher denn die Auffrührische Juden in groffe sorg vnd angst kamen / vnd flohen ihrer vil auß der Statt / als ob sie die Feind schnell einneimen würden. Solchs aber erfrewet die Gemeyn auß dermassen wol / vnd je mehr der Auffrührischen zu grund giengen / je näher sie darzu kamen / keyner andern vrsachen / denn die Thor auffzumachen / vnd Cestium / als der ihnen vil guts bewisen / in die Statt zu lassen. Vnd wann er in der Belagerung noch eyn kleyns verharzt / so hett er die Statt als bald erobern mögen. Aber ich glaub das Gott / als eyn Knecht der bösen / nicht gewolt hab / das sein Heyligthum auß disen tag zerstört werden / vnd der Krieg eyn end nehmen solte.

## XXXX. Cap.

Cestius zuecht wider ab von Jerusalem / das machet den Juden allererst eyn hertz / sezen Cestio in der flucht ernstlich nach / verlegen ihm die Strassen / treiben ihn in Thäl / greiffen offte auß ihm an / bringen ihm vier tausent Fußknecht / vnd drei hundert vnd achtzig Reuter vmb / jagen ihm vil Wehr vnd Kriegsrüstung auß dem Weg ab / vnd kehren mit freuden wider gehn Jerusalem. Etliche fromme Juden stiehen von Jerusalem zu Cestio.

Die Auffrührischen empfahen wider eyn hertz / durch den Abzug Cestij. L. gesti. 2. 15.



**N**u hat Cestius das Kriegsvolck eilends wider abgemahnet / vnd ist ohn alle tringende not vnbedächtlicher vnd vnbilliger weiß abgezogen / vngeachtet / das ihm das Volck in der Statt geneygt / vnd die belärgerten schon gar verzagt waren. Durch dise vnfürsenliche flucht seind die Auffrührischen erst gestärckt worden / haben als bald den Feind nachgeilt / auch der hindersten etlich zu Ross vnd zu Fuß vmbgebracht. Volgends ist Cestius in das Lager / so er vorhin bei Scopo geschlagen / verruckt. Vnd als er den andern tag weiter fort zog / wurden die Juden je länger je mutiger ihm nach zu eilen / vnd erschlugen abermal vil auß den hindersten / vmbgaben die Römer auß beyden seiten / vnd liessen ihr geschuß auß sie abgehen. Es dorfften sich auch die letzten gegen denen / durch welche sie hinderwärts verwundet waren / nicht vmbwenden / dan sie besorgten / es möchte noch eyn hauff hernach volgen / so könten die jehnigen / so auß der seiten schaden empfiengen / den gewalt ihrer Widersächer nicht abtreiben / dieweil sie schwere rüstung fähreten / vnd ihre eygne Ordnung nicht trennen dorfften.

dorfften/dann sie sahen wol/das die Juden gar leicht/vnd zu dem lauff ringfärtig waren. Daher den die Römer grossen schaden namen/vnd konten sie den Juden mit den wenigsten abbruch thun. Dañ auff der gangen Strassen wurde ihrer vil hauffenweis erlegt vnd nidergeschlagen/auf welchen auch Priscus/eyn Oberster der sechsten Legion / Longinus der Rottmeister / vnd Emplius Jucundus/der Reuterhauptmann/tod bliben/bis sie endlich nach verlust viler Leuth vnd Rüstung/mit mühe vnd arbeit gehn Gabeo/da sie zuvor das Lager geschlagen hatten/komen seind. Allda ist Cestius zwen tag still gelegen/vnd hat bei ihm selbst wenig rath funden/wie der sachen zu thun wer. Als er nuh am dritten tag die anzahl der Feind noch grösser / vnd alle ort mit Juden erfüllte/sah/ märcket er das ihm solcher verzug zu beschwerlichem nachtheil reychen wolt/vnd sich die Feind täglich mehren würdē/wan er länger da blibe. Demnach gebot er den Kriegsknechten/alles das jehnig was sie verhindern/oder in der flucht beschweren möchte/hinzulegen/vnd von sich zu werffen/auch ließ er vil Esel/Maultthier/vnd ander Vieh/ermürgen/vñ bezieht alleyn bei leben/was Geschüs vnd Rüstung trug/ob er villeicht derselbigen notdürfftig würde/Er besorget auch/die Juden möchten sie etwan bekommen/vnd zu ihrem Nutz wider ihn gebrauchen. Hierauff ist ihm sein ganze Kriegsmacht gehn Bethora nachgezogen.

Cestius nicht mit seinem Heer grossen schaden / vnd begibt sich zu der flucht.

Also sagten die Juden auff weitem Feld mehrgedachten Römern nicht so gar häfftig zu/woh sie aber durch enge Holweg oder Bergechtige orter reyseten/da kamen ihñ die Juden vor/vnd hielten sie auff / auch wurden etliche auß den letzten vnter dem hauffen hinab in die Thäler getrieben/von der gangen Jüdischen hauffen allenthalb vmbbringt/vnd von obenrab mit Pfeilen getroffen. Wiemol auch die Römische Fußknecht ihnen selbst weder helfen noch rathen konten / so funden doch die Reysigen vil in grösserer forcht vnd gefahr / dann sie mochten für dem Geschos nicht in der Ordnung bleibē/nach vil weniger vmb höhe des Bergs willen die Feind ansprenge vnd in die flucht treiben. Auch waren die Felsen vnd Thäler mit Schützen vberall versehen/also das der jehnig / so des wegs verfehlet / ohn mittel hinunder gestürzt würde / vnd daselb verderben muste. In Summa / es war niergend kein ort vorhanden/ daran entweder die Römer fliehen oder den Feinden widerstand hetten thun können. Nach dem sie nuh weder auß noch ein wußten/sienge sie/als trostlose vnd verzagte Leuth im gebrauch haben/eyn jämmerlich heulen vnd weynen an ; Herzegen jubilierten die Juden / führeten eyn groß geschrey/sprachen eynander tapffer zu/vnd tobeten wider die Römer Es wer auch gewisslich das ganze Römische Heer zu grund gangen/wann die Nacht nicht eingefallen/vnd die Römer gehn Bethora entrinnen weren. Die Juden aber verlegten alle Strassen / damit sie ihnen niergend entgegen konten/vnd hatten gute achtung auff sie. Als nuh Cestius nicht öffentlich reysen dorffte / rühet er sich auff die flucht / vnd stellet <sup>a</sup> vier hundert seiner tapffersten vnd streitbarsten Kriegsknecht zu oberst auff die Tächer / mit dem beuehl / das sie eyn Wächtergeschrey / wie in Heerlagern der gebrauch ist / machen solten/damit die Juden vermeynten / es were daselb der ganze Römer zug zusammen kommen. Hiezwischen ist Cestius mit dem vbrigen hauffen allgemach wol treiffzig Stadia in aller still fort gereysht. Wie nuh die Juden morgens das ort/dahin die Römer ihr Lager schlugen / lár fanden/haben sie als bald die vier hundert/durch welche sie betrogen waren/vberfallen/vnd sie ohn verzug mit Pfeilen erschossen/vnd haben Cestio vermer nachgesetzt.

Die Juden eilen ihren Feinden in der flucht häfftig nach/vñ bringen sie in eufferste gefährlichkeit.

Heulen vnd weynen der Römer / auch freud vnd Jubel der Juden/gegen eyinander.

<sup>a</sup> Cestius setzt nur 40. für 400. Wunderbarlich anschlag vnd Kriegsrath Cestii/dardurch er den Juden entwischt ist.

Als er aber bei Nacht eyn zimlichen verne weg fortrucket/vñ bei tag noch schneller reysete/dermassen/das die Kriegsknecht alle ihre Geschüs vnd Rüstung damit man die Mawren pflesget zu sellen vnd niderzuwerffen / neben andern Waffen mehr auß forcht hinder ihnen lieffen/wurden dieselbigen von den Juden genossen/vñ hernach wider die Feind gebraucht/nichts des weniger seind sie den Römern bis gehn Antipatrida nachgereysht. Als sie aber dieselbigen nicht erreisen mochten/haben sie wider vmbgewendt/die Wehr vnd Sturmzeug mit sich geführt/die Todten geplündert/was von dem Raub vberbliben war/ordenlich zusammen getragen/vñ seind mit Sig vnd freuden wider gehn Jerusalem gezogen/dieweil sie der ihren wenig verloren hatten. Auß den Römern aber vnd ihren mit gehülffen waren <sup>a</sup> vier tausent Fußknecht / auch treihundert vnd achtzig Reysige/vmbkommen. Dese ding seind auff den achten tag des Monats Nouembriis / im zwölfften jar des Kayserthums Neronis / beschehen.

<sup>a</sup> Fünff tausent Fußknecht / vnd treihundert Reuter. Egesip.

Nach diser Niederlag Cestii haben sich vil Juden vom Adel auffgemacht/vñ seind auß der Statt Jerusalem / als auß eynem Schiff das versinken wolt/ gewichen. Auch seind Costobarus vnd Saulus/beyde Gebrüder / mit sambt Philippo / Joachimi Sohn / so des Königs Agrippa

## Flavius Josephus von den

Zar der Welt. Agrippe oberster Feldherz was/daruon gezogen/vnd zu Cestio kommen. Welcher massen aber Antipas / so in dem Königlichem Hoff mit ihnen die Belägerung erstund / vnd doch nicht hinweg fliehen wolt / durch die Auffrührischen sei erwürgt worden / sol hernach angezeiget werden. Nach Christi geburt. 6 9. <sup>e</sup> Besiße das 11. cap. des 4. Buchs vom Jüdischen Krieg.

Cestius aber schicket Saulum vnd seine Mituerwanthen in Achaia zu dem Keyser Nerone / nicht alleyn ihr eygne flucht fürzubringen / sonder auch die vrsachen des Kriegs auff Florum zu legen / dardurch verhoffet er des Keyfers zorn von ihm auff gedachten Florum zuschieben / vñ ohn alle entgeltniß außzugchen.

### XXXI. Cap.

Die Damascener bringen sehen tausent Juden ihre Mitbürger heymlicher vnd fürseztlicher weiß vmb.

Sehen tausent Juden werden von den Damascenern in eynem stund erschlagen. Egesip. 2. 16.

**B**derselbigen zeit / als die von Damasco der Römer niderlag erführen / haben sie sich vnterstanden alle Juden / so bei ihnen wohnten / außzutilgen. Da sie nuh in ihrer Schulen argwohn zuuermeiden / bei eynander waren / machten sie eynen heymlichen anschlag wider die Jude / verhofften auch / ihr fürnehmen ins werck zu bringen / alleyn forchten sie ihre eygene Weiber / die schier allesamt / wenig außgenomien / der Jüdischen Religion anhengig waren / wendeten derhalben grossen fleiß für / wie sie dise handlung für ihnen verschlagen / vnd in geheym halten möchten. Also haben sie zehen tausent wehrlöse Juden / die sie an eynem engen ort betretten / in eynem stund ohn alles scheuhen vmbgebracht / vnd jämmerlich ermördet.

### XXXII. Cap.

Die Juden ordnen Obersten / Hauptleuth vnd allerley Beuehlshaber auff den künfftigen Römischen Krieg / vnd vnter denselbigen wird auch Josephus vnser Geschichtschreiber zum Obersten vber das Galileische Land gesetzet / welcher sich auch tapffer zum Krieg gerüstet / vnd seine Kriegsleuth lehret / wie sie sich gegen ihren Hauptleuthen / Freunden vnd Feinden vnd endlich gegen Gott selbst halten sollen / damit sie Glück vnd Sieg im Krieg haben.

Josephus Sorionis Sohn / vnd Ananus der Bischoff / werden zu Regenten der Statt gesetzet. Egesip. 3. 3.

**A**nuh die jehnigen / so Cestio nachgeeilt / widerumb gehn Jerusaleum kamen / zohen sie der Römer Parthei zu theyl mit gewalt / zum theyl durch schmeichelwort / zusich / giengē darauff in den Tempel / die notturfft des Kriegs zu berathschlagen / vñ mehr Hauptleuth zu erwählen. Also wurde erstlich Josephus / eyn Sohn Sorionis / vnd der Priester Ananus verordnet / alles das zuerwalten vnd zuersehen / was in der Statt zu verrichten war / vñ fürnemlich die Mawren widerumb zubawē. Aber Eleazar / Simonis Sohn / ob er wol den Römern die Beuth abgejagt / vnd Cestio vil Welts genommen / darneben auch der Statt gemeyne Schatz vnter seinen Händen hatte / so empfieng er doch keynen Beuehl / darumb daß nicht alleyn er sich als eyn Tyrann seines gewalts mißbrauchet / sondern auch seine Anhänger auffrauben geneyget waren / Jedoch bracht er das Volk durch Geschenck vñ argstligkeit allgemach vnter seinen gehorsam. Darnach haben sie noch andere Hauptleuth / die sie in Idumea schicken solten / nemlich Jesum den Sohn Saphē / eynen auß den Hohenpriestern / vnd Eleazarum / des newen Hohenpriesters Sohn / erkoren. Dem Tigro aber ( so damals Idumeam regieret / vnd auß der Landschaft jehnsseit des Jordans gelegen / daher ihm denn auch der Nam Peraites kam / bürtig war ) beuahlen sie / ihre Hauptleuthen in allem willfährig vnd vnterthänig zu sein. Berzner sahe es sie für gut / nützlich vnd notwendig an / die andere Landschaften gleichfalls mit Obersten zu besetzen. Demnach wird Josephus / Simonis Sohn / gehn Hiericho / Manasses in die Landschaft / vnd Johannes Esseus gehn Thamam / gesandt / daselb alles der gebür nach zuverwaltē / vnd dem Krieg vorzustehen / auch ward jessgenanntem Esseu / Lydda / Joppe / vnd Annumaus / darzu vertrustet / zu dem empfieng Johannes / Ananie Sohn / beuehl / die Gophoniter vnd Ascrabatener / desgleichen Josephus / Matthei Sohn / beyde Galileer Länder / mit sammt Gamalader vestesten Statt / so daselb herumb gelegen war / zu regieren. So versahē nuh eyn jeder auß den Regenten sein auffgelegtes Ambt / nach dem er beherrhet vnd mit verstand begabt war.

Josephus / diser Historischreiber / wird vber beyde Galileische Länder zu eynem Obersten gemacht.

So bald aber Josephus in Galileam kam / befließ er sich ihm die Einwohner günstig zu machen / vnd verhoffet dardurch vil außzurichten / ob er schon etwan sonst eyn beuehl oder irrtthumb

thum begieng. Darnach hielt er auch für rathsam/die Mächtigsten vnd Gewaltigsten in guter freundschaft zu behalten/vnd gedacht bei ihm selbs/dies möchte nicht wol bequemlicher geschehen / denn wann er sie seines Regiments auch etlicher massen theylhafftig machet / so vermeynet er gleichsfalls bei dem gemeynen Mann gunst zu haben/wann er durch die Einwohner vnd die jehnigen / so der sachen vorhin berichtet weren / alle notturfft handeln vnnnd verrichten lieff. Demnach erwöhlet er sibenzig alte vnd verständige Männer/die er zu Regenten vber das ganze Galileische Land verordnet. Folgendts setzt er auch in eyner jeden Statt besonder sibenzig Richter vber die kleyne vnd geringe händel / was aber hochwichtige oder peinliche sachen betraff / mußten entweder für ihn selbs/oder für jehgedachte sibenzig Eltesten / gebracht werden. Als er nuh die Statt gehörter massen mit Rechten vñ Sazungen/deren sich die Burger vnter eyinander gebrauchen solten/versehete hatte/sieng er auch an zu bedenkē/was die notturfft außser halb erheischen vnd erfordern wolte. Dann er wußt wol daß die Römer Galileam gewißlich vberfallen würden. Beueßiget derhalben die besten vñ gelegnesten ort/als Jotapata/Bersabee/Salamin/desgleichen Perecho/Japha vnd Sigo/auch den Berg Itabyriū/Taricheas vñ Tiberiada/mit Rinckmawre/desgleichen lieff er auch die Hölen bei dem See Genesar/in dem nidern Galileer Land / vnd im obern eynen Felsen Achabarum genannt / darzu Sefh/Zamnith/vnd Mero: Item in Gaulanitime/ Seleutiam/Soganem vnd Gamalam/mit stärcken Bollwerck verwaren. Alleyn denen von Sefhoris ward zugelassen/eyn eygene Mawer zu machen/dann er sahe wol daß sie nicht alleyn reich/ vnd an barem Gelt vermöglich / sondern auch ohn allen geherr zu kriegen geneygt vnd freudig waren. Gleichsfalls hat auch Johannes/ Lesue Sohn / den Flecken Giscala / auß beuchl Josephi / für sich selbs mit eyner Mawr vmbzinget. Sonst aber war Josephus allenthalben vornen dran / vnd that den Verckleuthen rath vnd hilff zu ihrer arbeyt. Darneben samlet er auß Galilea eyn Kriegsheer / mehr denn hundert tausent Mann zusamen / vnd rüstet sie mit alten Waffen/ woh er dieselben beuönnen vnd auffbringen mochte.

Josephus erwöhlet sibenzig weiser Männer/das Galileische Land / vnd in jedlicher Statt sibenzig Richter / die geringere sachen zu uerwalten.

Josephus laßt die stecken vnnnd Stätt in Galilea vberall mit Mawren vnd Bollwercken beueßigen.

Zu dem bedacht er bei sich selbs / daß der Römer macht fürnemlich darumb vnuberwindlich wer/ daß sie mit alleyn ihrem Obersten willigen gehorsam leysteten / sonder auch die Kriegesghändel in stäter vbung vnd vilfältiger erfahrung hatten. Nuh muß er aber auß obligender not die lehr vnd vbung fahren lassen/vnd trang alleyn auff den gehorsam / welchen er durch die määzig der Haubleuth bei den Vnderthanen zu erhalten verhoffet / vñ theylet hierauff sein Heer ab/in massen wie die Römer pflegē/ordnet vilerley Rottmeister/vñ setzet etlich vber zehen/etlich vber hundert/vnd etlich vber tausent / darneben gab er ihnen als den Vnderhaubtleuthē nichts des weniger ihre Oberste zu/welchen noch eyn höhers Ambt vertraut war. Darnach vnterzichet er sie auch der Losung oder des Fahnenrechts halben. Item wann man Lärmen bliesse/ob man auff sein oder abziehen müßte/wie man eyn Spizen oder Schlachordnung machen/wann sie sich kehren vnd wenden / wann die stärcksten den schwachen zu springen / vnd sie im fall der not entseßē soltē/wie eyner ihm selbs eyn mut schöpffen/auch vnuerdrossen vñ gedultig sein müßte. In sonderheynt aber lehret er sie den Krieggebrauch nach der Römer art vñ weiß / vnd zeygt ihñe darneben an / daß sie mit Männern zu kämpffen haben würden / die durch ihre Leibssträfften vnd trutzig gemüt gar nah die ganze Welt bezwungen hetten. Er vermahnēt sie gleichsfalls/ daß sie sich bei zeit rechtmäßiger Kriegszucht beueßigen / vnd vor auffgerichtem Regiment sich vor gewöhnlichen sünden/ als Diebstals/Kraubs vnd Mords/ entwöhñē/mit ihren Landsleuthen auffrecht vnd redlich handeln / auch vmb eygnes Nus willen ihres schadens nicht begeren solten. Dann in dem Krieg gieng alles wol vnd glücklich von statten / da die Kriegesfrucht eyn gut gewissen behielten / Die bösen vnd verruchten aber hetten nicht alleyn ihre Feind / sondern auch Gott selbs/zu eyner Widersacher. Auff solche vnd dergleichen meynung ermahnēt sie Josephus zum offtermal ihres Ampts. Dann das Volk so zu diesem Krieg gehörete / war schon bei eyinander/nemlich sechzigtausent zu Fuß/vñ zwey hundert vñ fünfzig zu Ross: Item vier tausent vnd fünfshundert besoldter Knecht / darauff er sich in sondere vertröstet / desgleichen sechshundert Trabanten/die alleyn auff seinen Leib zu warten hetten. Es ward aber das ander Kriegsvolk außserhalb der Besoldten von Stätten leichtlich erhalten / dann eyn jede Statt schicket nur den halben theyl ihres Volcks in Krieg / die andern aber / so daheim bliben / müssen den jehnigen / so hinauf zogen/Prouiant vnd Nahrung zuschicken/ also daß eyn theyl mit kriegen/vnd der ander mit arbeyten zu schaffen hette/vñ was also die Handwerckleuth gewon-

Josephus lehret die Galileer den Kriegsgebrauch.

Josephus lehret die Galileer sich im kriegē gebürlich zu halten.

\* Egesto. seget auff 4000. Mann vngefabrich. Derhalb theylt eyner jeden Statt in Galilea zeuch in Krieg der ander halb theyl bleibet athenms auff der arbeyt.

## Flavius Josephi von den

Zar der Welt. nen/das theyleten sie mit denen im Krieg getrewlich/von welchen sie beschützt/vnd für gefähr-  
ligkeit gesichert würden.

3 0 3 1  
Nach Christi ge-  
burt. 6 9.

## XXXIII. Cap.

Johannes Leue Sohn eyn arglistiger Schald richter vil heymlicher böser Practicken an wider Josephum / erschinder Gelt mit dem Gelkauffen vnd rauben/ henger böse Zus-  
ben an sich / bringet Josephum mit seinem verleumbden in grosse gefahr/ doch redetsich  
Josephus allenthalben auß/ entweicher den Auführerschen bisweile/hinderlistet die Ab-  
trünnigen vnd machet sie ihm wider unterwürfflich / erschrecket die zu Tiberiade mit lä-  
ren Schiffen/das sie sich ergeben/führet die fürnemsten auff dem Wasser hinweg/vñ zwin-  
get Clitum den Hauptführer des abfalls/das er ihm selbst die lincke Hand abhawen muß/  
vnd straffet die andern an ihrem Gut.

Ruff. heb. vnd Gel-  
ten. cap. 26.  
Exempel in Johan-  
ne cynes betriegli-  
chen arglistigen vnd  
zu aller schalckhent  
geübten Menschens.



**N**us Josephus in de Galileischen Lande alle ding auff erzehlte  
weiß anschawete/ da erhub sich Johannes/ Leue Sohn/von Biscala / gar  
eyn auffseziger / betrieglicher vnd in aller schalckhent weit berühmter mensch  
vermochte doch armut halben seinen mutwillen lang nicht ins werck zu brin-  
gen: Diser konte vber alle massen wol liegen/ vñ wußte seinen Lügen eyn fei-  
ne gestalt zu geben/hielt darneben das betriegen für eyn Ehr/vnd pffegete sich  
desselbigen vnter seinen besten Freunden zugebrauchen. Dem eusserlichen ansehen nach stellet  
er sich freundlich/begetet aber jimmer seines gewinns halben zu morden. Sein hertz vnd gemüt  
siund allwegen nach vngebürlichen dingen/vnd verhoffet durch geringe Dubsenstück mitlerzeit  
größere zutreiben: Dann er war eyn Mörder/ nach sonderlichem gebrauch/ vnd hielt sich zum  
ersten still vñ cynsam/ darnach bekam er zu seiner vermessenheyt etlich wenig gehülffen/ die sich  
von tag zu tag mehrten. Er beflis sich auch keyn groben oder vngeübten / sondern solche Gesel-  
len anzunehmen / die zugleich mit stärke de Leibs/ vnd tapfferkeit des Gemüts/ begabet/ vnd  
sonst in Kriegelauffen geübt waren/vnd bracht also vier hundert außereifener Mann/mehrer-  
theils auß der Tyrier Grenzen vnd Dörffern/zusammen/mit denen durchstreiffet er das gan-  
ze Galileisch Land / vñnd beschädigt der jehnigen vil / so des künftigen Kriegs halben in for-  
gen vnd ängsten stunden. Wiewol aber jessgedachter Johannes gern längst eyn Hauptmann  
vnd in höhern ansehen gewesen wer / so hat ihn doch die armut an solchem fürnehmen verhin-  
dert/vnd biweil er vermärckt/das Josephus an seiner hartigkeit eyn gefallen hatte / hat er ihn  
erstlich beredet/das er ihm vergönnet hat/ die Mawren seines Vatterlands zuerbawen/ daher  
ihm denn von den Reichen eyn grosses Gelt vnd märcklicher gewinn zugestanden ist.

Johannes wird von  
Josepho reich gema-  
chet/ vnd mißbrauch-  
et darnach dieselbig  
Reichthum wider  
seinen Guttäter.

Darnach hat er noch eynen andern geschwinden list erdacht/ vnd begert/das sich die Zu-  
den in Syria des Dels/so sie selber nicht gemacht/enthalten/vnd in ihrer Landschaft dasselbig  
allenn von ihm kauffen solten. Also kauffet er vmb eynen Tyrier pfennig/der vier Athener pfens-  
nig gilt/vier Krüg mit Del ein/ vñ pffegt hernach widerumb eynen halben Krug vmb eyn Ty-  
rier pfennig zuverkauffen. Vñ diweil das Galileisch Land vil Dels trug/auch desselbigen jars  
eyn oberfluß gerathen war/verkauft er dasselbig an dise ort/da keynes wuchß/vnd gewann eyn  
grosses Gelt damit/welches er von stund wider den jehnigen/der ihn zu solchem glück befördert  
hett/mißbrauchet: Dann er beredet sich selber/was Josephus hinweg were/so solte ihm die Kes-  
gierung des Galileischen Lands zu theyl werden / derwegen er denn auch den Mördern/ so vnt-  
er ihm waren/das rauben häfftiger zu üben gebot / damit er den Landpffleger/wann sich an als-  
len orten Empörung erhieb/ vnd er jemann zu hilff kommen wolt/ selbst erwürgen/ oder wann  
er dergleichen Rauberej gestattet/ihn bei den Einwohnern der hinsässigkeit halben anklagen vñ  
beschuldigen möchte. Zu dem gab er allenthalben von Josepho auß/das er gesinnt wer/den Rö-  
mern das Galileisch Land zu verrathen/vnd erdichtet dergleichen mehr/ vnd gieng allenn dar-  
auff vmb/wie er Josephum vmb leit vnd leben bringen möchte.

Agrippe Schagmat-  
ster wird angereunt  
vnd beraubt. Egessi-  
pus. 2. 3.

Zu derselbigen zeit haben etliche auß dem Dorff der Dabariten / so auff dem grossen Feld  
ihre Gezelt vnd Wachthütten auffgeschlagen hetten / Ptolemeum / des Königs Agrippe vnd  
Bernices seiner Schwester Verwalter / angerennt / ihm die Neyströge / darinnen allerley  
köstlich Gewandt/vil silber Geschirz/vnd sechs hundert Goldstück waren/genomien. Vnd als  
sie dise Beuth heymlich mit verwechseln mochten / dieselbig Josepho gehn Taricheas gebracht.  
Er aber hat solche gewaltsame That/ so sie an den Griechischen geübt / ernstlich gestrafft / vnd  
von stundan beuehl gegeben/alles das jehnig/was entwendt worden/bey eynem gewaltigē in der  
Stadt

Statt zu hinderlegen / der meynung / solchs ihren Herrn zu gelegener zeit widerumb zu vberlißfern / daher ist Josephus in grosse gefahr kommen. Dann als die Räuber vermärckten / daß ihnen von der Deuth nichts werden / sondern was sie gewonnen / dem König widerumb heymfallen solte / verdroß es sie vber alle massen vbel / siengen an bei nächelicher weil durch alle Dörffer zu lauffen / vnd Josephum offentlich für eynen Verräther außzuruffen. Mit diesem geschrey erfüllten sie auch die vmblygende Stätt / also daß sich des mornndrigen tags in aller früh / bei hundert tausent gewapneter Juden wider Josephum zusammen rotteten. Auch hat das Volck so vmb Tarichea herumb versamlet war / auß zorn vil vnnd mancherley reden getriben / dann etliche begerten / daß er seines Ambts entsetzt / etlich / daß er als eyn Verräther gar verbrennt werden solte. Darzu hezten auch Joannes / vnd eyner / genant Jesus / Sapphe Sohn / damals eyn Oberherr zu Tiberiade / das Volck mehrertheils an.

Josephus kömte durch sein ehelich auffrichtig vnd standhafftig gemät in grosse gefahr. Hundert tausent Juden wider Josephum versamlet.

Nach dem nuß die Freund vnd Trabanten Josephi ab dem geläuff vnd vberfall eyner solchẽ vnzahlbaren männig hart erschracken / seind sie alle mit eynander / alleyn vier außgenossen von dannen geflohen. Josephus aber lag noch zu bett / vnnd als man jetzt das Haus anzündten wolte / stund er auff. Nach dem nuß die vier Trabanten / so bei ihm blißen / zur flucht vermahnzten / ließ er sich nit beträben / daß jedermann von ihm gewichen / vil weniger / daß sich eyn solche männig gegen ihm setzet / sonder trat vnerschrockẽ vnter sie hinauß / zerriß seine kleyder / strewet äschen auff sein Haupt / warff die Hand zu rück / vnnd setzet eyn bloß Schwert an seine Gurgel. Hiedurch wurden seine Freund / vnnd sonderlich die von Tarichea / zu barmherzigkeyt bewegt. Das Bawersuolck aber vnd ihre nächte Nachbarwren / so sich bedanken ließen / Josephus wer ihnen vberlästig / fluchten ihm / begerten des gemeynen Gelds / vnd tribẽ ihm mit häfftigen worten die Verrätherei zu bekennen. Dann dieweil er sich so jämmerlich darstellte / vermeynten sie er würde deren ding / dardurch er bei männiglich in verdacht kommen war / gern geständig sein vnd also bei ihnen vmb gnad vnd barmherzigkeyt ansuchẽ. Aber dise niderträchtigkeyt Josephi hat ihren rathschlag gebrochẽ. Vñ nach dem er die jehnigen / so sich wider ihn aufflehneten / maß sterlich hinderzieng / vnd sie selbs vnter eynander zwyträchtig machte / erbot er sich ihnen nichts zu verhalten / sonder alles offentlich zu bekennen. Als er nuß hierauff erlaubniß zu reden erlanget sieng er an vnd saget:

Josephus wird von jedermann verlassen / alleyn vier Trabanten blißen bei ihm.

Ich hab mir nie in meinen sinn genommen / dem König Agrippa das erobert Geld wider zu schicken / noch vil weniger dasselbig in meinen eygnen nuß zu verwenden / Dann es sei verrn von mir / daß ich jemann für eynen Freund halte / der euch zu wider ist / oder daß ich mit ewerm gemeynen schaden vnd nachtheyl mein wollfahrt zu suchen begerte / Dieweil ich aber / liebe Taricheer / gefehẽ / daß ewer Statt wol beuestigens bedarff / vñ euch an Geld zerrüit / vmb dieselbig eyn Rindmawer zuführẽ / hab ich besorgt / die von Tiberiade / samit andern Stätt / möchtẽ dem geraubten Geld nachstellen / vnd derwegen für gut geachtet / dasselbig zu behalten / vnd euch damit eyn Maw rauffzurichten. Wann euch aber mein vorhaben nit gefallen / so wil ich euch das geraubt gut gern wider zustellen / vnd preis machen. Ist aber mein fürnemmen gut / so geschichte mir / als eynem der bessers vmb euch verschuldet / zu kurz von euch. Dise red Josephi habẽ die Taricheer zu danck angenommen / aber die von Tiberiade samit den andern / verachtetẽ solche wort / vnd ließen sich darzu mit häfftigen dräuworten vernemmen / daher denn beyde Parthejen selbs gegen eynander in zant vnd zerrüttung wuchsen / auch Josephum nicht weiter ansehteten. Er aber vertröset sich seiner Parthei / dann deren von Tarichea waren bei vierzig tausent / vnnd redet mit der gangen männig vnerschrocken / straffet ihren freuel / vnd zeyget darneben an / daß er nit alleyn mit diesem Geld Taricheam beuestigen / sonder auch weiter nachdenckens haben wolt / wie andere Stätt gleicher gestalte mit Rindmaweren verwaret vnd befridet werden möchten. Es müßte ihnen auch an Geld nicht zerrinnen / wann sie eynig sein / vnnd wider die jehnigen zusammen halten wollten / von denen Geld zu bekommen wer / vñ sich nit wider den aufflehneten / der solchs zu wegen brächte.

Josephi Red zu den auffrührischen Jude gehalten.

Josephus berichtet wie er das hab anlegen / vnnd zu gemeinem nuß verwenden wöllen.

Also gieng die männig / die er mit solchem betrug gestillet hatte / gleichwol im zorn hinweg / Aber zwey tausent gewapneter Kriegesnecht ließen mit gewalt auff Josephum zu / vñ als er sich zuuor in die gewarsame seines Haus gethan / setzten sie ihm mit dräuworten ernstlich zu. Wider dise brauchet er eynen andern list / vñ stigt zu oberst auff das Dach / deutet ihnen mit der Hand zu schweigen / vnd sagt: Er könte für ihrem grossen vnd vnordenlichen geschrey nicht vernemmen was ihr begeren wer / doch wolt er alles thun was ihnen geliebet / wann sie etliche zu

Eyn anderer list / des sen sich Josephus gegen den auffrührischen Juden gebraucht.

## Flavius Josephi von den

**Jar der Welt.** ihm hinein liessen/mit welchen er sein notturfft reden/vnnd freundlich Sprach halten möchte. Als sie das vernamen/traten die Obersten/sambt denen vom Adel/zu ihm hinein/die führet er mit sich in die innerste Gemach/versperret die Thüren/vnnd geysset sie so lang/bis ihr ganzer Leib vbel verwundet vnd geoffnet ward. Hiezwischen stund das Volck herauffen/vnd vermeynet/sie weren etwan sonst gegen eynander in eynen Wortkampff gewachsen. Da offnete Josephus das Haus/vnnd stieß sie also blutig herauf/darab die jehnigen/so zuuor gar trotzig gewesen/in eyn solche forcht gerathē/das sie ihre Waffen bald von sich warffen/vñ von dañen flohe.

**Neid vnd auffsz Joannis wider Josephum.** Aus der ursachen hat sich der neid Joannis wider Josephum von tag zu tag gemehret/vñ ist der auffsz gegen ihm vber die massen groß/vnd in vil wez versucht worden. Dañ Joannes masset sich eynes krankheit an/vnd begert schriftlich an Josephum/das er ihm gehn Liberias da in eyn warmes Bad zu ziehen vergönnen wolt. Hierauff schrib vil genannter Josephus bei dem Joannes noch keyner ontrew halben verdächtig war / den Pflegern derselbigen Statt zu/sie solten ihn nit alleyn mit Herberg/sonder auch mit anderer gebürlicher notturfft versehen/vñ ehrlich halten. Als ihm nuh solchs widerfuhr/hat er nach zweyen tagen das jehnic/darumb er in das Bad gezogen war/für die hand genommen/vnd sich bearbeytet/etliche durch list/etliche durch Geschenck/von Josepho abfällig zu machen. Nach dem aber Silas/den Josephus das selb als eyn Oberste in der Besatzung gelassen/solchs vermärket/gab er disen hinderlistigē auffsz Josepho eilends durch eyn schreibe zu verstehē. So bald nuh Josephus die Brieff empfieng/macht er sich eilends auff/renset bei nacht/vnd kam des morgens früh gehn Liberiada. Da zog ihm die ander mánning entgegen: Joannes aber/ob er gleichwol bei sich selbs vermutet/dise zukunfft wer wider ihn angesehen/so schicket er doch nichts des weniger etliche auß den seinigen hinauß/masset sich widerumb eynes schwacheyt an/lief sich derwegen bei Josepho entschuldigen/wie er zu Bett leg/vnd ihm disfalls gebürlichen gehorsam nit leysten konte. Josephus aber beruffet die Liberienfer auff den Schwaplas zusamen/vnnd eröffnet ihnen/was ihm Joannes halben für eyn bescheyd vnd schreiben zukommen were. Da füriget Joannes auch etliche gewapnete auß/Josephum zu erwürgen. Da nuh das Volck dieselben schon mit bloßen Schwertern für augen sahe/sieng es an zu schreien: Von stundan wendet sich Josephus omb/vñ vermärket das die Wehren auff ihn gezeitet werē/sprang derwegen ab eynem Hügel/darauff er gestandē/vnd mit dem Volck geredt hett/sechs elen hoch herab an das Gestad / siug mit zweyen Trabanten in eyn Schifflin/so daselb ankommen war/vnd flohe mitten auff den See. Seine Kriegsknechte aber griffen vnuerzogenlich zur Wehr/vnd oberfielen die Widersächer mit gewalt. Da besorget Josephus/es möcht etwan eyn Aufruhr entstehen/vnd von etlicher weniger Menschen wegen/so vmbbracht wurden/die ganze Statt zu grund vnd zu scheitern gehen / Schicket derhalben eyn Botschafft zu den seinen / sie zu vermähnen / das sie alleyn ihnen selbs für schaden sein/aber niemā auß den schuldigen tödten noch in andere wez rechtsärtigen solten. Hierauff seind sie seinem beuchl gehorsamlich nachkommen/vnd still zeseßen.

**Joannes schickt etliche Gewapnete auß/Josephum zu erwürgen.** Nach dem aber die jehnigen/so außser der Statt auff dem Land wohnten/dise ontrew vñ arglistigkēst/wer auch derselben Ursächer vnnd anstifter wer/ vernamen/versamleten sie sich gemeynlich wider Joannem/Er aber ist ihnen zuuor entwichen/vnd gehn Giscala in sein Vaterland geflohen. Da kamen die Galiler auß allen Stätten zu Josepho. Vnd als etlich tausent gewapneter Juden bei eynander waren/zeygten sie Josepho an/die zusammen rottung wer alleyn wider Joannem/ihren gemeynen Feind vnd Widersächer/fürgenommen/auf keyner andern meynung / denn ihn sambt der Statt / darinnen er sein vndersehleyff hett/zu verbrennen. Da gab ihnen Josephus zu antwort: Er ließ ihm ihren guten willen zum höchsten gefallen/ sie müssen aber gleichwol nicht mit solcher vngezügeltigkēst handeln/dann er begerte seine Feind mehr mit weisheit zu bezwingen / denn gänglich außzutilgen/doch wolt er hiemit die jehnigen außgeschloffen haben/so auß allen vnd jeden Stätten Joanni zur auffrührischen empörung geholfen. Als auch jeder dieselbigē vnbeschwerdt anzeyget/lief er durch seinē Herold öffentlich auff ruffen/welche innerhalb fünf tagen sich von Joanne nit absöndern/vñ seines thuens entschlagen würden/derselbe Güter solt gepündert/auch ihre Häuser/sambt Weib vñ Kindern/verbrennt werden. Hierauff seind von stundan drei tausent Mann von ihm abgetreten/vñ habē ihre Waffen/als die Flüchtigen/für seinen Füßen nider geworffen. Joannes aber hat mit den vbrigen flüchtige Eyren/deren bei tausent warē/widerum eynē heymliche hinderhan gesucht/sich des öffentlichen krieges abgethā/sein botschafft heymlich in die Statt Jerusalem gesandt/vñ Josephu

**Joannes fleucht gehn Giscala in sein Vaterland.** Nach dem aber die jehnigen/so außser der Statt auff dem Land wohnten/dise ontrew vñ arglistigkēst/wer auch derselben Ursächer vnnd anstifter wer/ vernamen/versamleten sie sich gemeynlich wider Joannem/Er aber ist ihnen zuuor entwichen/vnd gehn Giscala in sein Vaterland geflohen. Da kamen die Galiler auß allen Stätten zu Josepho. Vnd als etlich tausent gewapneter Juden bei eynander waren/zeygten sie Josepho an/die zusammen rottung wer alleyn wider Joannem/ihren gemeynen Feind vnd Widersächer/fürgenommen/auf keyner andern meynung / denn ihn sambt der Statt / darinnen er sein vndersehleyff hett/zu verbrennen. Da gab ihnen Josephus zu antwort: Er ließ ihm ihren guten willen zum höchsten gefallen/ sie müssen aber gleichwol nicht mit solcher vngezügeltigkēst handeln/dann er begerte seine Feind mehr mit weisheit zu bezwingen / denn gänglich außzutilgen/doch wolt er hiemit die jehnigen außgeschloffen haben/so auß allen vnd jeden Stätten Joanni zur auffrührischen empörung geholfen. Als auch jeder dieselbigē vnbeschwerdt anzeyget/lief er durch seinē Herold öffentlich auff ruffen/welche innerhalb fünf tagen sich von Joanne nit absöndern/vñ seines thuens entschlagen würden/derselbe Güter solt gepündert/auch ihre Häuser/sambt Weib vñ Kindern/verbrennt werden. Hierauff seind von stundan drei tausent Mann von ihm abgetreten/vñ habē ihre Waffen/als die Flüchtigen/für seinen Füßen nider geworffen. Joannes aber hat mit den vbrigen flüchtige Eyren/deren bei tausent warē/widerum eynē heymliche hinderhan gesucht/sich des öffentlichen krieges abgethā/sein botschafft heymlich in die Statt Jerusalem gesandt/vñ Josephu

**Ein newer auffsz Joannis wider Josephum.** Aus der ursachen hat sich der neid Joannis wider Josephum von tag zu tag gemehret/vñ ist der auffsz gegen ihm vber die massen groß/vnd in vil wez versucht worden. Dañ Joannes masset sich eynes krankheit an/vnd begert schriftlich an Josephum/das er ihm gehn Liberias da in eyn warmes Bad zu ziehen vergönnen wolt. Hierauff schrib vil genannter Josephus bei dem Joannes noch keyner ontrew halben verdächtig war / den Pflegern derselbigen Statt zu/sie solten ihn nit alleyn mit Herberg/sonder auch mit anderer gebürlicher notturfft versehen/vñ ehrlich halten. Als ihm nuh solchs widerfuhr/hat er nach zweyen tagen das jehnic/darumb er in das Bad gezogen war/für die hand genommen/vnd sich bearbeytet/etliche durch list/etliche durch Geschenck/von Josepho abfällig zu machen. Nach dem aber Silas/den Josephus das selb als eyn Oberste in der Besatzung gelassen/solchs vermärket/gab er disen hinderlistigē auffsz Josepho eilends durch eyn schreibe zu verstehē. So bald nuh Josephus die Brieff empfieng/macht er sich eilends auff/renset bei nacht/vnd kam des morgens früh gehn Liberiada. Da zog ihm die ander mánning entgegen: Joannes aber/ob er gleichwol bei sich selbs vermutet/dise zukunfft wer wider ihn angesehen/so schicket er doch nichts des weniger etliche auß den seinigen hinauß/masset sich widerumb eynes schwacheyt an/lief sich derwegen bei Josepho entschuldigen/wie er zu Bett leg/vnd ihm disfalls gebürlichen gehorsam nit leysten konte. Josephus aber beruffet die Liberienfer auff den Schwaplas zusamen/vnnd eröffnet ihnen/was ihm Joannes halben für eyn bescheyd vnd schreiben zukommen were. Da füriget Joannes auch etliche gewapnete auß/Josephum zu erwürgen. Da nuh das Volck dieselben schon mit bloßen Schwertern für augen sahe/sieng es an zu schreien: Von stundan wendet sich Josephus omb/vñ vermärket das die Wehren auff ihn gezeitet werē/sprang derwegen ab eynem Hügel/darauff er gestandē/vnd mit dem Volck geredt hett/sechs elen hoch herab an das Gestad / siug mit zweyen Trabanten in eyn Schifflin/so daselb ankommen war/vnd flohe mitten auff den See. Seine Kriegsknechte aber griffen vnuerzogenlich zur Wehr/vnd oberfielen die Widersächer mit gewalt. Da besorget Josephus/es möcht etwan eyn Aufruhr entstehen/vnd von etlicher weniger Menschen wegen/so vmbbracht wurden/die ganze Statt zu grund vnd zu scheitern gehen / Schicket derhalben eyn Botschafft zu den seinen / sie zu vermähnen / das sie alleyn ihnen selbs für schaden sein/aber niemā auß den schuldigen tödten noch in andere wez rechtsärtigen solten. Hierauff seind sie seinem beuchl gehorsamlich nachkommen/vnd still zeseßen.

## Jüdischen Kriegen / Das II. Buch. 404

fälschlich beschuldigt / daß er eyn grosse Kriegsmacht beisammen hab / vnd wann man ihm nit fürkomme / so werde er die Hauptstatt mit gewalt vberziehen.

Dise Botschafft ließ sich das gemeyn Volck / so der sachen guten bericht hett / wenig ansechten: Etliche aber auß den Gewaltigen vñ von der Oberkeyt / welcher herr durch neid verbitert war / schickten Joanni heimlich Gelt / damit er sich vmb Kriegsuoelck bewerben / vnd Josephum bekriegen solte. Sie beschlossen auch mit gemeynem Rath / mehr gedachten Josephum seiner Landvogthei zu entsetzen / vnd waren an diesem nicht vergnügt / sonder schickten noch darzu trittthalb tausent Knecht auß / vñnd mit ihnen vier edle Männer / als nemlich Joesdrum des Schriftgelehrten Sohn / Ananiam den Sadduceer / auch Simonem vnd Juden Jonathe Sohn / alle wollberedte Leuth / das Volck von dem geneygten willen / den es zu Josepho trug / abwendig zu machen / oder woh er gutwillig kommen / vñnd sich verantworten wolt / ihm solchs zu vergönnen / wann er sich aber dessen beschwerdte / ihn für eyn öffentlichen Feind zu halten vnd zu erkennen. Nuß hatten des Josephi vertraute Freund ihm schriftlich zu verstehen gegeben / Es würd eyn hauffen Kriegsuoelck zu ihm kommen / aber doch die vrsach ihrer ankunfft nit entdecken. Dann der Widersacher fürhaben was ihnen verborgen. Vñnd dieweil Josephus solchs nicht verhüten kont / sielen vier Stätt von ihm ab zu den Feinden / so bald die Keyßigen herzu naheten / nemlich / Sephoris / Gamala / Giscala vnd Tiberias / die er doch bald hernach ohn eynige Schlacht widerumb eingenommen vnd erobert hat / auch ihre vier Hauptleuth vnd andere auß den namhaftigsten gefange / vnd gehn Jerusalem geschickt / vber welche das Volck häfftig erzörnt gewesen / vnd sie gewislich sambt denen / von welchen sie voran gesandt waren / erschlagen hetten / wann sie nit entflohen weren.

Joannes aber / der sich für Josepho vber die massen fürchtet / enthielt sich zu Giscala innerhalb der Ringmawer. Vñnd nach wenig tagen stellet sich die Statt Tiberias widerumb zu Wehr / vnd berufften die Burger den König Agrippam / als ihren rechten Schutzherrn / Nach dem er aber auß bestimten tag nit erschien / auch wenig Römische Keyßige Kriegsknecht zu ihnen kamen / seind sie widerumb von Josepho abgefallen. Als nuß dise neue Zeitung zu Tarichea kundbar ward / dorfft Josephus / der sein Kriegsuoelck nach Prouiand außgeschickt / wider die abtrünnigen allein nit wol etwas fürnemmen / vñ kont ihm doch selber nit abbrechen / Dañ er besorget / wann er sich saumet / möchten die Königischen gemeldte Statt erobern / Auch wardes nachgehenden tags der Sabbat / daran ihm zu arbeyten nicht gebüren wolte / derwegen gedacht er die abfälligen zu vberlisten / ließ alsbald zu Tarichea die Thor zuschlagen / damit sein heimlicher anschlag nicht offenbar würde / vnd führet alle Schiff / die er auß dem See bekommen mochte / zusammen / deren zweyhundert vñnd treißig / vñnd in jedem nit mehr denn vier Schiffknecht waren / vñnd schiffet eilends nach Tiberiade. Da er nuß noch verr von der Statt was / daß man die Schiff eygentlich nicht sehen kont / ließ er die lären Schiff auß dem Wasser stehen / vñnd zog er mit siben vnbewehrten Trabanten so nah zu der Statt hinzu / daß er von allen männiglich wol mochte erkennen werden. So bald nuß die Feind / welche ihm allbereyt schmählich zuredten / von der Ringmawer herab sein ansichtig worden / erschracken sie sehr / vñnd vermeynten nicht anders / denn die Schiff weren voll bewehrter Kriegsknecht / legten demnach ihre Waffen von sich / huben ihre Händ auß / vñnd baten ganz vnderthäniglich / er wolte doch der Statt verschonen. Josephus straffet sie mit ernstlichen worten / vñnd verwisß ihnen gröblich / Erstlich daß sie in ihrem fürgenommenen vñnd wider die Römer angefangnen Krieg / eynander durch innerliche Empörung selbs nichts guts gönneten / vñnd bemeldten Römern dardurch eyn gewoñen Spil macheten / volgends sich auch vnderstünden / den jehningen / der für sie bisanher getrewe fürsorg getragen / sie auch alle zeit in gnädigem schuß vñnd schirm gehalten / vmbzubringen / vñnd vor ihm die Statt zu versperren / der sie doch ihnen zu gutem mit eynrer Ringmawer beschlossen vñnd verwaret hette / doch verwilligt er sich / wann sie sich in die straff ergeben / vñnd gnugsame Bürgschafft thuen wolten / mit der Statt die vorige Bündniß vñnd Freundschaft zu bestätigen.

Hier auß seind alsbald zehen auß den gewaltigsten vñnd fürnemmensten von Tiberiade zu ihm herab kommen / welche er in eynen Fischer Nachen setzen / vñnd verr hinein vber den See führen ließ / Darnach hat er auch andere fünfzig der ältesten vñnd namhaftigsten auß dem Rath zu sich beruffen als ob ihm dieselbigen auch gelübd vñnd huldigung leyßten solten. Derrner nam er andere vñnd neue vrsachen für die Hand / vñnd beruffet vnter dem schein / angeregter Bünd-

Eyn Kriegsflug wird von Jerusalem wider Josephum außgeschickt.

Dier Stätt in Galilea seind von Josepho abfällig / vñnd durch ihn widerumb erobert worden.

Ruff. Heb. vñd Gen. Cap. 27.

Tiberias wird von Josepho zum andern mal erobert / vñnd durch eyn wunderbatliche Rathschlag eingenommen. Eges. 3. 3.

Josephus konte nur selb acht für die statt Tiberiade / vñnd erschreckt die Feind.

Josephus bringet die Oberste zu Tiberiade allesam durch eynen listigen fund auß der Statt / vñnd führt sie gehn Tarichea.

## Flaviū Josephi von den

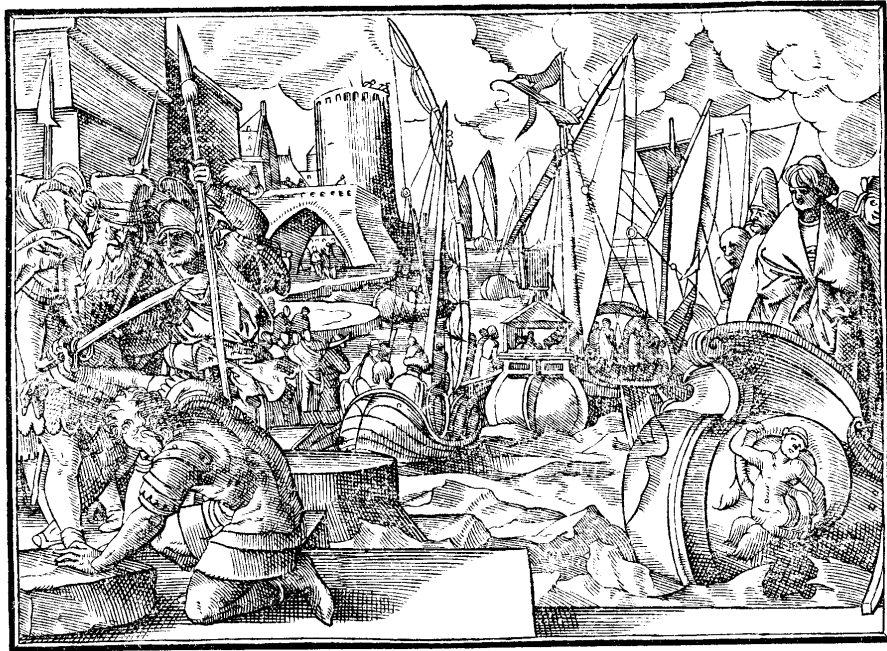
Jar der Welt.

4 0 3 1

Nach Christi ge-  
burt.

6 9.  
Egesipp. sagt von  
300. Rathsfreunden  
ungefährlich / vnd  
den mehrertheil auß  
der Gemeyn.

nisi/je länger je mehr zu sich hinauf/ vnd beuahl also den Schiffknechten mit den vollen geladenen Schiffen gehn Tarichea zufahren/vnd die Personen/so sie mit führten/allda gefänglich zu verwaren. Solches trieb Josephus so lang/bis die Obersten alle / bei <sup>a</sup> sechshundert/darneben auch zwey tausent von der Gemeyn herauß kamen / vnnnd in den Schiffen gehn Tarichea gebracht wurden. Nach dem aber der ganz vbrige Hauff schreie / daß Elitus am mainsten hieran schuldig / vnnnd ihres abfalls eyn Vrsacher gewesen / auch derwegen vnderthäniglich bate / Er wolte doch seinen zorn mit desselbigen straff stillen vnd sättigen lassen/ Da begert gleichwol Josephus denselben nit zu tödten/sondern beuahl eynem auß seinen Dienern/ mit Namen Leuia/hinauf zu gehen/vnd Elito beyde Händ abzuhawen. Als sich aber Leuias beschweret alleyn vns



Elitus eyn vrsacher  
des abfalls / hawet  
ihm selber mit der  
rechten Hand die lin-  
cke ab.

ter die Feind zu treten / vnnnd Elitus sahe / daß Josephus / der in eynem Schiffstund / vber ihn sehr zornig war / auch hinauf steigen wolte / ihm selbst seine verdiente straff anzuthuen / bate er Josephum demütig / ihm die eyne Hand zu lassen / welches er zu lief / mit dem geding / daß ihm Elitus selber die eyn Hand mit der andern abschlagē solte. Da zog er ohn verzug das Schwert auß der Scheiden / vnd hieb ihm mit seiner rechten die lincke Hand selber tapffer ab. Eyn solche grosse forcht hatte ihm Josephus eingezagt. Also erschreckt Josephus das Volt zu Tiberiade mit lären Schiffen vnd sibden Knechten / vnd machet ihm die Statt widerumb gehorsam vñ vnderthänig. Ober wenig tag hernach als er vernam / daß die von Giscala sambt dē Sefhoritern auch abgefallen waren / vergonnt er dem Kriegsvolt dieselbige ort zu plündern / vnd lief hernach die Deuth alle zusammen tragen / vnd stellet doch den Einwohnern zu Giscala / Sefhori vnnnd Tiberiade / die geraubte Güter widerumb zu / Dann er wolt die vberwundenen mit entfremdung ihres Guts erstlich straffen / vnd sie hernach durch eyn antwortung derselbigen widerumb verfühnen / vnd in freundschaft behalten.

## XXXIII. Cap.

Die Juden rüsten sich zu Jerusalem wider die Römer / welches ihnen der Hohepriester vergeblich widerrathet. Simon Giore Sohn fahet an in Acabatena vnnnd Idumea zu rauben vnd zu mördern / vnd schicken sich alle sachen zu der Juden verderben.

Nach



Nach dem nuh die Aufrühr in Galilea gestillt/vnnd die innerliche Empörungẽ vberall gedämpffet waren / haben sich die Einwohner wider die Römer zum streit gerüstet. Aber der Hohepriester Ananus / vn̄ die Gewaltig stē in der Statt Jerusalem die es nit mit den Römern hieltē / siengē eilends an die Ringmaweren zu verneweren / lieffen auch viererley Kriegs Rüstung vn̄ sturmzeug machē / darnebē in der ganzē Statt mancherley Pfeil / Gewehr vn̄ Waffen schmidē / auch vbeten sich die Jungen Gesellen in denen dingen / darzu sie geordnet waren / Vnnd erzenget sich allenthalben schreckliche Aufrühr vnnd Empörung / die gemeyne Burger wurden gar kleynmütig / vnnd die jehnigen / welchen der zukünfftig vnfall gleichsam vor augen schwebet / konten sich des weynens nicht enthalten / auch hetten sich die fridliebenden anders nichts denn grewlicher Feindschafft zu verschē / gleicher gestalt handleten die Hauptfächer des Kriegs / was sie alleyn für gut ansahē. In Summa / zu Jerusalem war die sache für der Römer zukünfft anders nicht beschaffen / denn wie es zugehet in eynrer Statt / die des endlichen vndergangs zu gewarten hat. Anani des Hohepriesters Rath lencket sich gleichwol dahin / das man den Krieg wider die Römer fallen lassen / vn̄ die Aufrührischen / so man Zelotas nennet / von ihrem thorechtigen fürhaben auff eyn bessern weg bringē solte / Er hat aber disfalls nichts erhalten mögen / wie er auch sein Leben geendet / sol hernach angezeyget werden.

Heb. Ruff. vii Gese.  
Cap. 28.

Jämmerlicher vnnd erbärmlicher stand zu Jerusalem.

Verner hat auch Simon / Giore Sohn / in der Landvogthei Arabatena / der jehnigen vil / so lust vn̄ liebe zu newerung gehabt / versamlet / sich mit ihne auff die Räuberey gelegt / vn̄ nit alleyn der Reichen Häuser oberfallen / sondern die Leuth darinnen geschlagen / beschädigt / vn̄ offenliche Tyrannej geübt. Als aber obermeldter Priester Ananus der Statt Kriegs knecht wider ihn aufsendet / ist Simon sambt denen / die er bei sich hatte / zu den Räubern gehn Masada gestochen / vn̄ allda bliben / bis Ananus vnnd andere seine widerwärtigen / ihr Leben geendet haben. Hiezwischen aber durchstrenffte er Idumeam mit seinem anhang / also das die Obersten des Lands von wegen des vilflätigen raubens vnnd mördens getrungen worden / ihre Dörffer vn̄ Flecken mit Kriegsleuthen zu besetzen.

Simō Giore Sohn / hat in Arabatena vn̄ Idumea vil Raub / Mord vn̄ Tyrannej getrieben.

Dises hat sich mit den Juden obgehörter massen verlauffen vn̄ zugetragen.

## Flavius Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers vom Jüdischen Krieg.

### Das Dritte Buch.

#### Innhalt der Capitel dises Dritten Buchs.

1. Nero der Juden fürnemmen erfahret / rüstet er sich wider die Juden. 2. Die Juden ziehen nach Cestij niederlag für Ascalon / werden zweymal geschlagen / vn̄ verlieren bei zweyzig tausent Männer. 3. Vespasianus bekommet eynen hauffen Volcks auß Antiochia / vn̄ den zeuche gehn Ptolemaida / dahin ihm die Sephoriter / so Juden gewesen / entgegen kommen seind / vn̄ sich ihm gutwillig ergeben haben. 4. Beschreibung des ganzen Jüdischen vn̄ Galilischen Lands / Josephus lauffet die Statt Sephorim zum sturm an / wird aber von Placido / ihrem Obersten wider abgetrieben. 5. Titus schiffet auß Achaia gehn Alexandriam / vn̄ treibet daselb vil Kriegsvolck auff / welches er hernach seinem Vatter zu hülf schicket. 6. Beschreibung der Römischen Kriegsrüstung / Läger vn̄ anderer sachen / darumb die Römer zu lobē seind. 7. Placidus belägert die Statt Jotapatam des willens sie zugewinnen / muß aber wider danon abziehen. Vespasianus rucket von Ptolemaide in das Galilische Land. 8. Beschreibung des Römischen Heers vn̄ anzugs. 9. Die Juden erschrecken vbel als sie der Römischer Heer in der Ordnung sehen / die Römer erobern Gadaram / vn̄ erwürgen alles was manns bar darinnen war. 10. Josephus fleucht gehn Tibertada / machet die Burger daselb forchtam vn̄ verzagt / berichet die zu Jerusalem aller sachen halben / vn̄ kehret widerumb gehn Jotapatam. 11. Vespasianus belägert die Statt Jotapatam / nach dem er verstanden / das Josephus darein gestochen seie. 12. Beschreibung der Statt Jotapatam. Vespasianus wirffet eyn Schanz vor der Ringmaweren auff / der Juden Ges